Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4.50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 242. Bromberg, Sonntag den 20. Oktober 1929. 53. Jahrg.

Die große Aktion.

Wilde Gerüchte. — Haussuchung bei einem Danziger Staatsbürger.

Mehr Licht!

Seit zehn Tagen geht über den Köpfen der deutschen Bevölkerung Westpolens ein schweres nächtliches Gewitter nieder. Wir wissen nicht, woher es kommt und wohin es zieht, nur die grellen Blitzschläge in Form von Verhaftungen und Haussuchungen erleuchten momentweise die Lage.

Wir polnischen Staatsbürger deutscher Nationalität haben uns voll Vertrauen in den Schutz des Polnischen Staates begeben. Wir haben keinen anderen Schutz, als den unserer Staatsgewalt und dann vielleicht noch den des Völkerbundes in Genf. Nie haben wir daran gedacht und denken wir daran, uns einem anderen bewaffneten Schutz anzuvertrauen als dem der polnischen Armee, in der unsere Jugend treu und willig ihre Pflicht tut. Wenn gewisse Hintertreppenparolen, die von der polnischen Presse ausgehen — wir glauben nicht daran, daß derartige Widersinnigkeiten von der großen Öffentlichkeit geglaubt werden — jetzt von allen möglichen Kombinationen einer bewaffneten Ausbildung von jungen Deutschen aus Polen in militärischen Lagern Deutschlands sprechen, so haben wir dem nichts als ein maßloses Erstaunen über eine derartige Naivität entgegenzusetzen. Werden unsere Jungens nicht viel besser in der polnischen Armee ausgebildet, als es die gegenwärtige deutsche Armee tun kann? Gibt es in der polnischen Armee nicht Kampffliegerstaffeln, schwere Artillerie, Tanks usw., während alle diese Waffen in Deutschland verboten sind?

Aber wir wollen uns bei dieser Frage nicht länger aufhalten. Wir haben sie nur angeschnitten, um darauf hinzuweisen, welche phantastischen Ausgeburten die Hirne in gewissen polnischen Redaktionsstuben erzeugen, und richten in diesem Zusammenhang an die Behörden die Bitte: Sagt uns und der gesamten polnischen Öffentlichkeit die volle Wahrheit! Wir fürchten sie nicht, wir haben nichts zu verbergen.

Ein hiesiges nationaldemokratisches Blatt schreibt gestern im Zusammenhang mit einer ebenfalls sehr unklaren Meldung über die Festnahme und Haussuchungen in Bromberg folgendes:

„In Anbetracht der Bedeutung, die dieser Angelegenheit zukommt, und zur Vermeidung falscher Kommentare sowie einer unnötigen Erregung in der Öffentlichkeit sollten die Staatsanwaltschaft und Untersuchungsbehörden der Presse über den Verlauf der ganzen Angelegenheit wenn auch kurze, so doch genaue Berichte zugehen lassen. Wir verstehen es, daß diese Nachrichten mit Rücksicht auf das Schweben des Verfahrens nicht erschöpfend sein können. Aber wir verstehen nicht die Ansicht der Behörden, daß eine Aktion, die die gesamte Öffentlichkeit interessiert, in ein geheimnisvolles Dunkel gehüllt werden muß, wenn sie ohnehin doch immer nur ein öffentliches Geheimnis ist.“

Wenn auch in den meisten Fällen die politischen Interessen des nationaldemokratischen Blattes und die unseren einander diametral entgegengesetzt sind, so schließen wir uns doch in diesem Falle dem von dem polnischen Blatte ausgesprochenen Wunsch mit allem Nachdruck an. Wir betonen es nochmals: wir haben auch gegen die Anschuldigungen der polnischen Presse und Öffentlichkeit kein anderes Schutzmittel, als die Ehrlichkeit und Gerechtigkeit der polnischen Behörden, in die wir vertrauen. Alle Stöße, die dieses Vertrauen durch das geheimnisvolle Dunkel erleidet, in das man das Vorgehen gegen die deutsche Minderheit in Polen — um etwas anderes kann es sich bei dem Ausmaß, den die Aktion jetzt angenommen hat, nicht handeln — einhüllt, werden wir auszuhalten versuchen. Aber dann bitten wir auch den Staat, die ihn vertretenden Behörden, uns und der polnischen Öffentlichkeit alles zu sagen, und nicht stillschweigend zuzusehen, wie maßlose und in nichts begründete Verdächtigungen gegen unseren reinen Ehrenschild geschleudert werden.

Die Haussuchungen.

Der Auftrag.

Dem deutschen Sejmabgeordneten Kurt Graebe wurde von den Gerichtsbehörden folgendes amtliches Schreiben zugestellt:

Beschluß.

Die in dem Bureau der Deutschen Vereinigung im Sejm und Senat sowie der Privatwohnung des Sejmabgeordneten Kurt Graebe, des Friedrich Heidelck und des Karl Wiebe in Bromberg, ul. 20. stycznia 1920r. im Sinne des Art. 150, § 2 und 142 der St.-Pr.-Ord. durchgeführte Haussuchung wird bestätigt.

Begründung.

Die persönliche und die Hausrevision bei Friedrich Heidelck wird begründet durch den Verdacht, daß Heidelck an dem Vergehen, das dem Mielke vorgeworfen wird, mitbeteiligt ist. Die Revision wird deshalb zwecks Erbringung von Schuldbeweisen durchgeführt. (Art. 142 § 1 der Str.-Pr.-Ord.

Die Haussuchung in den Bureaus der Deutschen Vereinigung im Sejm und Senat sowie der Privatwohnung des Kurt Graebe und Karl Wiebe hingegen wird durchgeführt, da der begründete Verdacht besteht, daß sich dort Gegenstände befinden, die das Vergehen, das von Mielke, Heidelck und Genossen begangen wurde, beweisen. (Art. 142, § 2 der Str.-Pr.-Ord.)

Bydgoszcz, 17. Oktober 1929.

(—) Smyczynski,
Untersuchungsrichter bei dem Bezirksgericht in Bromberg.

Aus diesem amtlichen Beschluß geht klar und eindeutig hervor, daß die Haussuchungen nur zu dem Zwecke gehalten werden sollten, um Beweise für die dem verhafteten und noch immer in Haft befindlichen Mielke und seinen Pfadfindern vorgeworfenen Beschuldigungen zu erbringen. Tatsächlich wurden aber die Haussuchungen in einer ganz anderen Weise vorgenommen, als man der Mitteilung des Gerichts nach vermuten durfte.

Die Ausführung.

In der Privatwohnung des Sejmabgeordneten Graebe wurde eine große Anzahl von Schriftstücken beschlagnahmt. Die beschlagnahmten Akten stehen **in gar keinem Zusammenhange mit der Pfadfinderbewegung überhaupt.** Derartige Akten haben in der Privatwohnung des Sejmabgeordneten Graebe nie gelegen. Man hat es sogar für nötig befunden, einzelne Schriftstücke aus den Familienakten mitzunehmen. Wir warten mit Interesse darauf, wie der Staatsanwalt diese Beschlagnahmen rechtfertigen wird.

Am 15. d. M. zwischen ½3 und ½7 Uhr nachmittags hat man auch die Bureauräume des Senators Hasbach in Posen einer eingehenden Revision unterzogen. Senator Hasbach ist bekanntlich seit fünf Jahren **Vertrauensmann der Polnischen Regierung** in Entschädigungsfragen der Ansiedler und als solcher durch den Ministerpräsidenten bestätigt. Auf Grund eines Vertrages zwischen Polen und dem Völkerbunde wurde seinerzeit von der Polnischen Regierung ein Vertrauensmann für die Ansiedler-Entschädigungsfragen ernannt, der gemäß dem oben erwähnten Vertrage den deutschen Kreisen in Polen angehören sollte. Senator Hasbach hat stets **im engsten Einvernehmen mit der Polnischen Regierung,** insbesondere mit dem Agrarreformminister gearbeitet. Man beschlagnahmte bei ihm Aktenstücke des Ansiedler-Siedlungsbundes, die **dem Agrarreformminister bekannt sind,** Abrechnungen über Entschädigungen, die ebenfalls den zuständigen Stellen bekannt sind und jährlich von vereidigten polnischen Bücherrevisoren kontrolliert werden. **Ein Teil der Schriftstücke, die beschlagnahmt wurden, werden sogar stets dem Agrarreformminister übersandt.** Hält sich die Posener Staatsanwaltschaft für befugt, den Schriftwechsel des Agrarreformministers mit Senator Hasbach zu kontrollieren? Auch in allen anderen Fällen, in denen Haussuchungen durchgeführt wurden, ist Material beschlagnahmt worden, das dem der eben angeführten beiden Fälle gleicht. Wir wollen uns aber für heute mit dem Hinweis auf die Haussuchungen bei dem Abgeordneten Graebe und Senator Hasbach begnügen.

*

Wir müssen uns auch hierzu, wie in der letzten Zeit schon so oft, aus bekannten Gründen leider jedes eingehenden Kommentars enthalten. Nur das eine sei festgestellt: **Die lebensnotwendige, das Licht der Öffentlichkeit nicht scheuende Organisationsarbeit des Sejmbureaus für das Deutschtum wird durch die behördlichen Eingriffe auf das Schwerste geschädigt.** Unter dem beschlagnahmten und versiegelten Material befinden sich in der Hauptsache Akten, die absolut nichts mit der deutschen Pfadfinder-Bewegung in Polen zu tun haben. Hingegen besteht es aus Schriftsätzen und Angaben, die für die Sejmabgeordneten in Anbetracht der herannahenden Sejmsession von grundlegender Bedeutung sind. Außerdem befindet sich darunter Informationsmaterial für den Völkerbund und Urkunden von Klienten, die für diese persönlich von großer Wichtigkeit sind, ferner Material für die Vorbereitung der Kreistagswahlen u. a. m.

Wie vereinbart sich die Beschlagnahme all dieses Materials mit dem oben wiedergegebenen gerichtlichen Beschluß?

Wieder neue Haussuchungen.

In Bromberg bei einem Danziger Staatsbürger.

Bromberg, 19. Oktober. Heute morgen um ½9 Uhr wurde in der Privatwohnung des Angestellten des Sejm- und Senatsbureaus in Bromberg Claus Günther von Rützen von zwei Kriminalbeamten der hiesigen Polizei eine eingehende Haussuchung vorgenommen. Die Beamten haben in der mehr als einstündigen Haussuchung keinerlei belastendes Material gefunden und nichts beschlagnahmt. Jedoch wurde von Rützen von den Kriminalbeamten mitgenommen und wird gegenwärtig einem Verhör unterzogen. Zur Stunde ist er von dort noch nicht zurückgekehrt, und es steht noch nicht fest, ob er ebenfalls verhaftet und in das Gerichtsgefängnis eingeliefert werden soll. von Rützen ist Danziger Staatsbürger.

Inzwischen ist Studienrat Heidelck, der Geschäftsführer des Zentralbureaus der deutschen Abgeordneten in Bromberg, aus dem Polizeigefängnis, in dem er seit Dienstag abend weilte, in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden, wo sich auch der Jugendpfleger Mielke noch befindet. Der frühere Landesführer der Deutschen Jungenschaft in Polen, Oberlehrer Dr. Walter Burchard, befindet sich ebenfalls noch in Haft.

Haussuchung auch in einer Redaktion.

Dirschau, 18. Oktober. Gestern vormittag fanden hier mehrere Haussuchungen statt. Durchsucht wurde das Bureau des Senators Hasbach, die Privatwohnung des Geschäftsführers des Sejmbureaus, ferner die Wohnung des Kaufmanns Eisenack, die Redaktion des „Pommereller Tageblatts“ und die Privatwohnung des Redakteurs Martini.

Noch keine Haftentlassung.

Von den verhafteten polnischen Staatsbürgern deutscher Nationalität ist bisher noch keiner entlassen. Es befinden sich also weiterhin in Haft: Jugendpfleger Mielke, Studienrat Heidelck und Dr. Burchard. Das Schicksal des Danziger Staatsangehörigen von Rützen ist zur Stunde noch ungewiß.

*

Richtigstellung.

Unter Berufung auf den Art. 30 der Verordnung des Präsidenten der Republik vom 10. Mai 1927 über das Pressedekret ersucht uns das Armeekorpskommando Nr. VIII in Thorn um die Aufnahme folgender Berichtigung:

„Die in dem Artikel unter dem Titel „Verhaftungen deutscher Pfadfinder und Turner in Bromberg und Thorn“ in Nrr. 235 der „Deutschen Rundschau“ vom 12. Oktober 1929 gebrachte Nachricht, daß der verhaftete Friedrich Mielke Fliegeroffizier der Reserve gewesen sei, entspricht nicht der Wahrheit. Der genannte Friedrich Mielke befindet sich in der Reserve im Range eines Chargierten (Szeregowy) des polnischen Heeres.“

Macdonald amtsmüde?

Londoner Blätter geben eine Rede Macdonalds in Kanada wieder, in der der englische Ministerpräsident andeutet, daß er aus Gesundheitsrücksichten zu einem nicht fernen Zeitpunkt die Demission als Ministerpräsident in Erwägung ziehe.

Macdonald soll aber keinen Zweifel darüber gelassen haben, daß er, um den Erfolg der Marineabrüstungskonferenz sicherzustellen, die Führung der Verhandlungen mit Frankreich, Japan und Italien zum Abschluß zu bringen gedenke. Es dürfte also, wenn die Absicht von Macdonald richtig wiedergegeben wird, ein Wechsel in der Besetzung des Postens des Ministerpräsidenten nicht vor dem Frühjahr des nächsten Jahres zu erwarten sein.

Stimson amerikanische Vertreter auf der Flottenkonferenz.

Newyork, 19. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Staatssekretär Stimson ist von Hoover amtlich mit der Führung der amerikanischen Abordnung auf der bevorstehenden Londoner Flottenkonferenz betraut worden. Der amerikanische Gesandte Gibson und Admiral Jones werden Stimson als Berater begleiten.

Nicht Assad Ullah, sondern Nadir — König von Afghanistan.

Die Nachrichten, daß der 19jährige Bruder Aman Ullahs, Assad Ullah, zum König von Afghanistan ausgerufen worden ist, wird durch neuere Nachrichten dementiert. Die Nationalversammlung hat Nadir Khan zum König ausgerufen, und Nadir hat die Wahl angenommen.

Dem bisherigen König Habib Ullah ist es nicht gelungen, sich in Sicherheit zu bringen; er hatte in der Zitadelle von Kabul Zuflucht gesucht und hat sich schließlich Nadir Khan ergeben müssen.

Alte Liebe rostet nicht.

Chinesische Gedanken eines polnischen Russophilen.

In allen Gesellschaftskreisen, nahezu in jeder Berufsgruppe und in jeder politischen Partei wiederholt sich immer wieder derselbe typische Vorgang. Da gibt es stets irgend einen, dem man es nicht absprechen kann, daß er ein Eigener, eine Persönlichkeit mit ausgeprägter individueller Physiognomie ist. Man mag die Eigenart dieser Gestalt positiv oder negativ bewerten, man mag ihre Bedeutung höher oder niedriger bemessen, aber man muß immerhin zugeben, daß diese Gestalt für einen gewissen Kreis von Menschen unbedingt vorbildlich ist. Und außerdem gibt es in demselben Kreise einige andere Gestalten, die sich dadurch bemerkbar machen, daß sie Kopien der ersteren darstellen wollen. Der Marschall Pilsudski ist schwer zu kopieren; er wurde indessen von manchen seiner Verehrer eine Zeitlang reichlich kopiert, wenn auch nur in Äußerlichkeiten. Für die endekischen Gläubigen ist noch immer Roman Dmowski Papst. Er ist unfehlbar. Den Kämpfen des Tages entrückt, belauscht er die Weltgeschichte. In gewissen Abständen kommt der Geist über ihn; da greift er zur Feder und dann ergießt sich der Redestrom des Propheten über die Spalten der „Gazeta Warszawska". Und erschauernd erfahren die Gläubigen, was ihr politischer „Wieszcz" von seiner hohen Warte aus im politischen Weltall erschaut hat. Die letzte Prophezeiung Dmowskis rauschte auf die Häupter der Gläubigen vor vielen Monaten hernieder. Schauerliche Dinge offenbarte damals der Prophet. Er sagte: — wer hätte es geahnt! — daß die Welt voller Freimaurer sei . . . daß es mit der europäischen Zivilisation abwärts gehe . . . daß Europa bald überhaupt nicht mehr in Betracht kommen werde . . . daß die Tage der Weltgeltung Englands gezählt seien . . . daß die Macht Amerikas gewaltig wachse . . . daß es Deutschland, dem Lieblings-Vasallen Amerikas, immer besser gehe . . . Aber andererseits — warnte der Prophet — erwache China, erwachen alle farbigen Völker . . . und es werde nicht mehr lange dauern, da werde Weheruf unter den weißen Völkern ertönen . . . Und kommen wird die Zeit . . .

Da sieht man, wie sehr es einem Propheten nützt, wenn er in seiner Einsamkeit fleißig ausländische Zeitungen und Zeitschriften liest . . . Der Prophet liebt die düsteren Farben und die dumpfen Töne. Nur wenn er von Rußland spricht, ist es, wie wenn der Unglücksprophet am Horizont den Stresemannschen Silberstreifen erblickte. Aber deutlich kann er es dem profanum vulgus nicht sagen . . .

Es gibt aber im endekischen Lager auch eine Anzahl von Vizepropheten, und wenn sie sich vernehmen lassen, so ist es oft, wie wenn Dmowskis, des Propheten eigener Geist durch ihren Mund spräche. Oft, doch nicht immer. Ein Abbild kann das Original eben nicht ersetzen. Dmowski ist die endekische Sonne; — der endekische außenpolitische Mond aber ist St. Kozicki, der Vizeprophet. Jetzt sitzt Kozicki in einem jugoslawischen Bade — in weltabgeschiedener Einsamkeit! — fühlt sich beinahe als Dmowski und schickt Briefe über Weltpolitik der „Gazeta Warszawska". Jeder Satz darin ist wie von Dmowski selbst geprägt. Nur zuweilen will er Dmowski verbessern und setzt hier und da einen Punkt auf ein „i" und wird deutlicher als der Meister. Er ist eben nur Vizeprophet . . . Rußland ist die alte Liebe der Endeken — und ihre große Zukunftshoffnung. In seinem letzten Briefe gelangt Kozicki zu Rußland auf dem chinesischen Wege. Er weist auf die sicheren Folgen der Wiedergeburt Chinas hin: „Die wirtschaftliche Revolution" infolge des Erscheinens Chinas auf den Weltmärkten und dann: „die politische Revolution" . . . „Die Entwicklung Chinas muß die Entwicklung der asiatischen Völker entscheidend beeinflussen. Nicht lange werden sich die asiatischen Besitzungen Großbritanniens, Frankreichs usw. halten können. Die Vereinigten Staaten werden auf dem Stillen Ozean einem ernstlichen Nebenbuhler begegnen. Rußland wird sich vor die chinesische Gefahr gestellt sehen.

„Für uns hat hier die letztere Tatsache Gewicht. Sie wird unzweifelhaft die Achse der russischen Politik ändern, ganz gleichgültig, wer Rußland regieren wird. Rußland wird sich mit seiner ganzen Front nach Asien wenden müssen, wo sein Zutritt zum Ozeane und sogar sein Besitzstand bedroht sein wird. Das russische Volk wird niemals auf die östlichen Gebiete für seine Expansion verzichten können, die Gebiete, auf denen es seinen Bevölkerungszuwachs unterbringen kann, und die große natürliche Reichtümer besitzen. Infolgedessen muß nicht nur der russische Druck im Westen aufhören, sondern wegen der Größe der östlichen Aufgaben muß die Tendenz zu einem friedlichen Zusammenleben mit Polen in die Erscheinung treten."

„Das, was sich in Asien ankündigt, muß die traditionellen Bedingungen der polnischen Politik prinzipiell ändern. Die geographische Lage, welche die größte Schwierigkeit für unsere Politik und die größte Gefahr für unsere politische Existenz bildet, kann die Quelle unserer Kraft und unserer Erfolge sein. Die Gegebenheiten des polnischen Problems in Europa werden im XX. Jahrhundert ganz andere sein, als sie im XVIII. Jahrhundert waren."

Freundschaft mit Rußland — und ewige Feindschaft gegen den deutschen Nachbar. Der alte endekische Leierkasten! Indessen: Die chinesischen Perspektiven sind — lieber Herr Vizeprophet — nicht ganz klar. Wie, wenn das mächtige Rußland dem noch mächtigeren künftigen China nicht standhalten könnte und zurückweichen müßte, weit, weit zurück? . . .

Andererseits kann Herr Kozicki darauf pochen, daß vor dem Ablauf von einigen Jahrzehnten ihm niemand seine Prophezeiung durch Tatsachen widerlegen kann. Und wenn es einmal anders kommen sollte, als Kozicki voraussagt, wer wird ihm nach Jahrzehnten deswegen den Prozeß machen? Wer wird sich dann seiner überhaupt noch erinnern?

Wovon man spricht.

Warschau, 19. Oktober. (Eigene Meldung.) Im Sejmrestaurant herrscht wieder etwas regerer Verkehr. Abgeordnete und Journalisten unterhalten sich über die kommende Palamentssession, vor allem über die Chancen des Mißtrauensantrages gegen das Świtalski-Kabinett, der gleich zu Anfang der Session von der Linken eingebracht werden soll. Man glaubt allgemein, daß der Mißtrauensantrag von der Mehrheit des Sejm angenommen werden wird. In Anbetracht dessen rechnet man auch in den Sanierungskreisen bereit mit dem Rücktritt des Świtalski-Kabinetts.

Man bemüht sich sogar, ein Bild des künftigen Sanations-Kabinetts zu konstruieren; Optimisten stellen sich ein solches Kabinett frei von Persönlichkeiten, die der Linken, insbesondere der PPS unliebsam sind (Prystor) vor und möchten gerne den General Sosnkowski an der Spitze der Regierung sehen.

Aber das sind alles lediglich Gespräche — zum Zeitvertreib . . .

Über die am 17. d. M. stattgefundene Sitzung des BB-Klubs wird mancherlei erzählt. So will man erfahren haben, daß, nachdem Sławek seine große Rede beendet hatte, der Abg. Lechnicki (einer der Führer der Arbeitsvereinigung von Stadt und Land) im Namen seiner Gruppe die Eröffnung der Diskussion über die Rede des Klubpräses verlangte. Diesem Verlangen widersetzte sich jedoch die Oberstengruppe, was zur Folge hatte, daß Abg. Lechnicki mit seiner Gruppe die Sitzung verließ.

Darauf wurde die Sitzung für eine Weile unterbrochen, während welcher der kleine Konflikt beigelegt wurde. Die „demokratische" Gruppe ist dann wieder zurückgekehrt und die Sitzung hat ihren weiteren Verlauf genommen.

Die Macht des Regierungsklubs.

Es gibt keinen Staatsstreich. — Der verfassungsmäßige Kurs wird innegehalten.

Warschau, 19. Oktober. (Eigene Meldung.) Am Donnerstag mittags fand eine Sitzung des Regierungsklubs statt, der politische Kreise ein um so größeres Interesse entgegenbrachten, als der Abg. Oberst Sławek, der im Zusammenhange damit vor einigen Tagen mit Marschall Piłsudski konferiert hatte, die angekündigte Rede halten sollte. Und Slawek sprach wirklich, seine Rede dauerte 1½ Stunden, er schickte aber voraus, daß sowohl seine Ausführungen als auch die weiteren Beratungen als streng vertraulich zu behandeln seien. Trotzdem sind in den Abendstunden fragmentarische Darstellungen über den Verlauf der Sitzung zur Kenntnis der Presse gelangt. Danach betonte der Präses des Regierungsklubs einleitend die große Verantwortlichkeit des Unparteiischen Blocks der Zusammenarbeit mit der Regierung für das Schicksal des Landes.

Der Block stelle — sagte Oberst Slawek — **eine solche Macht dar, daß er auf parlamentarischem Boden alles durchführen könne, was er will, somit auch die Verfassungsrevision.** Dazu aber sei eine größere Aktivität sowohl im Lande als auch im Parlament unerläßlich. Oberst Slawek **bestritt entschieden die Gerüchte von einem geplanten Staatsstreiche** und teilte den Klubmitgliedern mit, **daß der Sejm verfassungsmäßig zur Budgetsession einberufen werden wird. Wenn der Sejm der Regierung ein Mißtrauensvotum beschließen sollte, werde die Regierung die Konsequenzen ziehen, und der Staatspräsident werde eine neue Regierung berufen.**

Nach einer kurzen Unterbrechung sprach Abg. Slawek über die wirtschaftliche Lage, die er als günstig beurteilte. Seiner Ansicht nach mache Polen die allgemeine wirtschaftliche Krisis ruhig und ohne Erschütterungen durch; trotz der schlechten Konjunktur ist die Valuta nicht erschüttert und die Handelsbilanz aktiv. Nach der Rede des Präses Slawek wurde der Ausschluß des Abg. Baćmaga aus dem Klub beschlossen.

Abg. Oberst Koc hielt ein Pressereferat und teilte mit, daß die Vereinigung der Blätter „Głos Prawdy" und „Epoka" bald erfolgen werde. In der weiteren Diskussion wurden lokale Angelegenheiten behandelt.

General Feng nicht verhaftet.

Die Nachricht von der Verhaftung des sogenannten christlichen Generals Feng hat sich wie so manche andere aus dem chinesischen Hexenkessel als falsch erwiesen. Feng ist nicht nur nicht verhaftet, sondern er entwickelt eine sehr rege politische und militärische Tätigkeit. Er erklärte japanischen Pressevertretern gegenüber, die in Nanking verbreiteten Gerüchte, daß er im Dienste Moskaus stehe, entsprächen nicht den Tatsachen. Er sei ein überzeugter Gegner der kommunistischen Propaganda und hoffe, daß es ihm gelingen werde, die kommunistische Bewegung in China vollkommen totzumachen. Über seine Absichten in der Außenpolitik erklärte Feng, daß er seit drei Jahren Kompromisse mit der Sowjetunion zu schließen suche, da die chinesische Ostbahn Eigentum des chinesischen Volkes sei. Feng erklärte, daß Tschangkaischek nicht imstande sei, die Idee der Vereinigung des chinesischen Volkes zu verwirklichen und er auf seine Macht zugunsten der Kuomintang verzichten müsse. Ferner wird mitgeteilt, daß Feng mit dem General Yen (der ihn bekanntlich verhaftet haben sollte) Verhandlungen angeknüpft habe mit dem Ziele einer Umbildung der chinesischen Regierung in ein nationales Direktorium, in dem die drei Generale Feng, Yen und Tschangkaischek vertreten sein sollen.

Das japanische Außenministerium teilt mit, daß nach den letzten Meldungen aus Peking die ersten Kämpfe zwischen den Truppen Fengs und Tschangkaischeks in der Nähe der Eisenbahnlinie Tientsin-Pokou begonnen hätten.

Wie Frankreich für den Frieden rüstet.

Painlevé über Heeresreform und Sicherheit.

Vor dem Bund der Vereine für körperliche Ertüchtigung und für militärische Jugendvorbereitung sprach dieser Tage, wie der „Köln. Zt." aus Paris gemeldet wird, in der Sorbonne der Kriegsminister Painlevé über die Heeresreform und über die militärische Sicherheit.

Er bejahte die Frage, ob die Landesverteidigung durch die einjährige Dienstzeit gesichert bleibe. Um diese Heeresreform durchzuführen, seien drei Hauptvorbedingungen notwendig: erstens die Aufstellung von genügend Streitkräften in Nordafrika und in den Kolonien, um in dem Frankreich jenseit der Meere und den Mandatsländern den Frieden und die Sicherheit aufrechtzuerhalten; zweitens die Rekrutierung zahlreicher und gut ausgebildeter Kaders von Berufsunteroffizieren; drittens die Rückkehr zum Beginn der Dienstpflicht mit 21 Jahren. Die erste Vorbedingung sei erfüllt. Die zweite werde es im Jahre 1930 in weitem Umfang sein. Frankreich werde über 106 000 Berufsunteroffiziere verfügen. Die Rekrutierung der Militäragenten und der Gendarmerie zeitige gleichfalls sehr befriedigende Ergebnisse. Das Alter von 21 Jahren werde allgemein von den Ärzten gefordert.

Zur neuen Art der Mobilisierung bemerkte er, daß durch individuellen Aufruf ohne eigentliche Mobilisierung man die drei ersten Reserveklassen werde einberufen können. Diese Einberufung werde weniger als drei Tage erfordern. Jeder einzelne dieser Mannschaften nehme in gewissem Sinne seinen Platz dort ein, wo er ihn gestern unter den Kameraden und seinen unmittelbaren Vorgesetzten gehabt habe. Dadurch werde der Aufmarsch zur Deckung der Grenzen sich ungleich rascher vollziehen als im Jahre 1914. Es sei aber gesetzlich bestimmt, daß von dem Regierungsbeschluß zu dieser Einberufung der Völkerbund verständigt werden müsse.

Auf die hier in Frankreich viel erörterte Frage des überraschenden Angriffs gab Painlevé die Antwort, daß es sich hierbei entweder um den Angriff einer Armee von 100 000 altgedienten Soldaten innerhalb 24 Stunden oder von 250 000 Mann, zu deren Mobilisierung vier Tage benötigt würden, oder schließlich von 400 000 Mann, die im Verlauf einer Woche mobilisierbar seien, handeln könne. Der erste Fall mache auf den Mann der Straße den meisten Eindruck. Er sei jedoch der unwahrscheinlichste, weil einer solchen Tollkühnheit sofort die Katastrophe auf dem Fuß folgen würde. Außerdem sei zu bedenken, daß die gefürchteten 100 000 Mann Soldaten gleichzeitig Stoß- und Rahmenheer darstellten. Der Marschall Foch habe sich stets gegen ähnliche kindliche und einfältige Vorstellungen gewehrt, die glaubten, es handle sich zur Deckung der Grenze darum, daß man die ganze Grenze entlang eine Reihe Soldaten aufzustellen habe. Was die Verteidigung der Grenzen betreffe, so gingen die Arbeiten der unterirdischen telegraphischen und telephonischen Verbindungen und der übrigen technischen Ausstattung sehr schnell vonstatten, ohne daß diese die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenkten.

Die eigentlichen Befestigungsarbeiten der Grenzen bestünden in zwei Arten. Die „Blockhäuser" oder verstreuten Kasematten seien imstande, die Grenzlinie mit ständigem Maschinengewehrfeuer zu bestreichen. Alle diese Befestigungswerke westlich des Rheins und ein großer Teil im Norden von Elsaß-Lothringen würden vor dem November 1930 fertiggestellt sein. Andere Befestigungswerke, die sogenannten Widerstandszentren, die dem Lande angepaßten platten Forts, seien größere Konstruktionen, aber bei dem jetzigen Stand der Dinge noch nicht so dringend notwendig. Sie würden in einem Zeitraum von vier Jahren fertig sein.

Über die verbesserte Bewaffnung könne er sich nur andeutungsweise aussprechen. Er dürfe daran erinnern, daß er, Painlevé, selbst es gewesen sei, der das Militärflugwesen ins Leben gerufen habe, damals als noch niemand daran glauben wollte. Er habe auch im März 1917 die 4000 Tanks bestellt, deren entscheidende Rolle niemand bestreiten könne. Daß er die von ihm betriebene neue Verbesserung der Bewaffnung mit Stillschweigen übergehe, dürfte man ihm wahrhaftig nicht verübeln.

Republik Polen.

Kontrolle von Wojewodschafts-Entscheidungen.

Warschau, 18. Oktober. Durch ein besonderes Rundschreiben hat das Innenministerium angeordnet, daß die Wojewoden dem Innenministerium unverzüglich von jedem Urteil des Obersten Verwaltungsgerichts Mitteilung machen, wo die Entscheidung oder Anordnung des Wojewoden durch das Oberste Verwaltungsgericht aufgehoben wird. In einzelnen Fällen wird das Ministerium sämtliche Akten der betreffenden Sache einfordern, um sich davon zu überzeugen, ob die Ursache der Aufhebung der Entscheidung bezw. Anordnung nicht etwa die Flüchtigkeit der einzelnen Referenten oder die persönliche Unkenntnis der Bestimmungen, besonders der Bestimmungen über das Verwaltungsverfahren gewesen ist.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 242.
Bromberg, Sonntag den 20. Oktober 1929.

Pommerellen.

19. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

* **Pfarrkonvent.** Am Montag, 14. d. M., tagte der diesjährige Pfarrkonvent der evangelischen Geistlichkeit des Kirchenkreises Graudenz-Culm im Pfarrhause zu Rehden. Die Tagung eröffnete der Vorsitzende, Superintendenturverweser Bandlin, mit einer biblischen Andacht. Das Referat über die vom evangelischen Konsistorium gestellte Frage „Was kann geschehen, um die Bibel den Gemeindemitgliedern vertrauter zu machen und eine vertiefte Bibelkenntnis zu vermitteln?" erstattete Pfarrer Gürtler-Graudenz. Das Korreferat bot Pfarrer Horst-Leistenau. Die grundsätzliche und praktische Seite dieser bedeutsamen Aufgabe kam durch die beiden Referate zur ausgiebigen Erörterung. Ein evangelischer Christ soll täglich in seiner Bibel lesen, um darin heimisch zu werden. Jedes Pfarrhaus muß seinen Bibelkreis, jede Gemeinde ihre Bibelstunde haben. Jedem Brautpaare soll eine Traubibel mitgegeben werden. Die wunderbare Schönheit und Tiefe der Bibel offenbart sich erst denjenigen, die mit Fleiß und Andacht in ihr lesen. Hierauf folgten amtliche Besprechungen von Diözesanangelegenheiten. Pfarrer Horst-Leistenau wird für längere Zeit zu Studienzwecken beurlaubt, um seine Hochschultätigkeit aufnehmen zu können. Sein Amt als Jugendpfleger des Kirchenkreises geht auf Pfarrer Gürtler über. Ferner wurde beschlossen, an die in Betracht kommenden Organisationen die Bitte zu richten, größere Veranstaltungen und Feste nicht auf den Sonnabend-Abend zu verlegen. Die Anregung, die Kreissynoden als Wandersynoden abzuhalten und mit einem Festgottesdienst für die betreffende Gemeinde zu verbinden, soll der nächsten Kreissynode unterbreitet werden. Mit Gebet und Segen schloß der Vorsitzende die Tagung. *

× **Apotheken-Nachtdienst.** Von Sonnabend, 19. Oktober, bis einschließlich Freitag, 25. Oktober: Schwanen-Apotheke (Apteka pod Labedziem), Marktplatz (Rynek).

× **Die nächste Stadtverordnetensitzung** ist auf Montag, 28. d. M., angesetzt worden. Sie wird im neuen Beratungssaale im Rathaus I stattfinden. Beratungsgegenstand soll der Stadthaushalts-Voranschlag sein. — Das derzeitige Stadtverordneten-Kollegium läuft erst mit Ende dieses Jahres ab. *

* **Eine Einschränkung der Selbstverwaltung der Städte** wird laut Zeitungsmeldungen von der Regierung beabsichtigt. Danach sollen einige Städte außer ihrem Stadtpräsidenten noch einen Burgstarosten (Starostka Grodzki) haben, dem die städtischen polizeilichen Funktionen obliegen. Wie dem „Gon. Nadw." mitgeteilt wird, soll für die Stadt Graudenz kein besonderer Burgstarost ernannt, sondern die Obliegenheiten dieses Amtes dem Starosten des Landkreises Graudenz übertragen werden. *

× **Zerstörungssucht.** In der Nacht zum Freitag zerstörten einige bisher unentdeckte Burschen vor den Schaufenstern der Firma F. Dujaski, Salzstraße (Solna) 3, zwei Messingrohre, die zum Schutze der Fenster und zum Schmucke der eben restaurierten Front des Hauses dienten. Die Hausmauer ist durch das Herausbrechen der Rohre an vier Stellen arg beschädigt worden. *

× **Aus einem Wagen der Straßenbahn gestohlen** wurde der Frau Apolonja Murawska aus Neudorf (Nowawies) bei Graudenz ein Koffer im Werte von 22 Złoty. An weiteren Diebstählen meldete der letzte Polizeirapport nachstehende: Paletot, Anzug und Schuhe entwendeten Langfinger Edmund Konieczki, Culmerstraße (Chełminska) 61. Er ist dadurch um 500 Złoty geschädigt worden. Ferner wurde aus der Bronisław Lotarskischen Wohnung, Börgenstraße (Sienkiewicza) 25, ein Betrag von 40 Złoty, sowie Josef Bajon, Hornstraße (Rejtana) wohnhaft, ein Quantum Koks gestohlen. *

× **Auf dem 1. Polizei-Kommissariat** lagern ein auf den Namen Roman Jastemborski lautendes Militärbüchlein sowie eine Joppe. Die Eigentümer können diese Sachen auf dem Kommissariat in Empfang nehmen. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Eröffnung des 9. Spieljahres der Deutschen Bühne Grudziądz. Am Sonntag, dem 27. Oktober, wird die diesjährige Spielzeit der Deutschen Bühne mit dem Schauspiel „Der Kardinal" eröffnet. Die Bühne hat für die Eröffnung wiederum ein ernstes Stück gewählt und hat hierbei einen guten Griff getan, denn es ist eins der schönsten Schauspiele, das bisher über die Bretter gegangen ist. Das Publikum wird bis zum letzten Augenblick gefesselt. Die Aufführung wird die Spielzeit würdig eröffnen, da die Besetzung der einzelnen Rollen sehr gut ist. Die Regie liegt in Händen des Herrn Erich Schneider. (13181 *

Sport. Am Sonntag, dem 20. Oktober d. J., findet ein Fußball-Wettspiel zwischen den beiden 1. Mannschaften des Sportklubs und der Gendarmerieschule auf dem Platz der letzteren, an der Trinke, statt. Beginn des Spiels 14.30 Uhr. (13125 *

Thorn (Toruń).

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Sonnabend, 19. Oktober, abends 7 Uhr, bis Sonnabend, 26. Oktober, morgens 9 Uhr einschließlich: „Rats-Apotheke" (Apteka Radziecka), Breitestraße (ul. Szeroka) 27, Fernsprecher 250. * *

t. **Bevölkerungsbewegung.** In der Zeit vom 6. bis 12. Oktober wurden auf dem Standesamt 27 eheliche Geburten (15 Knaben, 12 Mädchen), 3 uneheliche Geburten (1 Knabe, 2 Mädchen) und 1 Totgeburt (Knabe) angemeldet. In demselben Zeitraum wurden 15 Sterbefälle registriert, darunter ein Drittel von Kindern unter zwei Jahren. Die Zahl der Eheschließungen betrug 11. * *

t. **Auf dem Wege der öffentlichen Ausschreibung** will der Magistrat Thorn Maurer- und Zimmerarbeiten im städtischen Schlachthause vergeben. Es handelt sich dabei um die Vergrößerung der Baconschlächterei, der Kühlhalle und anderer Werkstätten. Offertblanketts sind gegen eine Gebühr von 2 Złoty im Rathaus, Zimmer 44, erhältlich. Die Offerten sind ebendaselbst bis Dienstag, 22. Oktober, nachmittags 1 Uhr, abzugeben. Der Magistrat behält sich freie Wahl vor. * *

t. **Die Pommerellische Landesstarostei** (Starostwo Krajowe Pomorskie) in Thorn, Brückenstraße 13 (Toruń, Mostowa Nr. 13) will den Bau von zwei Baracken für Ansteckend-Kranke in der Psychiatrischen Landesanstalt in Kocborowo durch Ausschreibung vergeben. Das Bauprojekt ist in der Landesstarostei und im Baubureau der genannten Anstalt in Kocborowo einzusehen. Die Bedingungen für die technischen Ausführungen und für die Ausschreibung sowie Kostenanschlagsformulare sind im Baubureau der Landesstarostei erhältlich. Hierselbst sind auch die Offerten, denen eine Quittung der Landesstarosteikasse über ein eingezahltes Vadium in Höhe von 5 Prozent der Anschlagssumme (in bar oder in staatlichen Wertpapieren) beizufügen ist, bis zum 31. Oktober, mittags 12 Uhr, einzureichen. * *

‡ **Postalisches Kuriosum.** Am Mittwoch erhielt eine Thorner Dame durch die Post eine Feldpostkarte zugestellt, die laut Poststempel am 13. 7. 15 6—7 V. in Schwetz (Weichsel) aufgegeben worden war. Die Karte wies den Thorner Eingangsstempel „Toruń 16. 10. 29 5—6" auf, hat also über 14 Jahre und drei Monate gebraucht, um an den Adressaten zu gelangen. Von den Personen, die der Absender grüßen ließ, sind zwei inzwischen bereits gestorben. * *

v **Aus dem Gerichtssaal.** Am 7. d. M. nahmen vor der Strafabteilung des Bezirksgerichts in Thorn der 22jährige Schlosser Bronisław Szymbowski, der 22jährige Schuhmacher Edward Łaniecki sowie der 25jährige Arbeiter Franciszek Wieczyński, sämtlich in Culm wohnhaft, auf der Anklagebank Platz. Die Angeklagten überfielen am Abend des 2. Mai d. J. den Fähnrich W. Sulski und versetzten ihm mit einem Schustermesser mehrere Stiche in den Unterleib, die den Tod des S. zur Folge hatten. Der Staatsanwalt beantragte für die beiden ersteren je 5 Jahre schweren Kerker und für den letzteren 3 Jahre Gefängnis. Die Angeklagten wurden für schuldig befunden und zu folgenden Strafen verurteilt: Szymbowski 3 Jahre Gefängnis, Łaniecki 1 Jahr und Wieczyński 6 Monate Gefängnis. Allen drei Angeklagten wurde die Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht. — Wegen Kleiderdiebstahls zum Schaden des Sportklubs waren der 21jährige Felix Guzicki, der 19jährige T. Pietrowski sowie der 19jährige F. Polewski angeklagt. Der erstere wurde zu einem Jahr Gefängnis, der zweite zu 4 Monaten und der dritte zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Außerdem hatten sich noch vier weitere Personen wegen Hehlerei zu verantworten. Während die 19jährige Smigielska 14 Tage Gefängnis erhielt, wurden die übrigen zu je einem Monat Gefängnis verurteilt, unter Zubilligung von Strafaufschub auf 2 Jahre. — Ferner hatten sich der 20jährige Leonard Biegalski und der 21jährige Edmund Woźniak wegen Unterschlagung zu verantworten. B., der als Bote bei der Firma Born und Schütze 3700 Złoty von der Bank abgehoben hatte, veruntreute das Geld zusammen mit W., worauf beide die Flucht ergriffen. Die Angeklagten, die geständig sind, bitten um ein mildes Urteil und versprechen Besse-

Thorn.

Plutowo.

rung. Das Gericht verurteilte beide zu je 6 Wochen Gefängnis unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft. **

v **Auf dem Freitag-Wochenmarkt,** der noch auf dem Neustädtischen Markt abgehalten wurde, zahlte man für das Pfund Butter 3,30—3,50, für das Pfund Kochbutter 2,80, für die Mandel Eier 3,50—4, für ein Stück Glumse 0,50 und für das Pfund Kartoffeln 0,05. Auf dem Geflügelmarkt kosteten Hühner 4—5,00 das Paar, Suppenhühner 5—6,00 das Stück, Enten 5—8,00, Tauben 2—2,50 das Paar und Gänse 10 bis 15,00 das Stück. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt zahlte man für Weißkohl 0,20, Rotkohl 0,20, Wirsingkohl 0,20 je Pfund, Blumenkohl 0,30—0,80 pro Kopf, gelbe Bohnen 0,80 und grüne Bohnen 0,70 je Pfund, Mohrrüben 0,15, rote Rüben 0,15, Salat 0,10, Kohlrabi 0,90—1,00 die Mandel, Radieschen 0,10 pro Bund, Tomaten 0,30, Kürbis 0,15, Gurken 0,10—0,60, Zwiebeln 0,25 pro Pfund, Spinat 0,30, Schoten 0,80, Rehfüßchen 0,40 und Schlabberpilze 0,50. An den Fischständen forderte man für Aal 2,50—3, für Hecht 2—2,30, für Zander 2,20, für Suppenfische 0,70 und für Salzheringe 0,15 bis 0,20 pro Stück. Der Verkehr war mittelmäßig. **

v **Autozusammenstoß.** Am Donnerstag früh stießen auf dem Neustädtischen Markt an der Ecke der Elisabethstraße die Autodroschken Nr. 47 und Nr. 57 zusammen. Die beiden Fahrzeuge trugen nur geringfügige Beschädigungen davon. **

v **Feuer.** Am Donnerstag vormittag war in dem Hause der Firma „Hadega" in der Brückenstraße (Mostowa) ein Schornsteinbrand ausgebrochen. Die Gefahr wurde von zwei entsandten Feuerwehrleuten beseitigt. — Auf dem Grundstück der Firma „Materjał Budowlany" war an demselben Tage Teer, Dachpappe usw. in Brand geraten. Die herbeigerufene Feuerwehr löschte das Feuer in kurzer Zeit. Die Entstehungsursache ist unbekannt. **

╪ **Identifizierte Leiche.** Am 8. Oktober wurde aus der Weichsel eine männliche Leiche geborgen, die schon lange im Wasser gelegen haben muß. Jetzt gelang es, die Persönlichkeit des Toten festzustellen. Es ist der aus Posen stammende Kanonier Stefan Lenc, der zu einem Kursus hierher kommandiert war und am 1. September beim Freibaden in der Weichsel ertrank. **

╪ **Durch eigenen Leichtsinn verunglückte** die sechsjährige Marja Nedczyńska, deren Eltern Culmer Chaussee (Szosa Chełmińska) wohnen. Sie sprang Donnerstag nachmittags in der Nähe des Neustädtischen Marktes von einem fahrenden Straßenbahnwagen und erlitt dabei solche Kopfverletzungen, daß sie in das städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußte. **

╪ **Der Polizeibericht** vom 18. Oktober meldet die Festnahme von drei Personen wegen Trunkenheit, von einer Person, die im Alkoholrausch eine Scheibe einschlug. — Drei Fälle von Körperverletzungen und sechs Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften wurden protokollarisch aufgenommen. **

⚭ **Landkreis Thorn,** 18. Oktober. Die Oberförsterei Aschenort (Popiolo) verkauft jeden Montag und Donnerstag vormittags Brennholz, Reiser 1. Kl., zum niedrigen Preise von 2,50 Złoty je Raummeter. Wegen Raupenfraß mußten größere Posten wie sonst ausgeschlagen werden. — Die Landwirtschaftskammer in Thorn läßt durch Beamte alle Kartoffelbestände der Besitzer auf Kartoffelkrebs untersuchen. Wird diese Krankheit festgestellt, so muß der Kartoffelacker desinfiziert werden.

---

h **Strasburg** (Brodnica), 18. Oktober. Wegen Meineids hatte sich vor der hiesigen Strafkammer der Konditor Franz Dembowski aus Löbau (Lubawa) zu verantworten. D. war nämlich vor mehreren Jahren Zeuge in einer Prozeßsache seines Schwagers Orzechowski in Hartowitz (Hartowice). Es handelte sich um Restkaufgeld, das D. einem gewissen Fafinski schuldig war. D. beeidigte, daß O. ihm die Restkaufsumme gegeben, er dieses im Finanzamt niedergelegt und die Quittung über das deponierte Geld dem Rechtsanwalt gesandt hatte. Diese Aussage war erdacht. Für diesen Meineid wurde D. zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Da D. Revision einlegte, kam die Sache jetzt zum zweitenmal zur Verhandlung. Das Gericht erkannte auf das gleiche Strafmaß. Fafinski ist aber um 5000 Złoty geschädigt, die ihm niemand ersetzen wird.

P. **Vandsburg** (Więcbork), 18. Oktober. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich kürzlich im nahen Suchorączek. Der mit dem Abfüttern von Vieh beschäftigte Besitzer Ludwig Kania glitt aus, wobei er sich an einem vorstehenden Nagel eine lebensgefährliche Verletzung an der rechten Kopfseite zuzog. Der Verunglückte wurde in ärztliche Behandlung gegeben. — Am gestrigen Donnerstag in den Nachmittagsstunden scheute in der Langenstraße das Gespann des Landwirts Radtke aus Wittun und raste gegen ein Haus, wobei das Pferd Verletzungen erlitt und der Wagen teilweise zerstört wurde. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon. — Auf dem heutigen Wochenmarkte zahlte man für das Pfund Butter 2,70 bis 3,00 Złoty. Eier wurden pro Mandel mit 3,00 bezahlt. Die Anfuhr von Weißkohl auf dem Gemüsemarkt war überreichlich, wodurch der Preis für die Mandel von 5,00 auf 3,50—4,00 herabgedrückt wurde. — Auf dem Schweinemarkt zahlte man bei überwiegender Anfuhr von Ferkeln für das Paar 105—115 Złoty. Der Handel war recht lebhaft.

* **Gdingen** (Gdynia), 18. Oktober. Schweres Motorbootunglück. Zu der von uns unter der obigen Überschrift gebrachten Notiz teilt der Kommandant der Wojewodschaftspolizei mit, daß die behördlicherseits angestellten Ermittlungen nichts über das Verschwinden irgendeiner Ausflugsgruppe ergeben haben.

d. **Stargard** (Starogard), 18. Oktober. Ein herrenloses Pferd (Stute) ohne Geschirr hat sich hier eingefunden. Der Eigentümer kann sich bei der Ortspolizei melden. — Der heutige Wochenmarkt war außergewöhnlich reich beschickt. Für das Pfund Butter zahlte man 3,00—3,50, für die Mandel Eier 3,50—3,80. Auf dem Geflügelmarkt waren erhältlich Gänse zu 1,40, Enten 1,50 bis 2,00 das Pfund, Hühnchen 2,50 das Stück. Der Fischmarkt brachte: Plötze 0,60—0,80, Barsche 0,70, Schleie 1,90 bis 2,00, Hechte 1,80 und Weißfische 0,40. Der Gemüsemarkt war überfüllt mit Kohl. Es peisten: Mohrrüben 0,15, Rotkohl 0,15, Weißkohl 0,10, Wirsingkohl 0,30—0,50, Blumenkohl 0,50—0,80, Tomaten 0,35—0,50, Steinpilze 1,50 pro Liter, Zwiebeln 0,20—0,40, Suppengrün 0,15, rote Beete 0,20, Äpfel 0,40—0,50, Birnen 0,50—0,60 und Pflaumen 0,70. — In Neukirch (Nowacerkiew) hiesigen Kreises ereignete sich ein tragischer Unglücksfall beim Landwirt Polom. Der Arbeiter Nitka war beim Häckselschneiden mit der Heugabel dem Treibriemen zu nahe gekommen. Die Heugabel wurde ihm weggerissen und später mit dem eisernen Stilende gegen den Unterleib geschleudert, was innere Verletzungen zur Folge hatte. Der Unglückliche wurde ins Krankenhaus überführt, wo er eine halbe Stunde später verschied.

* **Tuchel** (Tuchola), 18. Oktober. Der heutige Wochenmarkt war sehr gut beschickt und besucht, was besonders dem Umstand zu verdanken ist, daß die Landwirte in hiesiger Gegend mit der Kartoffelernte bereits fertig sind. Für Lebensmittel wurden folgende Preise erzielt: Enten 4,50 bis 7,00, Hühner 1,50—4,50, junge Tauben 1,60 pro Paar, Butter 2,80—3,00, Eier 3,50; Hechte 1,60, Forellen 2,20, Bratfische 0,60—1,30; Weißkohl 3,50—4,50 pro Mandel, Rotkohl 0,30—0,50 pro Kopf, Tomaten 0,60 (teilweise sehr minderwertige Ware), Kohlrabi 0,40 pro Bund, Blumenkohl 0,30 bis 0,80, Mohrrüben 0,20 pro Bund, Suppengrün 0,25, Zwie-

Graudenz.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 242.

Bromberg, Sonntag den 20. Oktober 1929.

Der Reichspräsident protestiert.

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat der Reichspräsident an den Reichskanzler nachstehendes Schreiben gelangen lassen:

Berlin, den 16. Oktober 1929.

Sehr geehrter Herr Reichskanzler!

Mit steigendem Befremden habe ich die Wahrnehmung machen müssen, daß in dem Kampf um das Volksbegehren sowohl von dem Reichsausschuß für das Volksbegehren als auch von den das Volksbegehren bekämpfenden Parteien und Gruppen meine Person und meine mutmaßliche persönliche Meinung zur Frage des sogenannten Young-Plans in die Agitation hineingezogen wird. Von der einen Seite wird behauptet, daß ich ein Freund des Volksbegehrens wäre und von der anderen Seite betont, daß ich mich für die Annahme des Young-Plans festgelegt hätte.

Demgegenüber stelle ich fest, daß ich niemandem die Ermächtigung erteilt oder einen Anlaß dazu gegeben hätte, meine persönliche Meinung zu diesem Problem bekannt zu geben. Ich habe im Gegenteil stets betont, daß ich mir meine endgültige Stellungnahme zu dem Young-Plan bis zu dem Zeitpunkt vorbehalte, in dem diese hochbedeutsame Frage zur Erledigung reif ist und nach Maßgabe der Artikel 70, 72 und 73 der Reichsverfassung zur Entscheidung über eine Verkündung oder eine Aussetzung der Verkündung verfassungsmäßig zustande gekommener Gesetzesbeschlüsse an mich herantritt. Und hieran halte ich nach wie vor fest.

Ich bitte Sie, Herr Reichskanzler, hiervon Kenntnis zu nehmen und das Vorstehende den im Kampf um das Volksbegehren beteiligten Parteien und Gruppen in der ihnen geeignet erscheinenden Weise zur Kenntnis zu geben.

Mit freundlichem Gruß bin ich Ihr ergebener

von Hindenburg.

Amtlich wird der Veröffentlichung dieses Schreibens des Reichspräsidenten hinzugefügt:

„Die Reichsregierung erwartet, daß die an der Agitation für und gegen das Volksbegehren beteiligten Gruppen, vor allem „der Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren" die Person des Herrn Reichspräsidenten entsprechend seinem Wunsche nunmehr dem Meinungsstreit über die Gesetzesanträge für das deutsche Volksbegehren fernhalten."

Deutschnationale Bedenken gegen das Volksbegehren.

Die deutschnationalen „Hamburger Nachrichten" nehmen in einem Aufsatz eine beachtenswert kritische Stellung zum Hugenbergschen Volksbegehren ein; beachtenswert besonders deshalb, weil dieses Blatt in inner- und außenpolitischen Fragen sehr häufig Sprachrohr der radikalen Kreise innerhalb der Deutschnationalen Volkspartei gewesen ist. Das Blatt schreibt:

Man kann darüber streiten, ob die Fassung des Entwurfs außenpolitisch zweckmäßig und juristisch überhaupt möglich ist. Sinn und Zweck des Volksbegehrens ist ja nicht, die Entscheidung über die in ihm enthaltenen Punkte herbeizuführen. Kein Deutscher erkennt die Kriegsschuldlüge an. Kein Deutscher wird nicht aus innerstem Herzen heraus die baldige und bedingungslose Räumung aller besetzten Gebiete anstreben, und schließlich wird kein Deutscher sich mit den ungeheuerlichen Lasten des Youngschen Plans abfinden oder leichtfertig unserem Volke neue Lasten auferlegen. Über das Ziel unserer Außenpolitik gibt es überhaupt keinen Streit, nur über die Methoden, die zu diesem Ziel führen.

Das Blatt kommt dann auf das Ziel des Volksbegehrens, den nationalen Widerstand zu wecken, zu sprechen und meint, wenn man zu diesem Ziel besonders die nationalen Kreise sammeln wolle, so müsse gefragt werden, ob nicht die Gefahr vorliege, hie für, hie gegen das Volksbegehren die nationalen Kreise zu zersplittern.

Die Auslassungen des deutschnationalen Blattes zeigen von neuem, daß auch in den Hugenberg nahestehenden Kreisen ernste Bedenken gegen dessen Aktion bestehen.

Das Volksbegehren und die Beamten.

Berlin, 16. Oktober. Der Reichsminister des Innern hat das an ihn gerichtete Schreiben des Reichsausschusses für das deutsche Volksbegehren vom 14. Oktober 1929 folgendermaßen beantwortet:

„Die Reichsregierung ist bereit, die verfassungsmäßigen Rechte der Beamtenschaft vor jeder unzulässigen Beeinträchtigung zu bewahren. Nach der Rechtsprechung des Reichsdisziplinarhofes muß sich jedoch auch der Beamte bei der Ausübung seiner staatsbürgerlichen Rechte innerhalb des gebotenen Anstandes und insbesondere der Strafgesetze halten. § 4 des Volksbegehrens überschreitet diese Grenze. Indem er die Tätigkeit von Reichspräsident (?) und Reichsregierung als Landesverrat zu brandmarken sucht, enthält er eine Beschimpfung der höchsten Organe des Reiches. Die erdrückende Mehrheit der deutschen Beamtenschaft teilt übrigens die Rechtsüberzeugung der Reichsregierung, wie sich aus den dankenswerten Aufrufen der Beamtenorganisationen ergibt. Die Reichsregierung ist nicht in der Lage und nicht gewillt, Beamte, die durch Eintreten für diesen Paragraphen 4 des Volksbegehrens die verfassungsmäßigen Grenzen überschreiten, vor disziplinarischem Einschreiten der zuständigen Behörden zu schützen."

Der Preußische Landtag stand am Mittwoch im Zeichen des Kampfes um das Volksbegehren. Ministerpräsident Braun wiederholte seine Ankündigung, daß Beamte, die für das Volksbegehren eintreten, sich einer Verletzung ihrer Amtspflicht schuldig machen würden.

Der Staatsgerichtshof soll entscheiden.

Die deutschnationale Fraktion des Preußischen Landtages teilte im Plenum des Landtages mit, daß der Reichsausschuß für das Volksbegehren beim Staatsgerichtshof eine Feststellungsklage einreichen werde, um den Verfassungsbruch durch den preußischen Ministerpräsidenten feststellen zu lassen, und die geltende Verfassung in dem Sinne wiederherzustellen, daß die politische Meinungsfreiheit des Beamten gewahrt bleibe.

Vorsicht bei der Aufnahme von Auslandskrediten!

Warschau, 15. Oktober. Wie vorsichtig man bei der Aufnahme von Auslandskrediten sein muß, davon zeugt folgende Episode, die der „Kurjer Poranny" schildert:

Die amerikanische Firma „Ulen" gewährte zehn polnischen Städten einen Kredit zur Durchführung von Investitionsarbeiten. Diese, durch dieselbe Firma ausgeführten Arbeiten stellten sich aber so teuer, daß die Einkünfte jener Städte zur Deckung der Verpflichtungen nicht ausreichten. Das Finanzministerium gewährte diesen Städten, um sie vor dem Bankerott zu retten, durch Vermittlung der Landeswirtschaftsbank für diesen Zweck größere Anleihen. Diese Städte haben jetzt aber eine neue Sorge; denn nach der Vereinbarung mit der Firma „Ulen" haben sie für diese alle Steuern zu bezahlen. In Berücksichtigung der schwierigen Lage der Städte beabsichtigt die Regierung nicht, alle ihr von der Firma Ulen zustehenden Steuern mit Ausnahme der Einkommensteuer einzuziehen. Aber auch diese Steuer, die 2½ Millionen Złoty beträgt, würde eine unerträgliche Last für die Städte bilden, die so unvorsichtig waren, sich an eine derart ungünstige Vereinbarung zu binden. Im Zusammenhange damit hat der polnische Städteverband eine Aktion eingeleitet, um die armen Städte von der Pflicht zu befreien, diese Steuer für die reiche „Ulen"-Firma zu bezahlen.

Es hat sich also eine paradoxe Situation herausgebildet: Die armen polnischen Steuerzahler (auf 100 Polen verdienen 81 weniger als 100 Złoty monatlich) müssen die Steuer von den Einkünften des reichen amerikanischen Unternehmens zahlen. Und dies ist kein Einzelfall. Einen ähnlichen Appetit haben nicht nur die Amerikaner, das Beispiel der Exploitation von Bialowiesch, das von den Engländern ausgebeutet wurde, das Beispiel der italienischen Anleihe, bei der man uns die Pflicht aufzwang, den ekligen italienischen Tabak zu kaufen — alle diese Beispiele zeugen davon, daß das Auslandskapital nicht zu dem Zwecke zu uns kommt, um normal zu verdienen, sondern dazu, um uns in unverschämter Weise auszurauben. Diesen Gelüsten muß endlich einmal ein Ziel gesetzt werden.

Der „Kurjer Poranny" schließt mit der Warnung: Vorschläge von ausländischen Kapitalisten müßten nur insoweit angenommen werden, als sie für das Land wirklich vorteilhaft sind. Wir sind keine Bankrotteure, und wir brauchen kein Auslandskapital um jeden Preis.

Wir Deutsche in Polen erkennen in dieser Ausbeutung durch landfremdes Kapital, von der wir selbst mitbetroffen werden, eine Schuld des polnischen Volkes, die vor allem daraus resultiert, daß man das bodenständige reichsdeutsche Kapital, dessen „Ausbeutungsgelüste" höchstens in der schmutzigen Phantasie einiger polnischer Hetzer bestehen, durch Liquidationsmaßnahmen und andere Druckmittel von seinen Arbeitsstätten verdrängte. Aus Eigennutz, Neid und blindem Haß:

In Bromberg bezahlen z. B. die Steuerzahler lediglich für das patriotische Vergnügen, die reichsdeutsche Elektrizitätsgesellschaft „fortgenommen" zu haben, an Anleihezinsen 23 000 Złoty im Monat, ungerechnet den unschätzbaren Verlust an kontrollierbarem und steuerpflichtigem Betriebskapital. Und die polnischen Bürger von Bromberg waren so naiv, die patriotischen Schildbürger dieser wirtschaftlichen Narretei nochmals in den Regierungssattel zu heben. Damit wir beim Zehnjahrs-Jubiläum am 22. Januar 1930 eine kontinuierliche Verantwortung feststellen können!

Die Botschaft hör ich wohl . . .

Der Finanzminister richtete neuerdings an die Finanzkammern ein Rundschreiben über die Veranlagung der Tagesschriftsteller, der Literaten und Artisten zur Einkommensteuer. Bisher haben diese Berufe die Einkommensteuer entrichtet von ihren Bruttoeinnahmen, obgleich der Artikel 8 des Einkommensteuergesetzes etwas anderes vorsieht. Nach diesem Artikel sollen bei der Festsetzung der Einkommensteuer die sogenannten eigenen Kosten, d. h. die Kosten, die der Steuerpflichtige aufwenden mußte, um sein Einkommen zu erlangen, abgezogen werden, ein Betrag, der nicht niedriger als 25 Prozent des Einkommens ist, und sogar 50 Prozent erreichen kann.

Originell ist es, zu hören, welchem Umstande die genannten Berufe diese rasche und energische Intervention des Ministers zu verdanken haben. Wie der „Dziennik Bydgoski" erzählt, hätte der persönliche Sekretär des Finanzministers Matuszewski, der Oberst Zaćwilichowski, auf einer Reise sich zur Lektüre im Waggon eine Sammlung von Feuilletons von Boy-Żeleński unter dem Titel „Das trunkene Kind im Nebel" mitgenommen. Überrascht von der Richtigkeit und Bildhaftigkeit der Argumente in diesen Feuilletons, die, obgleich sie in humoristischer Form gehalten waren, gerade diesen Fall behandelten, berichtete er darüber dem Minister Matuszewski und legte ihm gleichzeitig das Buch Boys vor. Auch der Finanzminister erkannte die Richtigkeit der Ausführungen des Autors an und beauftragte seine Bureaus, im Laufe einer Woche eine entsprechende Verordnung vorzubereiten. Oberst Zaćwilichowski teilte persönlich dem Autor mit, welche praktischen Wirkungen seine Feuilletons gehabt hätten.

Es entsteht nun, so schreibt der „Dziennik Bydgoski", die Frage, ob die Finanzkammern resp. die Steuerämter den Vertretern der genannten Berufe die zu viel gezahlten Steuerbeträge zurückzahlen werden. Die Gerechtigkeit erfordere es, wie das Blatt schreibt, daß die unrechtmäßig gezahlten Steuern zurückgezahlt werden.

Deutsche Entschädigung an Rußland.

Berlin, 16. Oktober. (PAT.) Wie das Wolff-Bureau aus Hamburg meldet, hat das Internationale Schiedsgericht gestern das Urteil in dem Prozeß gesprochen, der von der Sowjetregierung gegen die Hamburg—Amerika-Linie angestrengt wurde. Der sowjetrussische Eisbrecher „Krassin" leistete seinerzeit bei seiner Rückkehr von der Rettungs-Expedition des Generals Nobile dem deutschen Dampfer „Monte Cervantes", der eine Havarie erlitten hatte, Hilfe, und dafür hatte die Sowjetregierung eine Forderung von 1½ Millionen Mark erhoben. Das Schiedsgericht sprach der Sowjetregierung eine Entschädigung in Höhe von 600000 Mark zu.

WEINBRÄNDE /COGNAC/ **LIKÖRE** — # WINKELHAUSEN — **RUM** **ARRAK**

ZAKŁADY PRZEMYSŁOWE: WINKELHAUSEN T.A. STAROGARD-POMORZE ZAŁ. 1846

Obstbäume

hochstämm., halbstämmig, Busch, Spalier u. Cordon, Frucht- und Beerensträucher, hochstämmige Stachel- und Johannisbeeren, Pfirsiche und Aprikosen, Walnüsse, Edelwein, Alleebäume, Trauerbäume, Zierbäume und Sträucher, buntlaubige Sträucher, Schling- und Kletterpflanzen, Heckenpflanzen, winterharte Staudengewächse 2c. 2c., alles in größter Auswahl und besten Sorten.

Bitte besuchen Sie meine Gärtnerei.

Jul. Roß, Garten- 13184 baubetrieb Sw. Trójcy 15. Telefon 48.



Bettfedern und Daunen

in reichhalt. Auswahl. **Bettfedern,** gerissen, p. 1/2 kg zł 2.80, 4.50, 5.25, 6.75, 8.50, 9.25, 10.50. 12.75, **Daunen** je nach Qualität. 12104

Fertige Betten federdichte Inletts. Eig. Dampfbettfedernreinigungsanstalt mit elektr. Betr. Annahme zur Reinigung erfolgt jeden Dienstag und Donnerstag.

Karl Kurtz Nachf., Bydgoszcz, Poznańska 32. Tel. 1210

Heirat

Besserer Handwerksmeister Mitte 40er (früher in Schleusenau selbständ. gew.), mit Grundst. u. Gart. im Mittelpunkt der Stadt Köslin, sucht für s. klein. Mädelchen **eine Mutter.** Etw. Vermög. Beding. Offerten mit Bild unt. **E. J. 100** postlagernd **Köslin** erbeten. 13105

Besitzertochter, 23 J. a., evgl., 10 000 Złoty Vermögen, sucht einen **Lebensgefährten.** Offerten unt. **J. 13179** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Junger Witwer mit einem Anhang von 2 Jahren, 2000 Mark bar. Vermögen und Aussteuer, beschäft. in staatl. Betriebe, b. vorgeschritt. Alt. pensionsberecht., evgl., mittelgr., von angen. Aeuß., sucht liebevolle **Gattin** wirtschaftl., im Alter v. 23—28 J. Etw. Vermög. angenehm. Bildoffert. unter **G. 13061** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Welches gebildete musikliebende Mädchen möchte mit jung. **Kaufmann brieflich. Gedankenaustausch pflegen?** Die Dame soll möglichst in der Umgebung Brombergs wohnen, ungefähr 20—25 Jahre alt sein, natürlich denken u. Herzensbildung besitzen. Persönlich. Kennenlernen möglich. Spät. Heirat nicht ausgeschl. Offert. m. Bild, welches sofort zurückges. w., unter **P. 13213** a. d. Geschst. d. Ztg.

Landwirt, Anfang 30., katholisch, 30 000 Zł. bar, wünscht Briefwechsel mit vermögender Dame oder wo **Einheirat** möglich. Strengste Diskretion. Vermittelung von Verwandten angenehm. Offerten unter **H. 10** an Filiale der **Deutschen Rundschau, H. Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22. 12866

Beamter, von Beruf Kaufmann, bereits mehrere Jahre als Geschäftsf. und Buchhalter in größ. Betrieb. tätig gew., eigene 3 Z.-Wohn. und Verm., wünscht gebild., nette Dame bis 32 J. zwecks **Heirat** kennen zu lernen, mit deren Vermög. zusammen ermöglicht wird, ein mittler. Geschäft zu eröffnen od. zu pachten. Besitzertocht., ev. Witwe, angenehm. Einheirat in e. Gesch. od. Geschäftsgrundst. nicht ausgeschl. Gefl. Angeb. m. Bild, w. ehrenwörtl. zurückges. wird, u. **F. 13161** an die Geschst. d. Z.

Beamte, Lehrer usw. wünschen Heirat. Ausk. kostenlos. **Stabrey, Berlin,** Stolpischestr. 48. 11365

Hausbesitz. und Handwerksmeist., Junggesl., Mitte 50er., ev., wünscht **Heirat** mit anständ. Fräul. od. Witwe ohne Anhg., im Alter von 40—50 Jahr., m. 12—15000 Zł. Verm. Off. u. **A. 13037** a. **Emil Romey, Grudziądz,** Toruńska 16.

Einheirat.

Landwirtssohn evgl., 27 Jahre alt, der die elterliche 450 Morg. große, intensive, schuldenfreie Landwirtsch. übernimmt, sucht eine bess. Landwirtstochter zwecks **Heirat** kennen zu lernen. Größeres Vermögen erwünscht. Nur ernstgemeinte Zuschrift. bitte u. **S. 13216** a. d. G. d. Z. zu senden. Diskretion Ehrensache.

An- und Verkäufe

Fleischereigrundstück in Zoppot

gute Lage, Laden, Werkstatt, Maschinen, Kühlraum komplett, Leutestuben, Stall resp. Garage, Hofraum, Garten nebst Geschäftswohnung vorhanden, wegen Ueberbürdung u. bes. Umst. zu verkaufen. Preis 60000.-, Anz. 18—20000.- Gld. Zahlungsfähige Käufer erhalten Auskunft.

Gustav Kalinowski, Zoppot Haffnerstr. 18, Tel. 51611. 12944

Werder-Wirtschaft

im Danziger Gebiet, ca. 105 ha groß, gute Gebäude, komplettes Inventar, volle Ernte, erstklassiger Viehbestand, geregelte Hypotheken, Restkaufgeld 6 %, ist an schnell entschlossenen Käufer bei ca. 80—100 000 G. Anzahlung zu verk. durch

Hans Wallat & Co., Danzig, Langgasse 42 — Tel. 22207. 13196

Landwirtschaftsverkauf

beste Kaufgelegenh. für ausgew. Familie. 2 Huf., 60 Mg. Rübenb., 60 Mg. Wies., Herdbuch, mass. neue Gebd., Gartenbau m. Wasserversorg., elektrisch. Licht und Kraft, Vorortbereich Danzig. Pr. 85 000 G., Anzahlg. 30—35 000 G. 12869 **O. Malsch, Großland-St. Albrecht - Danzig.**

---

55 Morg. Weizenboden gute Gebäude u. totes Inventar i. Krs. Grudz. **sofort zu verkaufen.** Näheres zu erfragen b. **Rudolf Dombrowski, Jarantowice,** pow. Wąbrzeżno. 13203

---

125 **Morgen großes Privat-Grundstück** nur Rüben- u. Weizenboden, Gebäude gut, m. totem u. lebend. Inv., schuldenfrei, unt. guten Bedingungen sofort zu verkaufen. 13312

Rozpłochowski, Inowrocław, ulica Dworcowa 27 a.

Ein in best. Geschäftslage Danzigs befindliches, gut eingericht.

Spielwaren-Spezial-geschäft umstandsh. günstig **zu verkaufen.** Offert. u. **L. 13196** an dies. Geschst. dies. Ztg.

Manufakturwarengeschäft in best. Lage d. Stadt, mit 2 groß. Schaufenst. u. groß. Lad., **sofort zu verpachten.** Zur Übernahme d. Warenlagers sind 20 000 zł erforderl. Offert. u. **O. 13211** a. d. Expedit. d. Zeitg. erb.

Haus mit Laden dazu gehörig **Stall u. Speicher,** sowie komplett. **Schmiedewerkzeug** verkauft 13214 **Beyer, Inowrocław,** Rzeźnicka 13.

Gasthaus privat, einzig. am Ort (Vollkonsens), mit 20 Morgen Land, sofort **zu verkaufen.** Preis 22000 Zł. 13160 **Klimmek, Piwnice,** poczta Książki, powiat Wąbrzeżno.

Verkaufe ein **Reitpferd** (Fuchs), 168 gr., 6 J. alt, für den Preis von 1000 Złoty. 13084 **M. Buśkiewicz, Karmelita,** p. Kcynia, pow. Szubin.

Zuchteber Edelschwein, sehr gut, 2 Jahre alt, 13205 **Jungeber, gspr. Plymouth-Rocks-Hähne, Futterrunkeln** à 2 zł ab Hof verkauft **Goertz, Niem. Stwolno** p. Sartowice. Tel. Nr. 4.

Zu verkaufen **80 Mutterlämmer** zum Mästen, 60—70 Pfund schwer. 13209 **Rittergut Poln. Konopat,** bei Terespol, Pom.

Wolfshund 1 1/2 J. alt, bill. abzug. **Nakielska 111,** ptr. r. 5721

Pianino schöner Ton bill. auch a. Ratenzahl. **zu verkauf. Majewski,** Pomorska 65. 5842



Das Schicksal ruft

Willst Du dem Glück die Hand bieten, willst gewinnen und Dir und den Deinigen eine Dauerexistenz zusichern, dann mußt Du sofort ein Glückslos zur 1. Klasse der 20. Staatslotterie bei der ältesten u. glücklichsten Kollektur Schlesiens

W. Kaftal i Ska.

Katowice, ulica Św. Jana 16
Filialen: Król. Huta, Bielsko

bestellen.

Haupttreffer: 750 000
Gesamtbetrag der Gewinne: 32000000

Jedes zweite Los muß unbedingt gewinnen — Preise wie bisher:

1/1 **Los Zł 40**
1/2 **Los Zł 20**
1/4 **Los Zł 10**

Wir können auch ohne übertreiben mit ruhigem Gewissen die Behauptung wagen, daß in der

Kollektur W. Kaftal i Ska.,

alle ausnahmslos Ihr Glück fanden.

Briefliche Bestellungen werden prompt und wunschgemäß erledigt. Auf Wunsch Origin. Spielpläne kostenlos.

Hier abschneiden:

Bestellschein an die Firma **W. Kaftal i Ska., Katowice, ul. Św. Jana 16.**

Hiermit bestelle ich für die 1. Staatl. Klassen-Lotterie

..................1/4 **Lose à 10.— Złoty**
..................1/2 **Lose à 20.— Złoty**
..................1/1 **Lose à 40.— Złoty**

Ben Betrag werde ich nach Erhalt der Lose mittels der durch die Kollektur beigefügten Zahlkarte überweisen.

Name und Vorname ....
Genaue Adresse ....

Wir übernehmen ständig zu höchsten Tagespreisen ab Station

junge Schweine
im Gewicht von 75—100 kg

und erbitten Angebote bei Lieferung von 40 Stück aufwärts. 13013

Bacon-Export

Centrala Bydgoszcz Telefon 2257
Filiale Gniezno „ 292
Filiale Tczew „ 357.

Gebrauchtes, großes **Pedalharmonium** 5 Spiele, 19 Register, sehr preiswert zu verkaufen. Angebote unt. **G. 13170** a. d. G. d. Ztg.

Achtung! Habe eine **Nietmaschine u. Fliegenfänger-Fabrikation** zu verkaufen. **Bydgoszcz-Jachcice,** Barska 20. 5778

Verkaufe meinen gutgehenden, 8 PS., fahrb. **Benzol-Motor** Marke „Gnom". Gefl. Offerten unt. **D. 13050** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Auto „Adler", 4sitz., 34 PS., gut im Stande, sehr bill. zu verkaufen 5769 **Chełmińska 23, Laden.**

Gut erhaltener 13096 **Bierapparat** zu kaufen gesucht. **A. Meyke, Tczew.**

Gold Silber, 12474 **Brillanten** kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1698

Fahrräder, Zentrifugen, Nähmaschinen sämtl. **Ersatzteile** verkauft am billigsten. 5867 **„Rower", Gdańska 41**

Herrenfahrrad kompl., sehr preisw. abz. **Kordeckiego 3, 1 Tr. r.** 5872

Sehr gut erhaltener **Landauer** da überzählig, preiswert zu verkaufen. **Grund,** Gdańska 26. 13015

Ein n. Kutschwagen, ein Geschäftswagen, ein leicht. Rollwagen steh. zum Verk. **Ditschkowski,** Zboż. Rynek 10. 5869

Kaufe gut erhaltenen **Drehstrom-Motor** nicht unter 15 PS. 5817 **Julius Hahn, Bydg.,** Wawrzyniaka 8.

Gelegenheitskauf! Traktor 25 PS mit Pflug und Dreschkasten Fabrikat Jähne fortzugshalber billig **zu verkaufen.** Einzelverkauf n. ausgeschlossen. Offert. unt. **R. 13215** a. d. Geschäftsstelle dies. Zeitung erb.

Auto-Reparatur-Werkstatt

mit erf. Maschinen und Werkzeugen, Lohnfuhrbetrieb mit 12/40 PS. Steyr-Limousine, für zusammen 3000.— Mark in Provinzstadt nahe Eberswalde sofort wegen Todesfall

zu verkaufen.

Für Fachmann gute Existenz, da altes Geschäft und noch ausbaufähig. Sofortige Anfragen unter **W. 13117** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wegen Wirtschaftsänderung verkauft sofort **circa 150 Stück tragende Fleisch-Merino-Mutterschafe** mit 6-monatlicher Wolle, 13154 Lammzeit Anfang Dezember, und **circa 80 Stück prima Zibben-Lämmer**

Dominium Jabłonowo poczta Ujście, pow. Chodzież (Poznańskie).

---

1 eleg. Jagdwagen

für fremde Rechnung preiswert **zu verkaufen.**

Wagen- u. Karosseriefabrik

L. Wegener - Bydgoszcz ul. Toruńska 186. 13207 Tel. 281.

Stat. Heizdampf-lokomobile 14 atm., 40 PS. Ein liegender **Rohölmotor** Perkun, 40 PS. **Ein Lastauto** Mannesmann 4—5 to Tragkraft alles in gut. Zustande günstig **zu verkaufen. Fried. Berndt, Gniewkowo, pow. Inowrocław.** 13199

Breitdrescher, Stiftmaschine, Häckselmasch. billig zu verkaufen **Kujawska 9.** 5851

Dampfmaschine 12—18 P. S., mit Kessel, ca. 25 qm Heizfläche, Hochdruck, nicht unt. 7 Atm., **zu kaufen gesucht. „Impregnacja"** Bydgoszcz Jagiellońska 17 13079

---

8 Glasglocken billig zu verkaufen **Pomorska 9.** 13188

Ausgekämmt. Haar kauft jeden Posten 5228 **Glatz,** Gdańska 13.

Aepfel kauft laufend jede Menge, ab 30 Zentner erfolgt Abnahme mit eigenem Auto. 12241 **„Kama",** Bydgoszcz, Zduny 13 Telefon 1410.

Eier kauft jede Menge zu höchst. Tagespreisen 12473 **J. Stolzmann** Tel. 926 gegr. 1912 Pomorska 7 Podolska 29.

---

300 Zentn. **Futterrüben** a. in klein. Lieferungen kauft **H. Boettcher, Bydgoszcz,** Gdańska 40. 5829

Kaufe 10 verzinkte **Eisenfässer** von ca. 500 Ltr. Inhalt. **Brennerei Wiebowo,** poczta Lidzbark. 13082

Offene Stellen

Hauslehrer zum baldigen Antritt für zwei Knaben, 7 u. 6 Jahre, gesucht. Bedingung vollkommene Beherrschung der polnisch. Sprache und polnische Lehrerlaubn. Lebenslauf, Zeugnisse, Bild u. Gehaltsansprüche unt. **D. 13147** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Wegen Wirtschaftsänd. bietet sich einem jüng., tüchtigen, gebildeten **Landwirt** Gelegenheit zur **selbständig. Beamtenstelle oder günstig. Pachtung** auf ca. 600 Morg. groß. Gut. Intell. evangel. Herren mit Vermögen wollen bitte ihre Adress. und näher. Angab. unt. **C. 13142** a. d. Geschäftsstelle dies. Zeitg. einsd.

Wirtschafter tücht., energ., i. all. Zw. d. Landwirtsch. erf., für 170 Mrg. gr. Stadtgut **für sofort od. 1. Januar gesucht.** Derselbe hat nach allgem. Disposit. zu verwalten. Einwandfreier Befähigungsnachw. erford. Zuschrift. sind an die Ann. - Annahmestelle **E. Caspari, Swiecie n. W.,** u. **C. 13048** zu richten.

Rechnungsführer evgl., der Hofaufsicht übernimmt, Bedingung: Polnisch in Wort und Schrift zu sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften erb. die **Gutsverwaltung Krokowa,** pw. Morski. 13086

Autoschlosser und Chauffeur mit längerer Praxis suche sofort 13143 **Nickstadt, Jabłonowo,** Pom. Telefon 58.

Lediger 13197 **Melker** zum 1. November **Pferdeknecht** von sofort gesucht **A. Schmautz,** Motormühle u. Landwirtschaft **Brzozowo,** pow. Chełmno.

Suche per sofort einen evangelisch., tüchtigen **Kuhfütterer** und einen tüchtigen **Pferdeknecht. Ernst Rahn, Jaźwiska** pod Opalenie, powiat Gniew. 13051

Tüchtige Sattler- u. Lackierergesellen stellt sofort ein **Hans Ringel, Więcbork,** Pom. 13169

Gräfliche Forstverwaltung Grabowic, p. Sartowice, Kreis Swiecie, sucht von sof. jungen Mann mit gut. Schulkenntnissen, evgl., nicht unter 18 Jahren, poln. in Wort und Schrift Bedingung als **Forstlehrling.** Lehrzeit zwei Jahre. Selbstgeschriebener Lebenslauf u. polizeiliches Führungszeugnis einsenden. 13046

Suche von sofort für mein **Kolonialwarengeschäft nebst Restauration** einen 13191 **Lehrling** aus besserer Familie. Selbiger muß der polnischen Sprache mächt. sein. **Johannes Garmatter, Chełmno** (Pomorze).

Lehrling Sohn achtb. Elt., poln. u. deutsch sprechd., der Lust hat, d. Holzfach zu erlernen, sucht 5835 **Sägewerk Ziemski & Zühlke, Bydg.,** Piotra Skargi 10.

Für mein Kolonialwarengeschäft verb. m. Hotel u. Restauration, **suche** ich einen **Lehrling** Sohn achtb., Eltern, beid. Sprach. mächtig. Selbstgeschr. Meldg. m. Lebenslauf. 13083 **Hugo Farm, Górzno, Pomorze.**

Suche sofort **einen Lehrling.** Deutsche und polnische Sprache Beding. 13112 **H. Ewert,** Schmiedemeister, **Granica,** p. Podwiesk, powiat Chełmno.

Molkerei-Lehrling oder Meierin vom Lande bevorzugt, können unt. günst. Beding. eintreten. **Parowa Mleczarnia Swierkocin,** stacja i poczta Grudziądz, Pom. 13162

Gutssekretärin evgl., gebild., nicht unt. 25 Jahr., das auch die Funktion. einer Hausdame übernimmt, zum 1. Dezbr. gesucht. Bewerbg. mit Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüchen erbeten an **Goertz,** 13090 **Rittergut Bangschin,** bei Praust, Freistaat Danzig.

Suche zum sofortigen Eintr. aufs Land jüng. **Kontoristin.** Deutsch und Polnisch in Wort und Schrift Bedingung. Bewerb. mit Gehaltsford. bei freier Stat. unter **N. 13206** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Binderin tüchtig u. ehrlich, kann sich melden. Off. unt. **K. 13066** a. d. Gst. d. Z.

Junge Damen können an eigener Garderobe die 5703 **Schneiderei** erlernen. **M. Klawonn, Jagiellońska 44,** 1 Tr.

Gesucht eine ältere ev. **Gesellschafterin** zugleich Hausdame für ältere Dame (Landhaushalt). Zeugnisse u. Gehaltsanspüche sind einzusenden an Frau **Harraß, Boroczewko,** poczta Swarożyn, powiat **Tczew.** 12998

Suche per sofort oder zum 1. 11. 1929 evang. **Kindermädchen** für Nachmittagsstund. Vorstellung in der Zeit von 2—3 Uhr 13185 **ul. Kordeckiego 35,** II r.

Intellig. Person mittl. Alters, z. Kindern **sofort gesucht.** 5866 **Hoffman,** Fredry 5.

Fortsetzung nächste Seite

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Wirtschaft der Woche.

Bedeutung und Ergebnis der letzten Wirtschaftstagung. — Die Schaffung des Obersten Wirtschaftsrates — eine dringende Notwendigkeit für Polen.

Die in der Vorwoche in Warschau stattgefundene Tagung der Handels- und Gewerbekammern aus ganz Polen stellt ein wichtiges Ereignis für unser Wirtschaftsleben dar. Die Tatsache, daß an dieser Konferenz auch zahlreiche Vertreter der Regierung teilnahmen und dort eine Reihe von Referaten erstatteten, beweist zur Genüge, welch große Bedeutung die Regierungskreise dieser Beratung beilegten, die eine Reihe prominenter Persönlichkeiten der polnischen Wirtschaft vereinigte. Schon seit einer Reihe von Jahren ist die Erscheinung festzustellen, daß die Regierung in besonders kritischen Zeiten die Vertreter der Wirtschaft zusammenruft, um gewissermaßen die auf der Regierung lastende Verantwortlichkeit für die Richtlinien der Wirtschaftspolitik nicht allein zu tragen. Diesem Gedanken hat im übrigen sowohl der Ministerpräsident als auch der Finanzminister auf der letzten Tagung deutlich Ausdruck gegeben. An sich ist dies ein völlig richtiges und gesundes Prinzip, da die wirtschaftlichen Probleme unseres Staates so kompliziert und schwierig sind, daß eine Lösung derselben nur durch jene Mittel, über die die Regierung selbst verfügt, nicht gut möglich erscheint, zumal gerade in Wirtschaftsfragen oft eine einseitige Beurteilung seitens der Regierung Platz greift, die zuweilen im schärfsten Kontrast zu den Ansichten der Fach- und Wirtschaftskreise steht. Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, bedeutet diese Tagung eine wichtige Etappe auf dem Wege der Schaffung eines sogenannten Wirtschaftsparlaments, welchem man bisher in Polen leider nur allzu wenig Aufmerksamkeit geschenkt hat.

Gerade in Polen stellt die wirtschaftliche Selbstverwaltung ein wichtigeres Problem dar als anderswo. Ein charakteristisches Merkmal unserer ökonomischen Verfassung ist das Übergewicht des Staates, welches äußerlich darin zum Ausdruck kommt, daß die staatlichen Behörden sogar auf jenen Gebieten mit diktatorischen Maßnahmen vorgehen, die anderswo ausschließlich den privatwirtschaftlichen Stellen vorbehalten sind. Die Erscheinung resultiert nicht nur aus dem Anwachsen der staatlichen Agenden, sondern vornehmlich aus dem ungesunden und niedrigen Stand unserer privatwirtschaftlichen Organisation. Kein Wunder daher, daß die Regierung endlich einmal selbst die Notwendigkeit empfindet, die aktuellen Wirtschaftsprobleme auch unter einem anderen Gesichtswinkel zu beleuchten, und zu diesem Zwecke das Gutachten der Wirtschaftskreise einholt. Die Ausführung dieses richtigen Gedankens leidet aber an dem Mangel einer entsprechenden Organisation für die Herbeiführung eines Einvernehmens zwischen Regierung und Wirtschaft. Sowohl die letzte Tagung als auch die vorher stattgefundenen ähnlichen Beratungen werden nur gelegentlich in aller Eile einberufen und die Beratungen selbst beschränkten sich lediglich auf die Abhaltung von Referaten, ohne daß man jedoch zu einer gründlichen Untersuchung der besprochenen Probleme und zur Fassung genügend vorbereiteter konkreter Schlüsse gelangt wäre.

Diesen Mangel empfindet die Regierung selbst deutlich und deshalb hat der Handelsminister Kwiatkowski bei Abschluß der Tagung an die Adresse der Warschauer Handels- und Gewerbekammer den Wunsch gerichtet, im Laufe der nächsten Monate im Einvernehmen mit den anderen Kammern sowie mit den Wirtschaftskreisen das Projekt der Schaffung eines Obersten Wirtschaftsrates zu bearbeiten. Es ist dies eine überaus aktuelle Forderung, von der schon seit Jahr und Tag die Rede ist. Trotzdem konnte diese sogar schon in der Verfassung vorgesehene Institution bisher noch nicht verwirklicht werden. Ein Haupthindernis war vornehmlich das bisherige Fehlen der niederen wirtschaftlichen Selbstverwaltungsbehörden, deren Oberbau ja der Oberste Wirtschaftsrat darstellen soll. Nunmehr, da die Handels- und Gewerbekammern und die Handwerkskammern schon organisiert, die landwirtschaftlichen Kammern bereits im Stadium der Organisation sich befinden, erscheint die Schaffung zumindest einer provisorischen Form eines Obersten Wirtschaftsrates schon möglich. Die wichtigste Frage, die hierbei zu lösen sein wird, ist das Problem des Kompetenzkreises dieser Institution. Bisher war die Überzeugung vorherrschend, daß diese Kammer lediglich begutachtende Funktionen ausüben solle, d. h. also, daß ihre Beschlüsse lediglich ein Substrat für die Erwägungen der Regierung, bzw. des Parlaments darstellen, ohne bindenden Charakter zu haben. Eine solche Lösung dieses Problems würde im übrigen den Grundsätzen entsprechen, wie sie in anderen Ländern, beispielsweise in Deutschland und Frankreich, angewendet werden. Gerade in letzter Zeit aber bricht sich immer mehr die Überzeugung Bahn, den Obersten Wirtschaftsrat auch mit gewissen gesetzgeberischen Funktionen auszustatten. Die Motive dieser Konzeption stützen sich vornehmlich darauf, daß gerade in den Wirtschaftsfragen die fachliche Qualifikation unseres Parlaments sich sehr oft als unzureichend erweist und überdies die wirtschaftliche Gesetzgebung bei uns unter dem zugespitzten Verhältnis zwischen Regierung und Parlament stark leidet, wodurch sehr oft überaus wichtige Fragen keiner Erledigung zugeführt werden können, wenn der Sejm gerade nicht tagt.

Ein Ausdruck dieser Erwägungen ist das auf der Tagung seitens Prof. Chełmoński vorgelegte Projekt des Obersten Wirtschaftsrates. Danach hätte der Oberste Wirtschaftsrat nicht nur Gutachten auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Gesetzgebung abzugeben und die Initiative in dieser Richtung zu ergreifen, sondern er sollte auch mit der Funktion ausgestattet sein, Verordnungen mit gesetzgeberischer Wirkung in Wirtschaftsfragen zu erlassen, die zu diesem Zwecke durch die gesetzgebenden Körperschaften an ihn zu Erledigung überwiesen würden. Eine besondere Verordnung solle den Staatspräsidenten zur Erlassung von Anordnungen mit Gesetzeskraft in bestimmten Wirtschaftsfragen ermächtigen, auf Grund übereinstimmender Beschlüsse des Obersten Wirtschaftsrates und des Ministerrates. Dieses Projekt zieht also die Kompetenz des Obersten Wirtschaftsrates ziemlich weit, indem es ihm einen überaus wichtigen Anteil an der Gestaltung der wirtschaftlichen Gesetzgebung einräumt. Die Einstellung zu diesem Projekt hängt natürlich in erster Linie von der Zusammensetzung des projektierten Wirtschaftsrates ab. Erfolgt seine Zusammensetzung in der Weise, daß alle Kreise in ihm und zwar sowohl im Verhältnis zu ihrer zahlenmäßigen als auch zur ökonomischen Bedeutung repräsentiert sind, dann verlieren natürlich alle grundsätzlichen Bedenken, welche gegen die Einschränkung der Kompetenz des Sejms zugunsten des Obersten Wirtschaftsrates erhoben werden, an Bedeutung. Für die Übertragung der Kompetenz des Sejms an den Obersten Wirtschaftsrat sprechen im übrigen neben der ungleich höheren fachlichen Erfahrung, die seine Mitglieder mitbringen müßten, überdies noch die geringere Belastung des Wirtschaftsrates mit Fragen politischer Natur, die naturgemäß sehr häufig eine erfolgreiche Arbeit des Sejms in Wirtschaftsfragen unmöglich machte. Man denke nur an die Frage der Steuerreform, deren Durchführung im Sejm beim besten Willen der Regierung außergewöhnlich erschwert erscheint, was im übrigen das Schicksal der seinerzeit dem Sejm vorgelegten Projekte gewisser Teilreformen hinlänglich beweist. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Frage eine wesentlich raschere und rationellere Lösung erfahren würde, wenn der Oberste Wirtschaftsrat hierüber zu entscheiden hätte.

Neben der Anerkennung der Schäden eines zu weit getriebenen Etatismus durch die Regierung erscheint als die wirksamste Frucht der letztens stattgefundenen Tagung der Beschluß, raschestens den Obersten Wirtschaftsrat ins Leben zu rufen, dessen Durchführung, wie wir hoffen, nicht allzu lange auf sich warten lassen wird.

Die pommerellische Landwirtschaft

im Monat September.

Der Monat September brachte der pommerellischen Landwirtschaft anhaltende Trockenheit; nur in einigen wenigen Gegenden gingen starke Niederschläge hernieder, die 12 bis 40 Millimeter betrugen. Auch die Lufttemperatur war im allgemeinen hoch, obwohl in den letzten Tagen des Monats schon die ersten Fröste zu verzeichnen waren. In einigen Nächten sank die Temperatur auf — 2 Grad Celsius.

Die Ernte wurde in den ersten Tagen des September beendet, auch in den nördlichen Kreisen Pommerellens. In der zweiten Hälfte des Berichtsmonats begann man mit der Kartoffelernte, die gegenwärtig zum Teil bereits beendet ist. Die Kartoffelerträge fallen in diesem Jahre schwächer aus als im vorigen. Die Zuckerrüben hatten zunächst unter der anhaltenden Trockenheit sehr zu leiden, besserten sich aber in der zweiten Hälfte des Monats erheblich. Wahrscheinlich wird die Zuckerrübenernte in diesem Jahre mengenmäßig nicht unerheblich unter der vorjährigen liegen. Das warme und trockene Wetter hat jedoch den Zuckergehalt der Rüben sehr gestärkt, der erheblich besser ausfallen dürfte, als in den vorhergehenden Jahren.

Die natürlichen Weiden haben infolge der Trockenheit erheblich gelitten, ihr Stand hat sich im September weiterhin verschlechtert. Teilweise ist die Grasnarbe infolge der Trockenheit völlig ausgebrannt. Die Heuernte des zweiten Schnittes ist schwach ausgefallen. Auch der Stand des Klees und der Serradella war im Berichtsmonat unbefriedigend.

Die Trockenheit hat ferner die mechanische Bodenbearbeitung sehr ungünstig beeinflußt. Auf lehmigem Boden konnte überhaupt nicht geackert werden. Hierdurch verspätete sich die Winterbestellung erheblich. Lediglich auf leichten und sandigen Böden konnte man bis Ende September den Roggen einsäen.

Infolge der Bestellungsschwierigkeiten und auch des ungewönlich niedrigen Roggenpreisniveaus ist eine Verringerung der Roggenanbaufläche gegenüber den vergangenen Jahren festzustellen.

Die Konjunktur auf dem Getreidemarkt erfuhr eine weitere Verschlechterung. Die Preise für alle wichtigeren Ährenfrüchte haben sich im Verhältnis zum Monat August sehr bedeutend gesenkt. Im Zusammenhang damit war naturgemäß auch das Roggenpreisniveau gesunken. Die Posener Getreidebörse notierte in der letzten Woche des Monats September, wie aus untenstehender Tabelle hervorgeht, 23,30 Złoty für 100 Kg., während der Monats-Durchschnittspreis im September 1928 sich auf 35,45 Złoty für 100 Kg. belief. Das Preisniveau in diesem Jahre lag also um etwa 12 Złoty unter dem vorjährigen. Nachstehend geben wir die Entwicklung der Getreidepreise an der Posener Produktenbörse im August und September d. J. wieder (Preise für 100 Kg. in Złoty):

Zeitabschnitt	Weizen	Roggen	Braugerste	Futtergerste	Hafer
August 1929 monatl. Durchschnittspr.	47,68	26,84	30,75	29,17	25,45
September 1929 wöchentl. Durchschnpr.					
2.—8. 9.	38,94	25,93	30,00	25,50	22,00
9.—15. 9.	39,18	25,37	30,00	25,50	22,37
16.—22. 9.	39,12	24,25	29,38	25,50	22,31
23.—29. 9.	38,00	23,30	28,50	25,50	22,00

Dabei ist aber zu bemerken, daß infolge des übermäßigen Angebotes und der Unmöglichkeit eines Absatzes die Produzenten in Wirklichkeit niedrigere Preise erhalten, als in den offiziellen Notierungen angegeben werden. Am schlechtesten ist die Konjunktur beim Kartoffelabsatz, die im Preise im Vergleich zum Vorjahre auf etwa die Hälfte gesunken sind.

Auf dem Schlachtviehmarkt haben sich die Preise im allgemeinen gehalten, wie aus untenstehender Tabelle über die Notierungen auf dem städtischen Schlachthof in Posen (für 100 Kg. Lebendgewicht in Złoty) hervorgeht:

Zeitabschnitt	Ausgem. Ochsen 4—7 J.	Vollfl. junge Bullen	Färsen und Kühe Kat. c	Kälber Kat. c	Schafe Kat. b	Schweine Kat. d
August 1929 monatl. Durchschnittspr.	154,50	153,50	140,50	227,50	132,50	—
September 1929 wöchentl. Durchschnpr.						
2.—8. 9.	157,00	151,00	131,00	212,60	142,00	205,00
9.—15. 9	157,00	151,00	131,00	215,00	140,00	205,00
16.—22. 9.	157,00	151,00	133,00	228,00	140,00	205,00
23.—29. 9.	148,00	147,00	133,00	223,00	133,00	205,00

Im allgemeinen muß festgestellt werden, daß das Sinken der Getreidepreise auf die Zahlungsfähigkeit der Landwirtschaft einen sehr ungünstigen Einfluß ausgeübt hat. Eine sinnfällige Erscheinung dieser Tatsache ist die Extensivierung der Landwirtschaft, die sich in einem erheblichen Nachlassen des Bedarfs an künstlichem Dünger in der gegenwärtigen Herbstsaison bemerkbar macht. Auch Futtermittel, Sämereien und landwirtschaftliche Maschinen werden weniger gekauft.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß die Kreditverhältnisse in der Landwirtschaft ebenfalls keinerlei Entspannung erfahren haben.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 19. Oktober auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 18. Oktober. Danzig: Ueberweisung 57,54 bis 57,68, bar 57,57—57,71, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,85 bis 47,05, Posen 46,85—47,05, Kattowitz 46,80—47,00, bar gr. 46,825 bis 47,225, Zürich: Ueberweisung 58,09, London: Ueberweisung 43,41, Newyork: Ueberweisung 11,25, Prag: Ueberweisung 378,25, Mailand: Ueberweisung 213,25, Budapest: bar 64,05—64,35, Wien: Ueberweisung 79,61—79,89.

Warschauer Börse vom 18. Oktober. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,10, 360,00 — 358,20, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,43³/₄, 43,54¹/₂ — 43,33, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Oslo —, Paris 35,07, 35,16 — 34,98, Prag 26,39¹/₄, 26,45¹/₂ — 26,33, Riga —, Schweiz 172,53, 172,96 — 172,10, Stockholm 239,48, 240,08 — 238,88, Wien 125,35, 125,66 — 125,04, Italien 46,71, 46,82 — 46,60.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 18. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 25,01¹/₄ Gd., 25,01¹/₄ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br. Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,57 Gd., 57,71 Br. Noten: London 25,01³/₄ Gd., 25,01³/₄ Br., Berlin 122,487 Gd., 122,793 Br., Newyork 5,1310 Gd., 5,1440 Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo — Gd., —,— Br., Warschau 57,54 Gd., 57,68 Br.

Züricher Börse vom 18. Oktober. (Amtlich.) Warschau 58,00, Newyork 5,1695, London 25,17³/₄, Paris 20,34¹/₄, Wien 72,67, Prag 15,30¹/₂, Italien 27,06¹/₂, Belgien 72,20, Budapest 90,30, Helsingfors 13,00, Sofia 3,75, Holland 208,12¹/₂, Oslo 138,30, Kopenhagen 138,27¹/₂, Stockholm 138³/₄, Spanien 74,10, Buenos Aires 2,16³/₄, Tokio 2,47⁷/₈, Bukarest 3,08, Athen 6,71, Berlin 123,39, Belgrad 9,12¹/₂, Konstantinopel 2,45. Privatdiskont 5³/₄ pCt. Tägl. Geld 5¹/₈ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,23 Zł., 100 Schweizer Franken 171,84 Zł., 100 franz. Franken 34,93 Zł., 100 deutsche Mark 212,07 Zł., 100 Danziger Gulden 172,94 Zł., tschech. Krone 26,29 Zł., österr. Schilling 124,85 Zł.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 18. Oktober Geld	Brief	In Reichsmark 17. Oktober Geld	Brief
—	Buenos-Aires	1.751	1.755	1.751	1.755
—	Kanada	4.148	4.154	4.150	4.158
5.48 %	Japan	2.004	2.008	2.003	2.007
—	Kairo	20.90	20.94	20.90	20.94
—	Konstantinopel	1.993	1.997	1.995	1.999
5,5 %	London	20.38	20.42	20.382	20.422
5 %	Newyork	4.1840	4.1920	4.1860	4.1940
—	Rio de Janairo	0.487	0.489	0.4875	0.4895
—	Uruguay	4.088	4.094	4.091	4.099
5.5 %	Amsterdam	168.47	168.81	168.45	168.79
9 %	Athen	5.435	5.445	5.435	5.445
4 %	Brüssel	58.43	58.56	58.44	58.56
7 %	Danzig	81.43	81.59	81.44	81.60
7 %	Helsingfors	10.511	10.531	10.518	10.538
7 %	Italien	21.905	21.945	21.915	21.955
7 %	Jugoslawien	7.391	7.405	7.391	7.405
5 %	Kopenhagen	111.93	112.15	111.94	112.16
8 %	Lissabon	18.76	18.80	18.80	18.84
5.5 %	Oslo	111.91	112.13	111.91	112.13
3.5 %	Paris	16.45	16.49	16.45	16.49
5 %	Prag	12.386	12.406	12.39	12.41
3.5 %	Schweiz	80.93	81.09	80.955	81.115
10 %	Sofia	3.032	3.038	3.030	3.036
5.5 %	Spanien	60.00	60.12	60.02	60.14
4.5 %	Stockholm	112.33	112.55	112.34	112.26
7.5 %	Wien	58.79	58.91	58.82	58.94
8 %	Budapest	73.04	73.18	73.08	73.22
9 %	Warschau	46.85	47.05	46.875	47.045

Aktienmarkt.

Posener Effektenbörse vom 18. Oktober. Dollarbriefe 98, Kreditlandschaftsbriefe 41, Roggenbriefe 24, Dollarprämienanleihe 64, Investierungsanleihe 117—118, Browar Krotoszyński 32. Tendenz ruhig.

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 18. Oktober. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 24,75—25, Weizen 38,75 bis 39,50, Einheitshafer 23,50—24,50, Grützgerste 24,50—25, Braugerste 27—29, Raps 69—71, Luxusweizenmehl 73—78, Weizenmehl 4/0 63—67, Roggenmehl (nach Vorschrift) 39—40, grobe Weizenkleie 21—22, feine 17—17,50, Roggenkleie 14,75—15, Leinkuchen 46

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wedel & Co., Bromberg. Am 18. Oktober unverbindlich notiert für Durchschnittsqualitäten per 100 Kg.: Rotklee 150—180, Weißklee 160—200, Gelbklee, enthülst 100—130, Gelbklee in Hülsen 50—70, Inkarnatklee 220—240, Wundklee 100—120, Engl. Raygras, hiesiges 80—90, Timothee 34—40, Serradella 22—24, Sommerwicken 34—36, Winterwicken (Vicia villosa) 70—80, Peluschken 30—32, Viktoriaerbsen 54—58, Felderbsen, kleine 38—40, Senf 68—72, Sommerrübsen 70—72, Winterraps 68—70, Buchweizen 24—26, Hanf 76—80, Leinsamen 70—76, Hirse 46—48, Mohn, blau 100—120, Mohn, weiß 120—135, Lupinen, blau 25—27, Lupinen, gelb 26—30 Złoty.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 18. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen neu, trocken, zur Mühle	36.00—38.00	Roggenkleie	16.00—17.00
Roggen trocken, gesund, zur Mühle	23.00—23.50	Rübensamen	70.00—74.00
Mahlgerste	25.00—26.00	Felderbsen	38.00—42.00
Braugerste	27.00—30.00	Viktoriaerbsen	50.00—60.00
Hafer	21.75—23.75	Folgererbsen	44.00—49.00
Roggenmehl (65%)	—.—	Roggenstroh, lose	—.—
Roggenmehl (70%)	35.25	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenmehl (65%)	56.00—60.00	Heu, lose	—.—
Weizenkleie	18.00—19.00	Heu, gepr.	—.—
		Blaue Lupinen	—.—
		Gelbe Lupinen	—.—

Fabrikkartoffeln franko Fabrik 20 Groschen je Stärkeprozent.

Gesamttendenz: schwächer.

Gerste ist hier in größeren Mengen aufgetaucht, die den Normen für Braugerste nicht entspricht.

Danziger Produktenbericht vom 18. Oktober. Weizen 130 Pfd., 21,35, Roggen 14,65, Braugerste 16,00—17,50, Futtergerste 15,75—16,25, Hafer 14,25—15,25, kleine Erbsen 18,00—22,00, grüne Erbsen 24,00—29,00, Viktoria-Erbsen 28,00—35,00, Roggenkleie 11,00, Weizenkleie 13,75. Großhandelspreise in Danziger Gulden per 100 Kg.

Berliner Produktenbericht vom 18. Oktober. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark: Weizen 231—232, Dezemb. 251,50—253,00, März 262,50—264,50, Roggen märk. 174,00—179,00, Oktob. 188—188,50, Dez. 194,50—196,00, März 206,50—208,00. Gerste 196—216. Futtergerste 172—188. Hafer märk. 169—179, Okt. 176, Dez. 187. Mais geschäftslos.

Weizenmehl 27,75—33,25. Roggenmehl 23,25—26,25. Weizenkleie 11,25—11,75. Roggenkleie 9,75—10,25. Viktoriaerbsen 35—42. Kl. Speiseerbsen 27—32. Futtererbsen 21—23. Peluschken —,—. Ackerbohnen —,—. Wicken —,—. Lupinen, blaue —,—. Lupinen, gelbe —,—. Serradella, alte —,—. Serradella, neue —,—. Rapskuchen 18,50—19,00. Leinkuchen 24,10—24,40. Trockenschnitzel 11,30—11,50. Soya-Extraktionsschrot 19,70—20,10. Kartoffelflocken 15,60—16,20.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 18. Oktober. Preis für 100 Kilogr in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 170,50, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 64—68, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 68,25—70,00, Gold im Freiverkehr —,—, Platin —,—.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 18. Oktober. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 2189 Rinder, darunter 837 Ochsen, 279 Bullen, 1013 Kühe und Färsen, 1650 Kälber, 3485 Schafe, — Ziegen, 8805 Schweine, 1949 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 57—59, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 53—55, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 48—52, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40—46. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes —,—, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 57—60, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54—56, d) gering genährte 43—48. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 45—49, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 32—43, c) fleischige 26—30, d) gering genährte 20—25. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 52—55, b) vollfleischige 48—51, c) fleischige 40—46. Fresser: 38—46.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 85—95, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 70—85, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 50—65.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast 70—72, 2. Stallmast 73—76, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 64—71, 2. 48—55, c) fleischiges Schafvieh 50—60, d) gering genährtes Schafvieh 38—48.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 84—85, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 86—87, c) vollfl. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht 87—88, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. 84—86, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 82—84, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 78. Ziegen: —.

Marktverlauf: Bei Rindern und Schweinen ziemlich glatt, bei Kälbern und Schafen glatt.

Hintertreppen-Parolen.

Die angeblichen Gründe der Verhaftungen und Haussuchungen bei Deutschen in Posen und Pommerellen.

Bromberg, 18. Oktober. Das Dunkel, in das bis jetzt die Gründe für die in verschiedenen Ortschaften der Wojewodschaften Posen und Pommerellen bei polnischen Staatsangehörigen deutscher Nationalität vorgenommenen Haussuchungen und Verhaftungen gehüllt war, lichtet jetzt der den Regierungskreisen nahestehende **„Kurjer Poranny"** auf seine Art, der sich aus Bromberg folgendes melden läßt:

„Die am 15. d. Mts. erfolgte Verhaftung des Geschäftsführers des deutschen Sejmbureaus **Heidelck** in Bromberg sowie die Haussuchung in diesem Bureau, die die Versiegelung des Lokals durch die Polizei zur Folge hatte, steht **in engem Zusammenhange mit der Tätigkeit der deutschen Organisationen für physische Erziehung auf dem Gebiet von Pommerellen und Posen** sowie mit der Verhaftung des Leiters der Pfadfinder-Organisation in Bromberg, **Friedrich Mielke**, und des Leiters der Organisation „Deutsche Jungenschaft" in Posen, **Dr. Walter Burchard**, die mit Heidelck eng zusammengearbeitet haben.

Während der Haussuchung in der Wohnung des Dr. Burchard in Posen wurde Beweismaterial dafür gefunden, **daß dieser auf dem Gebiet des ehemaligen Kongreßpolen Wirtschaftsspionage zugunsten eines Nachbarstaates organisiert und getrieben hat.** Die illegal organisierten Ausreisen der deutschen Jugend nach Deutschland zu Kursen für physische Erziehung und militärische Vorbereitung erfolgten über Danzig, wohin das Deutsche Konsulat den Ausreisenden visierte Danziger Pässe ausstellte, indem es als Geburtsort der Ausreisenden Danzig eintrug. Während der Revision im Lokal des Sejm- und Senatsbureaus in Bromberg versuchte man Papiere verschwinden zu lassen, dies wurde jedoch verhindert.

Die nach der Haussuchung beschlagnahmten Akten wurden **in drei Säcken** zur Prokuratur geschafft und werden im gegenwärtigen Augenblick geprüft. Die vorgenommenen Haussuchungen und Verhaftungen haben in deutschen Verbänden eine starke Nervosität hervorgerufen."

*

Dem an uns ergangenen Ersuchen entsprechend müssen wir es uns versagen, die im „Kurjer Poranny" vorgebrachten Angaben einer kritischen Beleuchtung zu unterziehen. Ein eigenartiges Licht wirft jedoch auf den Gang der Untersuchung der Umstand, daß, während man uns und auch den anderen hiesigen Blättern den Maulkorb anlegt, Warschauer Zeitungen, und insbesondere die der Regierung nahestehenden, die angeblichen Ergebnisse der bisherigen Untersuchung in groß aufgemachter Form ihren Lesern zugänglich machen. Diese Art der Berichterstattung überrascht uns übrigens nicht. Sind wir doch daran gewöhnt, daß die Ergebnisse ähnlicher bis jetzt vorgekommener Fälle von Haussuchungen und Verhaftungen von Deutschen zu einer unglaublichen Hetze gegen diese benutzt wurden, ohne daß man, als sich die Haltlosigkeit der Maßnahmen und die Inhaltslosigkeit der Ergebnisse herausstellte, aus dem sprichwörtlichen Elefanten wieder, wie es sich gehört hätte, die Mücke gemacht hätte. Wir erinnern nur an das „ungeheure Belastungsmaterial", das man in dem Prozeß gegen den früheren Abgeordneten U l i t z in den polnischen Zeitungen zusammengetragen hatte, während sich dann die Gerichtsverhandlung lediglich auf einen einzigen Fall einer angeblichen Befreiung vom Militärdienst beschränkte, und auch dieser Fall bis jetzt noch der Klärung harrt. Und welche Mengen Tinte wurden in den Redaktionsstuben der polnischen Zeitungen seinerzeit zum Beweise der angeblich staatsfeindlichen Tätigkeit des im Jahre 1923 aufgelösten Deutschtumsbundes verschmiert. Und doch haben die beschlagnahmten zentnerschweren Akten bis jetzt nicht zur Erhebung einer Anklage gereicht. Mit ähnlichen Beispielen könnten wir massenweise aufwarten. Wir sind daher der Überzeugung, daß sich auch das jetzige in drei Säcken weggeschaffte angebliche Belastungsmaterial als eine Luftblase erweisen wird. Es ist sonst nicht unsere Art, in ein schwebendes Verfahren einzugreifen, aber wenn ein viel gelesenes Blatt, dem Beziehungen zu amtlichen Kreisen nachgesagt werden, über diese Vorgänge in einer Weise berichtet, daß der Anschein erweckt wird, als wären die vorgebrachten Beschuldigungen bereits erwiesen, so zwingt uns das zur Abwehr. Der Angabe, daß im Sejmbureau versucht worden sei, während der Revision Papiere verschwinden zu lassen, stellen wir stärkstes Mißtrauen entgegen.

*

Eine weitere Haussuchung.

Lissa, 19. Oktober. Wie das **„Lissaer Tageblatt"** aus B i e g a n i n H a u l a n d meldet, erschienen am 11. d. M. nachmittags im Auftrage der Staatsanwaltschaft in Bromberg zwei Oberbeamte des Amtes für öffentliche Sicherheit und Ordnung bei dem Lehrer an der dortigen Privatvolksschule **Friedrich Ehmke**, um in dessen Wohnung eine Haussuchung vorzunehmen. Oberwachtmeister Sobecki machte die Mitteilung, daß Herr E. angeblich während der diesjährigen Sommerferien an einem Militärausbildungskursus in Berlin teilgenommen hat, u m d i e h i e s i g e J u g e n d m i l i t ä r i s c h a u s z u b i l d e n! Verlangt wurde die freiwillige Herausgabe von Instruktionsbüchern, Broschüren und sonstigem Material, ferner der benutzte Reisepaß und schließlich die Angabe, wer das Reisegeld nach Berlin bezahlt hätte. Diese Eröffnung wurde von dem fälschlich Angeschuldigten als unwahr zurückgewiesen; es könne daher auch nichts ausgehändigt werden. Gemäß § 105 der Strafprozeßordnung wurde daraufhin eine Durchsuchung der Wohnung vorgenommen.

Also zuerst die Bücher! Vom Liliputwörterbuch bis zur Inauguraldissertation. Jeder Band wurde eingehend untersucht. Instruktionsbücher wurden nicht gesichtet. Dann die Wäschekoffer, das Bett, der Geigenkasten, die Zylinderhutschachtel, die Tischschublade, der Ofen. Nirgends die geringste Spur von belastendem Beweismaterial. Dann die urgemütliche Kavalierküche mit dem eigenen Optimusherd und den leeren Kakaobüchsen. Doch wo nichts ist . . . Darauf die Bekleidungsstücke im unteren Zimmer. Jede Tasche wurde gründlich auf ihren Inhalt untersucht. Aber keine Hosentasche enthielt belastende Papiere. Noch einen Blick in das schmucke und saubere Schulzimmer, und das Protokoll mit seinem negativen Ergebnisse konnte aufgenommen werden. Die hochnotpeinliche Haussuchung war beendet.

Zu dem scheinbar verdächtigen Aufenthalt des Lehrers Ehmke in Berlin versichert das „Lissaer Tageblatt", daß dieser ein einziges Mal nach der politischen Grenzumgestaltung zur Beerdigung seiner verstorbenen Schwester in Berlin war. Darüber waren aber im März d. J. bereits zwei Jahre verflossen. Die Starostei in Bromberg hat seinerzeit die Ausreise für die beantragten drei Tage ohne Schwierigkeiten auf ermäßigten Paß erteilt. Daß Herr Lehrer Ehmke in diesem Jahre in Berlin gewesen sein soll, ist eine Nachricht, die ihm selbst höchst überraschend kam. Hier kann bestenfalls eine böse Verwechslung oder eben wissentliche Verleumdung vorliegen.

Die Kommunalwahlen in Pommerellen.

Aus der Zusammenstellung des endgültigen Ergebnisses der Wahlen zu den Stadtverordnetenversammlungen für die einzelnen Gruppierungen in Pommerellen entnehmen wir folgende Angaben:

In Pommerellen fanden die Wahlen in 29 Städten statt, davon in zwei Städten (Gdingen und Neustadt) am 4 August, in Thorn am 1. September, und in 24 Städten am 6. Oktober. Diese Städte haben insgesamt 588 Stadtverordnete gewählt, davon erlangten die N a t i o n a l e P a r t e i (Nationaldemokratie) 236 Mandate, d. s. 40,2 Proz. der Gesamtzahl, die N a t i o n a l e A r b e i t e r - P a r t e i - R e c h t e 109 Mandate, d. s. 18,5 Proz. und die C h r i s t l i c h e D e m o k r a t i e 5 Mandate oder 0,8 Proz. Zusammen verfügen also die Nationale Partei, die NPR.-Rechte und die Christliche Demokratie über 350 Sitze in den Stadtverordnetenversammlungen, d. h. fast 60 Proz. der Gesamtzahl. Hierzu kommen noch Lokallisten, die vorwiegend eine nationale Färbung haben, mit 14 Mandaten, d. s. 2,5 Proz.

Die „S a n i e r u n g" konnte für sich insgesamt 116 Mandate buchen, d. s. etwa 19,7 Proz. Die P o l n i s c h e S o z i a l i s t i s c h e P a r t e i erlangte insgesamt 54 Mandate oder 9,1 Proz., sie ist also in Pommerellen stärker vertreten als in Großpolen, wo sie 57 Sitze in den Stadtverordnetenversammlungen hat.

Die **Deutschen** haben insgesamt 54 Mandate, d. h. 9,2 Proz. (in der Wojewodschaft Posen 86 Mandate, d. s. 6,7 Proz.) erhalten, während die J u d e n, die eine eigene Liste in Graudenz eingereicht hatten, ebenso wie in Bromberg kein Mandat erringen konnten.

Soweit es sich um die Kräfteverteilung in den einzelnen Stadtverordnetenversammlungen handelt, so besitzen die Nationale Partei und ihre Anhänger eine unbedingte Mehrheit in 7 Städten und zwar in Strasburg, Mewe, Gorzno, Schönsee, Löbau, Neumark und Skarzewo. Die Nationale Partei hat zusammen mit der NPR.-Rechten die Mehrheit in 10 Städten und zwar in Culmsee, Soldau, Gdingen, Berent, Lautenburg, Stargard, Dirschau, Thorn, Tuchel und Briesen. In Graudenz haben die Mehrheit die Vereinigten Christlich-Demokraten, Nationale Partei und NPR.-Rechte. Die Sanierung hat nur in einer Stadt Pommerellens die Mehrheit und zwar in Putzig. In 7 Städten, und zwar in Culm, Konitz, Neuenburg, Podgorz, Rheden, Schwetz und Neustadt ist eine bestimmte Mehrheit nicht vorhanden. In drei Städten, d. h. in Gollub, Zempelburg und Vandsburg fand eine Abstimmung nicht statt, da nur e i n e Kompromißliste eingereicht worden war.

Kleine Rundschau.

* **Zubkow nach Luxemburg abgeschoben.** Alexander Zubkow, der bekanntlich die Prinzessin Hermine geheiratet hat, deren Ehe aber wieder geschieden ist, macht wieder einmal von sich reden. Auf der Paßkontrolle in Wiedenhofen wurde er von der französischen Polizei erkannt und verhaftet. Er erklärte, er sei jetzt auch aus Luxemburg ausgewiesen und habe die Absicht, nach Spanien zu gehen. Es nützte ihm aber nichts, denn er wurde mit dem nächsten Zuge über die französische Grenze nach Luxemburg abgeschoben.

* **Nackte Beine zur Abendtoilette — neueste Mode.** Es hat vor einigen Monaten einigermaßen Sensation erweckt, daß die Weltmeisterin Helen Wills die Mode eingeführt hat, Tennis mit nackten Beinen zu spielen. Seitdem trugen alle jungen Damen im Sommer nur noch Söckchen. Vor einigen Tagen hat London die neueste Sensation auf dem Modegebiet erlebt. In einem der größten Lokale erschien zum Tanz zwischen Tischen eine junge Schauspielerin i n g r o ß e m A b e n d k l e i d — a b e r o h n e S t r ü m p f e. Kleine Söckchen silberner Farbe deckten kaum den Knöchel. Selbstverständlich ist ein Streit zwischen Anhängern und Gegnern der neuen Mode entstanden. Konservative Zeitungen finden diese Mode „shoking". Es wird wohl eine Zeit vergehen, um die strumpflose Abendmode zu einer Alltagserscheinung werden zu lassen.

* **Kann Paris zusammenstürzen?** Während der Umbauarbeiten bei der Pariser Untergrundbahn hat sich die Oberfläche mehrerer Straßen in erschreckender Weise gesenkt. Diese gefährliche Erscheinung hat sich besonders an der Kreuzung der großen Boulevards mit dem Boulevard Sébastopol bemerkbar gemacht. Der Pariser Magistrat hat nun die Frage aufgeworfen, ob nicht eines schönen Tages ganz Paris zusammenstürzen könnte. Sachverständige haben dagegen erklärt, daß Paris zum größten Teil auf Sand ruhe, und daß die Unterminierung der Stadt durch die Untergrundbahn nicht so gefährlich sei, da die Bauten auf solidem Betonfundament ruhen, wodurch die Gefahr eines Zusammensturzes kaum im Bereiche der Möglichkeit liegt.

Der Riese des Süßwassers.

Der Waller oder der deutsche Walfisch. — Länger als ein Leiterwagen. — Raubgierig wie der Hecht. — Der Zitterwels.

Von Dr. E. Neresheimer.

Geschöpfe, die sich mit Haifischen an Furchtbarkeit und Gefährlichkeit messen könnten, sind ja im Süßwasser im allgemeinen nicht zu Hause, wenn man von den Krokodilen absieht. Aber unter den Süßwasserfischen gibt es auch in unseren Breiten einige ganz respektable Gesellen, mit denen man lieber nicht in allzu nahe Berührung kommen möchte. Zwar die größten europäischen Süßwasserfische, der Stör und seine Verwandten, von denen der H a u s e n neun Meter lang und bis zu 1400 Kilogramm schwer werden kann, scheinen recht ungefährliche Tiere zu sein. Sie sollen teilweise nur von niederen Wassertieren leben, die größeren fressen hauptsächlich Karpfen und ähnliche Fische und verschlucken im schlimmsten Falle eine Ente oder Gans.

Der Wels länger als ein Leiterwagen.

Schon weniger harmlos ist der in beinahe ganz Europa verbreitete Wels, auch Waller oder Schaiden genannt, der im österreichischen Donaugebiet und in vielen Seen zu Hause ist und recht respektable Größen erreicht. Wer diesen Fisch einmal gesehen hat, wird ihn schwerlich mit einer anderen Art verwechseln können. Der ungeheure, breite, flachgedrückte Kopf mit den winzigen Augen und dem weit gespaltenen Rachen, an dessen Oberlippe auf jeder Seite ein langer, beweglicher, peitschenartiger Faden wie ein Schnurrbart sitzt, während die Unterlippe vier kürzere „Barteln" trägt, ist außerordentlich charakteristisch, ebenso der daran anschließende Leib mit dem dicken Bauch, der dann in einen langen, rasch dünner werdenden Schwanzteil übergeht.

Obwohl das riesige Maul nur ganz kleine Zähnchen trägt, die wie die Haare einer kurzen Bürste dicht beisammen stehen, ist der Wels doch ein ganz gefährlicher Raubfisch, dessen größte Exemplare auch dem Menschen unheimlich werden können. Der meist nächtlich und verborgen lebende Fisch kommt nur selten dem zu Gesicht, der nicht Fischer und zu allen Zeiten am Wasser ist. Aus unseren mitteleuropäischen Gewässern sind die wirklichen Riesen aus dem Geschlecht der Welse schon längst verschwunden; aber namentlich im südöstlichen Europa kommen noch recht imposante Exemplare nicht allzu selten vor. An der Save in Bosnien sah ich selbst Stücke von mehr als 100 Kilogramm Gewicht, und ich erinnere mich eines Fisches, der auf einem Leiterwagen zum Markt gebracht würde. Er war beträchtlich länger als der Wagen, so daß sein Schwanz noch herunterhing und im Staub der Straße nachschleifte. Die größten Exemplare, von denen uns glaubwürdig berichtet ist, maßen bis zu vier Meter Länge und waren über 300 Kilogramm schwer; von einem dieser Fische heißt es, daß „ihn zwei Männer am Bauch kaum umspannen konnten".

Wenn auch die ganz gewaltigen Riesen heute bei uns wohl nicht mehr zu finden sind, so gibt es doch ab und zu noch einen Waller, vor dem man immerhin einigen Respekt haben kann. So werden gelegentlich bei Passau solche Fische von 30 bis 40 Kilogramm mit der Angel von glücklichen Sportfischern erbeutet. In einer Anglerzeitschrift finde ich ein Lichtbild eines im August 1927 im Regenflusse gefangenen Wallers von 1,8 Meter Länge und 35 Kilogramm Gewicht, und in der gleichen Zeitschrift vom Sommer 1926 das eines am Ausfluß des Simsees in Oberbayern gefangenen Riesen von 2,15 Meter Länge und 56 Kilogramm Gewicht.

Der ausgefressene Teich.

Den unheimlichen Appetit des Wallers kann man gut kontrollieren, wenn man den Gefangenen in einem Behälter unterbringt. Er nimmt sich den Verlust seiner Freiheit gewöhnlich so zu Herzen, daß er alles Gefressene wieder ausspuckt. Ich habe schon Waller von 10 Kilogramm im Behälter gesehen, die zwischen dreißig und vierzig handlange Fische unverdaut wieder von sich gegeben haben. „Ein mir bekannter Fischer am Neuenburger See", erzählt Karl Vogt, „hatte in einen geräumigen Teich außer mehreren Zentnern von Edelfischen, die er für die Fastenzeit aufbewahrte, einen kleinen Wels gesetzt. Als er nach einigen Monaten seinen Teich ausfischen wollte, fand er nur noch den Wels vor, der etwa 20 Kilogramm schwer geworden war und alle übrigen Fische vertilgt hatte."

Das Locken der Welse.

Die Lichtscheu der Welse wird vielfach ausgenutzt, um ihn zu fangen. An den Kärntner Seen zum Beispiel versenkt man große, oben offene runde Körbe in einiger Entfernung vom Ufer ein paar Meter tief ins Wasser und überdeckt sie mit einem dichten Büschel von Fichtenzweigen. Hebt man dann am Morgen diese „Wallerkörbe" aus dem Wasser, so findet man nicht selten einen Fisch darin, der sich nach seinem nächtlichen Raubzug in dieses finstere Versteck zurückgezogen hat, um hier den Tag zu verschlafen. Merkwürdig ist es, daß in den verschiedensten Gegenden Europas und Asiens die Fischer fest behaupten, man könne den Wels durch quakende oder schnarrende Töne anlocken und dann leicht an der Angel fangen und harpunieren. Es gibt eine Anzahl verschiedener mehr oder weniger primitiver Instrumente zum Wallerlocken, und Gelehrte, die dem Fange beigewohnt haben, bestätigen, daß die Töne wirklich im Sinne der Fischer zu wirken scheinen. Es ist das, so viel mir bekannt ist, der einzige Fisch, zu dessen Fang akustische Mittel systematisch angewandt werden.

Der Zitterwels.

Weit mehr gefürchtet ist der in den afrikanischen Flüssen lebende Zitterwels, der durch ein besonderes, sehr reichlich mit Nerven versehenes Organ elektrische Schläge austeilen kann. Es ist klar, daß diese eigenartige Fähigkeit dem bis mehr als einen Meter langen Fisch einen äußerst wirksamen Schutz verleiht und man ihm lieber aus dem Wege geht. Die elektrische Entladung kann bei einem ausgewachsenen Exemplar so stark sein, daß sie einen Mann glatt zu Boden wirft. Immerhin ist aber der Zitterwels offenbar nicht allzu gefährlich; von ernsteren Unfällen, die er verursacht hätte, scheint nichts bekannt zu sein.

Neue antideutsche Auslandspropaganda.

Von den goldgepflasterten Straßen Deutschlands.

Von Konrad F. Lehnert.

Die amerikanische Begleitmusik zu den Haager Beratungen hat nicht nur bei aufmerksamen Beobachtern der öffentlichen Meinung des Auslands berechtigtes Erstaunen hervorgerufen. Man darf erfreulicherweise hervorheben, daß die Frostigkeit der Hearstpresse und die Gehässigkeit der anderen amerikanischen Zeitungskonzerne in der Betrachtung des Haager Ergebnisses in Deutschland fast allgemein mit Verblüffung betrachtet worden ist. Während das amtliche Amerika, soweit es durch seine Handelskammern und durch das Handels-Departement in Washington selbst die private Kreditpolitik beeinflußt, auf die Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands hinwies, erging sich der überwiegende Teil der amerikanischen Presse in Erörterungen einer deutschen Gefahr, einer Bedrohung der Wirtschaftsaussichten Amerikas durch ein entlastetes und sorgenfreies Deutschland. Der Vorgang erwies wieder einmal, was einem durchschnittlichen amerikanischen Zeitungsleser an Gedächtnisschwäche zugetraut werden kann. Die gleiche Presse, die mit der Notlage Deutschlands eben erst auf die europäischen Ententemächte um Nachlaß der deutschen Auslandsverpflichtungen einzuwirken trachtete, begründete ihre überraschende Mißstimmung über einen angeblichen deutschen Widerstand und erfundene Quertreibereien der deutschen Vertreter im Haag mit der Vorspiegelung einer glänzenden und sogar Gefahren bergenden wirtschaftlichen Stellung Deutschlands.

Das ist kein Zufall, das ist eine Schwenkung auf Befehl. Ebenso ist es kein Zufall, daß im Augenblick der Berichterstattung des unversöhnlichsten der Diehards, Lord Rothermere, über seine Deutschland-Reise im Londoner „Sunday-Expreß“ ein Sensationsbeitrag unter der Seitenüberschrift „Eine neue Ära des Wohlstandes in Deutschland“ erscheint. Die Zeitungen des Lord Rothermere, von denen die „Daily Mail“ eineinhalb Millionen, „Weekly Dispatch“ über drei Millionen Auflage besitzen, so daß Lord Rothermere mit Unterstützung der Auflagen der „Evening News“, des „Daily Mirror“, des „Sunday Pictorial“ und anderer ihm gehöriger Blätter mehr als sieben Millionen Käufer seiner Presseerzeugnisse nebst dem dazu gehörigen Leserkreis von mindestens 15 Millionen Menschen, also die Hälfte der erwachsenen Bevölkerung Englands erreicht, haben sich ebenso wie „Expreß“ und die übrigen Blätter des mit ihm in Wettbewerb stehenden ehemaligen Pearson-Konzerns niemals durch den Drang zu der reinen Wahrheit ausgezeichnet. Alle diese Blätter standen stets bedenkenlos im Dienste einer klaren und eindeutigen Politik und sind politisch einflußreich, weil sie als Sensationsblätter eine allzu breite politische Betrachtungsweise vermeiden und grade deswegen im richtigen Augenblick ihre politischen Ziele mit überwältigender Durchschlagskraft auf das durch Urteilsfähigkeit nicht belastete Gehirn der Leser loslassen können. Ein derartiges Verfahren würde sich der deutsche Leser einfach nicht bieten lassen. Es liegt auch der deutschen Presse mit geringfügigen großstädtischen Ausnahmen ganz und gar nicht. Die gewissenhafte Unterrichtung des Lesers über die politischen Inlands- und Auslandsvorgänge ist bei uns Selbstverständlichkeit. Die hier namhaft gemachte englische Presse folgt aber dem Grundsatz des Amerikaners S. Bennett, dem man jenseits des Atlantik den irrführenden Beinamen „Vater des modernen Journalismus“ gegeben hat: „Der Zweck des Journalismus ist nicht, die Leute zu belehren. Wenn er überhaupt einen Zweck hat, so ist es der, die Leute sensationell aufzuregen oder zu amüsieren.“

Die Rothermeresche „Mail“ und der ehemals Pearsonsche „Expreß“, der mit dem Bennettschen „Newyork Herald“ auch materiell in engster Verbindung steht, amüsieren die Leute mit den Schlafzimmerangelegenheiten kleiner und großer, auf jeden Fall aber wehrloser Zeitgenossen und regen sie sensationell vor allem mit einer bösartigen Politik gegen Deutschland auf. Bennett, der vier Jahrzehnte seines Lebens in Paris zubrachte und sein Blatt dem „Matin“ und der „Nowoje Wremja“, also den wüstesten Hetzblättern Frankreichs und Rußlands annäherte, hat sich mit den englischen Unionisten, denen er auch durch Schwägerschaft zu dem durch Selbstmord geendeten Baron de Reuter nahe stand, und ihren Pressemagnaten Northcliffe und Rothermere im Deutschenhasse ebenso eng zusammen gefunden wie mit dem Seifenfabrikanten Pearson, der sich in diesem Punkte einschränkungslos an die Seite der von ihm geschäftlich bedrängten englischen Zeitungslords stellte. Man muß diese Dinge in Erinnerung zurückrufen, um in Deutschland überhaupt verständlich zu machen, welche Beweggründe einen englischen Journalisten von einiger Bildung veranlassen könnten, von „deutschen Städten mit goldgepflasterten Straßen“ zu sprechen. Der Mann behauptet, ein Deutschland vorgefunden zu haben, in dem „alle Volksschichten sich an den guten Dingen des Daseins erfreuten“. Als besonders kennzeichnend für das heutige Deutschland hebt er hervor: „Die gut gekleideten Kinder sogar der ärmsten Stadtviertel mit ihren wertvollen Puppen, die ungeheure Zunahme der Luxusautos, Arbeiter mit goldgefüllten Zähnen, aufregende Straßen mit meilenlangen Folgen von schimmernden Luxusläden in Hamburg, außergewöhnlich gut gekleidete Frauen und Mädchen in großen und kleinen Städten, einen hohen Prozentsatz von Kindern, die bis zu ihrem achtzehnten Jahre die Schule besuchen, prächtige neue Schulen, Blocks mit billigen Wohnräumen und herrliche neue Kinos.“ Es wird weiter hervorgehoben, daß die Tische bei uns mit guten und wohlschmeckenden Nahrungsmitteln überladen seien, daß die deutschen Frauen, „abgesehen von der Dicke ihrer Knöchel“ einen so reizenden Eindruck machten wie nur irgendwelche ihrer Schwestern in den übrigen europäischen Ländern. Die Butterverschwendung der deutschen Hausfrauen würde von den englischen Frauen einfach mit Entsetzen aufgenommen werden. Jedermann in Deutschland leiste sich eine kostspielige Kaffeesorte. Die weitere Aufzählung möge dem Deutschen Leser nach diesen Proben rücksichtsvoll erspart bleiben.

Die Behauptungen wirken aber nicht nur empörend in Deutschland, sondern regen vor allem die breiten Bevölkerungsschichten Englands, die mittleren und unteren Klassen des Landes auf, für die diese Blätter bestimmt sind. Und das ist die Absicht. Dort finden sie den geeigneten Boden vor, weil England zurzeit noch eine umfassendere Arbeitslosigkeit zu bekämpfen hat als gegenwärtig selbst Deutschland und die Lebensmittelpreise ebenso wie Mieten sich in einer Aufwärtsbewegung befinden. Englische Leser, die von dem glücklichen Deutschland hören und denen gleichzeitig die Außenpolitik der gegenwärtigen Regierung als rührende Unterstützung für das bedrückte und bemitleidenswerte Deutschland geschildert wird, müssen natürlich außer sich geraten über diese Mildtätigkeit angesichts der Ernährungs-, Wohn- und Arbeitsschwierigkeiten in England. Das gleiche Ziel erstrebt auch Lord Rothermere mit seinem etwas vorsichtigeren Deutschland-Bericht. Auch ihm erscheinen wir besser gekleidet und genährt als der Engländer. Nach seiner Darstellung ist das kein Wunder; denn der deutsche Lebenshaltungsindex betrage weniger als 152, der englische aber 164, gemessen an den Vorkriegspreisen. Wenn der Lord gleichzeitig seinen Lesern erklären würde, daß der deutsche Lebenshaltungsindex infolge der Mietgesetzgebung künstlich gesenkt erscheint und Deutschland ein teures Land geworden ist, dann hätte er die Wahrheit gesagt. Aber darauf kommt es ihm nicht an.

Das ist das neue Leitmotiv der zielklaren antideutschen Propaganda: „Ihr helft den Deutschen? Welch ein Unfug! Sie sind ja viel besser dran als ihr selbst.“ Verschließen wir nicht Augen und Ohren vor diesem gewissenlosen Spiel. Es gestaltet sich zu dem gefährlichsten Bollwerk gegen die unerläßlichen Versuche Deutschlands, in den nächsten Jahren zur Verminderung der Tributlasten zu gelangen.

„Soll und Haben.“

Eine familiengeschichtliche Jubiläumsausstellung.

Aus Anlaß des 50jährigen Bestandes des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller wurde im Märkischen Museum eine familiengeschichtliche Ausstellung „Soll und Haben“ eröffnet, die in äußerst interessanter und anschaulicher Weise wieder jene Zeiten vor Augen führt, in denen der Großvater die Großmutter nahm. Die Biedermeierzeit und die des abklingenden Rokoko tut sich vor uns auf, wird lebendig durch Dokumente, Briefe, Bilder und altväterlichen Hausrat. Ein Geist strömt uns hier entgegen, der Geist jener guten alten Zeit, in der es noch keine Millionenschieber gab und in der der Handelsherr und der bürgerliche Handwerker gemeinsam die Träger und Hüter der Kultur waren.

Die Ausstellung ist übersichtlich in verschiedene Abteilungen gegliedert und nach historischer Folge geordnet. Man sieht sehr wertvolle mittelalterliche Schriftstücke, Urkunden und Dokumente aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Briefe, die durch ihren Inhalt kulturhistorischen Wert besitzen, wie z. B. jene Einladung des Georg Gropius, des durch das Gropiussche Diorama berühmtgewordenen Kunstverlegers, an seinen Freund Reimarus, die folgendermaßen lautet:

„Guten Morgen! Meine Frau hat mir aufgetragen, Sie zu fragen, ob Sie heute mit uns zu Mittag essen wollen. Es gibt Hammelfleisch mit Grünkohl, nachher vielleicht ein Pfannkuchen gefällig?“

Für die bürgerliche Bescheidenheit jener Zeit gibt es wohl kein beredteres Zeugnis als diesen netten Brief. Aber auch Dokumente der Liebe sind hier ausgestellt, die uns zeigen, mit welcher Galanterie und Ehrerbietung die Großväter die Großmütter umschmeichelten. Da ist z. B. ein reizendes Billet doux auf rosa Papier, das ein Verehrer weiblicher Schönheit dem Objekt seiner Liebe schrieb.

„Holdeste Frau! Ich hoffe von ganzem Herzen, daß Sie den gestrigen Tag gut verbracht haben, und nahe Ihnen mit der ergebensten Frage, ob Sie auch meiner gedachten. Ich lege Ihnen meine Verehrung für Sie ans Herz und bitte, mir nicht böse zu sein, wenn ich zu hoffen wage, Sie morgen an jener Stelle wiederzusehen, wo wir uns vorgestern durch einen glücklichen Zufall trafen. Meine Gedanken weilen bis dahin immer bei Ihnen.“

Ein anderes Zeichen dafür, wie man damals der Verehrung und Liebe zueinander Ausdruck gab, liefern drei Brautkränze, die in einer Vitrine liegen und daneben eine Bonbonniere, bezeichnet mit dem Datum, an dem sie der Braut vom Bräutigam geschenkt wurde. Sie war der Braut so heilig, daß sie es nicht einmal wagte, die profane Begierde ihrer Eßlust daran zu betätigen, denn diese Bonbonniere ist noch heute gefüllt mit dem Originalinhalt, lustigem Konfekt in Form kleiner Bücher und Rosetten.

Die Ausstellung alten Familienbesitzes weist u. a. künstlerisch hervorragendes Alt-Berliner Porzellan, Uhren, Möbel, alte Kupferstiche, Alt-Berliner Städtebilder, Lackarbeiten und eine herrliche Porträtsammlung mit ausgezeichneten Werken der Berliner Maler Oskar Begas, Hummel, Schadow, Ludwig Knaus, E. Gärtner und vielen anderen auf. Kostbarer Hausrat aus Alt-Berliner Patrizierhäusern, von Borsig, Siemens, Halske, Liebermann, Bleichröder, Mendelsohn, Friedländer, Gerold, Zuntz etc. gewährt uns Einblick in die Haushaltung der alten Handels- und Industriegrößen. Dasselbe Milieu, das Gustav Freytag mit seinem weltberühmten Roman „Soll und Haben“ schildert, ist es, das uns auch in der Ausstellung „Soll und Haben“ im Märkischen Museum umweht. Gute alte Zeit! In dir galt die Kraft des menschlichen Geistes noch mehr als die eines Boxers!

H. W.

Prügelstrafe im ungarischen Heer.

Budapest, 15. Oktober. Der Kriegsminister unterbreitete heute dem Abgeordnetenhaus eine Vorlage zum neuen Militärstrafgesetzbuch, das an die Stelle des in Geltung befindlichen alten österreichischen Militärstrafgesetzbuchs treten soll. In dem neuen Militärstrafgesetzbuch soll bei der Armee im Felde im standrechtlichen Verfahren die Prügelstrafe eingeführt werden. Sie soll an Stelle von Kerkerstrafe bis zu zehn Jahren verhängt werden. Der Minister begründete diese Neuerung mit den Erfahrungen, die während des Krieges gemacht wurden, als Soldaten nur aus dem Grunde Strafhandlungen begehen, um der Front zu entgehen und im Militärgefängnis das Ende des Krieges abzuwarten.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau“ beziehen zu wollen.



Jetzt ist es Zeit sich für den Winter einzudecken!

Wir empfehlen:

DAMEN - HERREN - KINDER

KONFEKTION

Gymnasial-Uniformen u. -Mäntel
Mantelstoffe .˙. Pelze
Schuhe .˙. Hüte .˙. Trikotagen

Dom Towarowy

B-cia Mateccy

5874 Telefon 231 **Stary Rynek 23-25** Telefon 231



Die größte und glücklichste 12592

Kollektur der Staatslotterie in Poznań

Lose zur I. Kl. der 20. Staatslotterie sollte jeder unbedingt bei uns kaufen, da gewöhnlich in unseren Kollekturen größere Gewinne fallen.

Holossale Gewinnmöglichkeiten

Hauptgewinne 12592
750.000, 350.000, 250.000, 150.000, 100.000 usw.

Jedes zweite Los gewinnt.

105 tausend Gewinne auf eine Gesamtsumme von 32.000,000 zł.

Preise: 1/1 Los=40.-, 1/2 Los=20.-, 1/4 Los=10.-zł.

Wir versenden unverzüglich Lose in die Provinz.

Kollektur der Staatslotterie **JULIAN LANGER**
Poznań

ul. Wielka 5 Centrale, Fredry 3 Filiale, Tel. 16-37.

Austausch und Auszahlung von Losen anderer Kollekturen.

Offeriere
Prima
Trauben-eicheln
bei sof. Abnahme.
Oberförsterei 13200
Papiernia,
pow. Chodzież.

Trockene 11373
Zittauer Speisezwiebeln
50 kg 10 zł in kl. Sack und
rote Speisemöhren
gibt ab jeden Posten
Tiahrt, Rozgarty
pocz. Rudnik-Grudziądz
pow. Chełmno
stacja Mniszek.

Drahtseile
aller Art, **Teer-** und **Weißstricke** für Dichtung liefert 12874
B. Muszyński,
Seilfabrik, **Lubawa.**

Warne Jeden zur Vermeidung der gerichtlichen Verfolgung vor der Verbreitung des m. gemachten **Vorwurfs der Beleidigung** bezgl. der Frau **Elisabeth** Dąbrowska geb. Breitenfeld aus **Wypalanisko.** Frau **Hedwig Radtke.**
5854

WUNDERTEE

nennt Prof. Dr. Gürber in Nr. 31 der Deutsch-medizinischen Wochenschrift den

Indischen Nieren- und Blasentee „Roemis Roetjing"

und beschreibt einen, auf Heilung fast aussichtslosen Fall einer schweren Nierenkranken. Der Patientin waren Füsse, Unterschenkel, Hände und auch das Gesicht so geschwollen, daß sie kaum mehr sehen konnte. Täglich bekam sie 3 mal einen Teelöffel obigen Tees auf eine Tasse Wasser gebrüht und weist Prof. Gürber auf den ganz erstaunlichen Endeffekt der Teekur hin: Nach 2 monatlichem Gebrauch des Tees war weder Eiweiß noch sonst etwas Abnormes im Harn, die Schwellungen waren vollständig verschwunden und hatte die Kranke ihre volle Arbeitskraft wieder erlangt. Dieser Ind. Nieren- und Blasentee (auch Gicht- und Rheumatee), sowie der Ind. Leber- und Gallentee „Temolawak" **nur echt in gelber Original-Dosenpackung der Plantage mit Siegelmarkenverschluß „Marke Hess"** in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern erhältlich.

Verlangen Sie Literatur durch: **Vertriebs-Zentrale Alfred Fink, Danzig,** Hundegasse 52. 13195

⚒ Prima Oberschles. ⚒ Steinkohlen, Hüttenkoks

für Industrie u. Hausbrand, waggonweise und Kleinverkauf offeriert

„Ge-Te-We"

Górnośląskie Towarzystwo Węglowe Katowice.

Kohlenverkaufsbüro des Konzerns

Giesche Sp. Akc. :: Katowice

Filiale: Bydgoszcz, Dworcowa 59

Telefon 668 und 1593. 12426

Bekanntmachung.

Laden und Ausstellungssaal der städt. Gasanstalt

wurden von **Jagiellońska 14** nach

Jagiellońska 70

neben Komunalna Kasa Oszczędności (Kommunalsparkasse) **verlegt.** 13067

Magistrat. Direktion der städt. Gasanstalt.

Schirmreparaturen
werd. schnell u. sachgemäß ausgeführt; auch kaufe nicht reparaturfähige Schirme (Stöcke).
Haagen, 5743
Schirmmacher,
Śniadeckich 47, 2 Tr. lks.

Prima
Buchenholzkohle
stets auf Lager. 5824
M. Henke, Bydgoszcz.
Poznańska 25. Tel. 1317.

Grosse Auswahl **Achtung** Grosse Auswahl

25% billiger als überall!

Empfehle eigener Fabrikation

Damenmäntel von den billigsten bis zu den elegantest. **Kindermäntel, Damen-Pelze u. -Hüte. Herren-Mäntel u. -Anzüge, Herrenhüte u. Mützen,** sowie **Anzug- u. Mantelstoffe, Manufakturwaren, Gardinen, Decken** und andere Waren billigst.

Den Herren Beamten gewähre ich Kredit.

L. Dorożyński, Bydgoszcz, Długa 32.



Kartoffelroder

System **Harder**
Ventzki
Stern
Stella-Patent

Kartoffelsortierer
Kartoffelwäscher
Kartoffeldämper
Rübenschneider 12513

in großer Auswahl vorrätig.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz,
Sw. Trójcy 14b. Telefon 79.

♦ ♠ ♥ ♣

Spiel-Karten

in folgenden Preislagen:
zł 2.45, 3.95, 4.75, 5.70
Versand nach außerhalb gegen Voreinsendung des Betrages und zł 0.20 für Porto und Verpackung. 10081

Whist- u. Patience-Karten

A. Dittmann, T. z o. p.
Bydgoszcz, Jagiellońska 16.

Drahtgeflechte
4- und 6-eckig
für Gärten u. Geflügel
Drähte, Stacheldrähte
Preisliste gratis
Alexander Maennel
Fabryka ogrodzeń drucianych
Nowy Tomyśl 3 (Woj. Pozn.)

An meinem Sägewerke habe ich eine

Kistenfabrik

eingerichtet und nehme Bestellungen jeder Art Kisten entgegen. 13137
Jan Markowski, Lidzbark (Pom.)

J. Bayer, Dragasz
Moderne Herrenschneiderei
Beste Verarbeitung. 12948 Solide Preise.

Reiche dem Glück die Hand, denn selbst kommt es nicht zu Dir!

Kaufe ein Los der ersten Klasse der 20. Staats-Lotterie und deine Sorgen werden verschwinden.

Die Riesenzahl der Gewinne auf die Gesammtsumme von **32.000.000** Złoty mit dem Hauptgewinn von **750.000** Złoty. 2 Prämien. — Die Lospreise ohne Aenderung:

1/4 Los 10.– zł — 1/2 Los 20.– zł — 1/1 Los 40.– zł.

Die glücklichsten Lose sind in der größten Kollektur Pommerellens

„Uśmiech Fortuny" E. Chamski

Bydgoszcz, Pomorska 1, Tel. 39, zu haben. In den abgelaufenen Lotterien haben wir unseren Spielern Riesensummen ausgezahlt, wie:
400.000, 350.000, 80.000, 35.000, 25.000 zł
und eine große Anzahl anderer Gewinne auf insgesamt 1.650.000 zł.
Bestellungen aus der Provinz werden postwendend erledigt.
An dieser Stelle abtrennen und einschicken.

An die Kollektur „Uśmiech Fortuny" w Bydgoszczy.

Hiermit bestelle ich von der ersten Klasse der Staatslotterie: 13118

.... Viertellose zu 10 Złoty
.... Halblose zu 20 Złoty
.... Ganzlose zu 40 Złoty

Den Betrag Złoty .... begleiche ich nach Empfang der Lose mittels des mir durch die Firma zugeschickten P. K. O.-Blanketts.

Vor- und Zuname: ....
Genaue Adresse: ....

Industrieunternehmen sucht per sofort als **Abteilungs-Leiter** gewandt. jüngeren **Kaufmann** firmer Korrespondent, möglichst Speditionskenntn. u. polnisch sprechend. Nur nachweislich befähigte jüngere Herren kommen in Betracht. **Wohnung** vorhanden. Angeb. u. **K.** 13186 an die Geschäftsst. dies. Zeitung

---

Buchhalterin

auch in **Maschinenschrift** gewandt, an selbst. Arbeiten gewöhnt, findet bei freier Station ab 1. 11. 29 Beschäftig. Ang. m. Gehaltsanspr. unt. **B.** 4 an Fil. Deutsche Rundschau, **H. Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22. 13049

Gebildete Dame

zur Leitung eines gut geführten Stadthaushaltes, zur Gesellschaft und leichten Pflege der leidenden Hausfrau **gesucht.** Offerten mit Lebenslauf und Lichtbild unter **T. 5857** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche v. 1. 11. f. mein. frauenl. Lehrerhaush. auf d. Lande tüchtige **Wirtschafterin,** bis 40 J. a., die auch Polnisch kann. Gefl. Off. unt. **H.** 13178 an d. Geschäftsst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Wegen Verheiratung der jetzigen suche zum 1. November ehrliche, fleißige, u. sehr tüchtige

Wirtin

die sehr gut kocht, erfahren in allen Zweig. eines gr. Landhaushaltes und in Geflügelzucht Nur auf solche, die Wert auf Dauerstellung legen, wird reflektiert. Zeugn. und Gehaltsanspr. an **Frau von Kries, Slawkowo,** Post Ostaszewo, Kr. Toruń. 13091

Gesucht zum 15. Novbr. eine ältere, zuverlässige

Wirtin

f. größ. Gutshaushalt. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche bitte einsenden an 13135 Frau **Matthes, Nielub** b. Wąbrzeźno, Pommerellen.

Suche vom 1. Novbr. 29 junges, evangelisches **Wirtschafts-fräulein** vom Lande, das die Lehrzeit beendet hat. Zeugnisabschrift., Gehaltsanspr. u. Bild sind zu senden an 13155 Frau Gutsbesitzer **Ruth Schwarz, Malinowo,** pw. Tczew.

Suche zum 11. Novbr. **ältere Köchin** f. Herrsch.-Küche u. ein **Stubenmädchen** nur m. gut. Zeugnissen. Frau **Krüger, Pomyje,** p. Pelplin. 13068

Einfache, zuverlässige **Stütze** gesucht, die kochen kann und alle Küchenarbeit. mitbesorgt. Zuschriften m. Zeugnisabschriften, Angabe d. letzten Stelle u. Gehaltsansprüchen unter **L.** 13069 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche von sofort ein zuverläss. **jg. Mädchen,** das kochen kann, 13113 **als Stütze.** Meld. mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift., Gehaltsanspr. zu send. an Fr. Gutsbes. **Friedrich, Palschau, Freistaat Danzig.**

Für einen älteren, sehr rüstigen Mann d. Prov. Poznań suche ich eine **Stütze** nicht zu jung, ohne Anhang (Waise bevorzgt.). Einsendg. des Bildes, Altersang., Zeugnisabschrift. und Gehaltsforder. erbittet 13146 **Leopold Cohn, Zbąszyn,** pow. Nowy Tomyśl.

Stütze, tüchtig, selbständig, arbeitsam und ehrlich wird von sof. gesucht. **Minerva Drogerie,** Sniadeckich 42 a. 5868

Gesucht kinderl. **jg. Mädchen** f. Haushalt u. Garten. Häuslicher Familienanschluß. Angebote mit Gehaltsansprüchen an Frau **Menke,** 13202 **Danzig-Langfuhr,** Winterfeldtweg 18.

Aelteres Mädchen bei gutem Gehalt für Haus u. Küche gesucht. Etwas Melken erforderlich. Ferner 13114 **ein junger Mann** zum Füttern von Vieh und Pferden gesucht. **E. Skowronski,** Hofbes., **Groschkenkampe,** bei Stutthof, Freistaat Danzig.

Suche sauber., älteres **Dienstmädchen** das kinderlieb ist. 13089 Frau Brennereiverw. **Onasch, Samoklęski,** poczta Tur.

Stellengesuche

Abiturient eines deutschen Gymnasiums **sucht eine Stelle** als **Haus-lehrer** Offert. unter **A. 5796** an die Geschäftsstelle dies. Ztg. abzugeben.

Landwirtsch. Beamter, 27 J., deutsch u. poln. spr., m. 10 jähr. Prax. u. gut. Zeugn., **sucht** auf größ. Gut **Stellung** als **Beamter** von sofort oder 1. Nov. **Traugott Kirchherr, Cegielnik,** p. Rozgarty, pow. Toruń. 12956

Landw. Beamter Besitzersohn, deutsch-kath., ledig, 26 Jahre a., mit 5 jähr. Praxis auf intensiv. Güt., Absolv. einer deutsch. Landw.-Schule sowie polnisch. Fachschule, **sucht,** gest. auf gute Empfehlg. und Zgn., ab 1. 1. 30 Stellg. **als Inspektor.** Gefl. Off. unt. **A.** 13138 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtschaftl. Beamter 41 Jahre, verheiratet, 1 Kind, deutsch u. poln. sprechd., **sucht Dauerstellung** auf größ. Gute. In erster Stellg. 20 J., in jetziger, welche der Wohnungsverh. wegen aufgegeb. wird, 3 Jahre. Allerbeste Zeugnisse u. Empfehlg. vorhan... Ausführliche Ang. ...e auf Anfragen unter ... 12920 durch die Geschäftsst. dies. Zeitung.

Berufslandwirt ledig, evgl., 27 Jahre a., schon längere Zeit in Stellung gewes., **sucht Stellung als Wirtschafter oder Beamter** auf größerer Landwirtschaft sof. od. spät. Gute Zeugn. vorhand. Gefl. Angebote an 12868 **Max Mack, Uzarzewo,** poczta Biskupice, powiat Poznański.

Suche vom 1. 1. 1930 a. ein. deutsch. Gut **Stelle als Hofbeamter.** Bin durchaus zuverläss. u. ehrlich. Off. u. **G. 5744** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kaufm. Beamter (Rechnungsführer) 32 J. in ungekündigt. Stellung, Deutsch, Poln. beherrsch., tüchtige und zuverl. Kraft, lange J. auf größ. Gütern tätig, firm in sämtlich. vorkommend. Büroarbeit. (Buchhaltung, Korrespondenz, Löhnungen usw. Schreibmaschine) **sucht,** gestützt auf la Zeugn., vom 1. 1. 1930, evtl. früher **Stellung in ein. kaufm. Betriebe** od. auch als **Rechnungsf.** Gefl. Ang. unt. **J. 574** an d. Geschst. d. Zeitg.

Junger **Forstmann** evgl., d. deutsch. u. poln. Spr. i. Wort u. Schrift mächt. Mit 5 jähr. Prax., vertraut m. sämtl. im Fach vork. Arb., a. **Jagd, Fischerei, Bienenzucht** u. **Hundedressur, sucht** gestützt a. g. Zeugnisse z. 1. XI. 1929. od. später **Stellung.** Gefl. Ang. unter **R.** 12975 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Aelterer, besser. **Mann sucht Vertrauensstellung** Hohe Sicherheit nachweisbar. Gute Behandlung Bedingung. Off. unter **R.** 13085 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Junger, evangelischer **Kaufmann** aus der Kolonial- und Delikateßw.-Branche, beider Sprachen mächtig, sucht sofort od. 1. 11. **Stellung** 13018 **als Verkäufer oder Lagerist.** Angeb. zu richten an **Kurt Kollewe, Poniec Wlkp.**

Junger, strebsamer **Drogist** firm in allen Teilen der Branche (Amat.-Phot.), **sucht,** gest. a. gute Zeugnisse, **Stellung** von sof. oder später. Off. unt. **H. 5819** a. d. Geschst. d. Ztg.

Gepr. Drogist der beid. Sprach. mächt. ist u. die Giftprüf. besitzt, **sucht Stelle** unt. kleinen Beding. Gefl. Off. u. **D. 5806** a. d. Geschst. d. Ztg.

Tüchtiger 5855 **Provis.-Reisender sucht Stellung** in besser. Firma. **Josef Faß, Bromberg,** Fredry 5, pt.

Junger **Maschinen-schlosser** der auch Dreharbeiten ausführt, **sucht** zum 1. 11. 29 od. auch später **Stellung.** Off. u. **U.** 13006 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sof. **Stelle als Chauffeur.** Bin 19 J. alt, evangel., gute Zeugnisse zur Verfügung. 13012 **Otto Ziert, Mirrce,** poczta Mirotki, powiat Starogard.

Gärtn.-Chauffeur ledig, 24 Jahre alt, **sucht Stellung.** Offerten unt. **M. 5838** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gelernter Schlosser wünscht das **Brennereifach** zu lernen u. sucht ab 1. 11. od. 1. 1. 30 eine **Lehrstelle.** Angeb. unter **M.** 13204 an die Gschst. dies. Zeitg.

Tüchtiger **Schmiedegeselle** 23 Jahe alt, ev., der dtsch. u. poln. Sprache mächt., **sucht,** gestützt auf gute Zeugn., **von sof. Stellg.** Gefäll. Zuschr. erb. an **G. Geßwein,** 13201 **Brzezno-Nowe, p. Żelice,** pow. Wągrowiec.

Bäckergeselle der auch Konditorei versteht u. selbständig arbeiten kann, sucht Stellung. Gefl. Off. u. **Z. 13136** a. d. G. d. Z. erb.

Jg. Bäcker u. Konditor selbständiger Arbeiter, **sucht Stellung.** Anschr. an **Gust. Leichnitz,** 13166 **Solec Kuj.**

Müllermeister 27 J. a., m. sämtl. Masch. der Neuz. vertr., führt sämtl. Reparat. u. Umb. aus, m. eig. Handwrksz., poln. u. dtsch. Sprache, Lesen u. Schreib., auch Buchführ., m. gut. Zgn. versehen, **sucht Stellung** v. 1. 11. 29 oder später. Offerten unter **N. 5839** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtiger, zuverlässiger, evangel., lediger Müllergeselle ehrlich u. nüchtern, in Müllerei gut bewand. u. mit neuzeitlich. Maschinen vertraut, **sucht Stellung** als **Walzenführer,** eventl. als **Alleiniger.** Kunden-Müllerei gut vertraut, sowie d. dtsch. u. poln. Spr. mächt. Off. unt. **F.** 13056 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erbet.

Strebsamer, ehrlicher **Müller** Landwirtsohn, ledig, evgl., militärfrei, in all. Zweigen der Müllerei, sowie in Führung von Motor., elektr. Anlag. u. Autowag. (**Führerschein**) gut vertr., **sucht,** gest. auf gute Zeugn. u. Referenzen, von sofort oder später **Stellung.** Gefl. Offert. u. **B.** 12864 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Müller m. 3000 Zl. Kaut. **sucht Stell.** v. sof. od. spät. Bin der polnisch. u. deutsch. Spr. mächtig. Off. u **N. 5766** a. d. Geschst. d. Ztg.

Wer Pelzwaren braucht geht zu

BLAUSTEIN

Dworcowa **14** Tel. 1098

und 12141

Stary Rynek **5/6** Tel. 1393

Eigene Werkstatt im Hause.



Sie sparen und bleiben gesund!

Bei der Persilwäsche ist jedes Vorwaschen überflüssig und vor allem das ungesunde Reiben und Bürsten. Lassen Sie Persil für Sie arbeiten, Persil schafft's allein!

Lösen Sie aber immer Persil **kalt** auf, und lassen Sie die Wäsche nur **einmal** kurz kochen! Das genügt. 1 Paket Persil reicht für 2½ bis 3 Eimer Wasser.

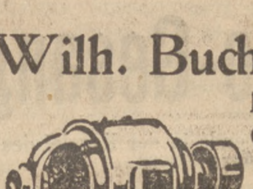
Persil bleibt Persil

Geschäftstücht., zuverl. Dame mit langjährig. Praxis, deutsch u. poln. sprechend, sucht passd. Wirkungskr., evtl. als **Kassiererin** od. Verkäuf. in größ. Geschäft. Gefl. Zuschr. unt. **T.** 13098 an die Geschst. dies. Zeitung.

Wilh. Buchholz, Ingenieur

Bydgoszcz, Gdańska 150a

Gegründet 1907. Telef. 405





Ausführung **elektrischer Licht- und Kraftanlagen**

ANKERWICKELEI

Reparatur von Elektromotoren und Dynamos.

RADIO-ANLAGEN

Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar.

Brennereiverwalt. und **Rechnungsführer,** deutsch-polnischer Korrespondent, vertraut mit Nebenbetrieben, ledig, **sucht Stellung.** Offerten unt. **H.** 13062 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gärtner verheiratet, Pommereller, 28 Jahre alt, **sucht Stellung als 1. Kraft.** Erfahr. spez. in Topfpflanz., Treib., Freil. u. Rosenkult., vertrauter Bienenzücht., Forst- u. Jagdaufseher. Kann Oberg.- o. leit. Stellg. übern. Gute Zgn. und Empfehlg. vorhanden. **Bronowski, Scharfenort,** Post St. Albrecht (Danzig). 13104

Oberschweizer mit guten Zeugnissen sucht von sofort oder 1. Novemb. Stellung bei 30 Stck. Milchkühen u. ebensov. Jungvieh. Gefl. Off. unt. **J.** 13063 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Diener ledig, 24 Jahre alt, nüchtern u. zuverlässig, **sucht Stellung** von sofort oder später. Gefl. Angeb. u. **W.** 13011 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junge Dame sucht Stelle **als Kassiererin.** Kann bis 500 Zloty Kaution stellen. Off. unt. **S. 5850** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stenotypistin bisher in Leisten- und Möbelbr. tät. gewes., **sucht sof. Stellung.** Ang. u. **S.** 2 an **Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22. 13193

Kindergärtnerin 1. **Kl.** m. Lyzealb. **sucht Stell.** Gefl. Angeb. mit Gehaltsang. u. **U. 5866** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Jüngeres **Wirtschafts-fräulein** erfahren in all. Zweig. eines modernen Landhaushaltes, **sucht** per 1. 11. od. spät. **Stellung.** Offerten unt. **O.** 12973 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junge Frau ohne Anhang, in allen Zweigen des Haushalts erfahr., **sucht Stellung** als **Wirtschafterin** oder zur Führg. eines frauenlos. Haushalts. Gefl. Off. unt. **L.** 12807 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Wirtin, erfahren in all. Zweigen ein. Gutshaush., **sucht** zum 1. Novbr. **Stellg.** Offerten unter **L. 5837** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landw.-Tochter, evgl., **sucht Stellung als Stütze.** Näh- u. Kochkennt. vrh. Gefl. Off. u. **H.** 8282 an **A.-Exp. Wallis, Toruń.** 13120

Besseres älteres **Mädchen** **Haush. Schneiderei** erf. **sucht Stell.** a. tagüb. Off. u. **B. 5870** a. d. G. d. Z.

Zwei Freundinnen Besitzerstöchter, 21 und 22 Jahre alt, die die Haushaltungsschule ½ Jahr absolv., wünschen **passende Stellung als Stütze oder Köchin** 5847 in kl. Restaur. od. besser. Haush. zum 1. Nov. od. später. Gefl. Offert. an **G. Werda, Bydgoszcz-Wilczak,** Nakielska 37.

Mädel, 22 Jahre, kath., mit Nähkenntn., **sucht Stellung** bei Kind. od. **als Stütze der Hausfrau,** am liebst. auf d. Lande. Off. u. **N. 5848** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Besitzertochter sucht z. 1. Novbr. Stelle **als Stütze.** Offerten unter **L. 5758** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bess. Mädchen, 21 J. a., **sucht z. 1. Nov. Stellg.** in bess. Stadthsh. z. Koch. sow. in Hausarbeit. erfahren. Off. u. **K. 5753** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter, 19 Jahre alt, ev., welche die Haushaltungsschule besucht hat, sucht von sofort oder spät. zwecks Vervollkomm. Stellung **als Haustochter** in größ. Gutshaushalt. Gefl. Off. u. **B.** 13009 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Junges Mädchen aus besserem Hause **sucht Stellung als Haustochter** Gefl. Off. unt. **B.** 13140 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Witwe mittl. Jahren, evgl., deutsch-poln., geschäftl., wirtschaftl., a. Nähkenntn., **sucht passende Anstellg.** Offerten unter **R. 5782** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erfahrenes **Stubenmädchen sucht Beschäftigung** ab 1. 11. oder später. Off. unter **P.** 12974 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter, 18 J. alt, **sucht Stellung als Stuben- od. Küchenmädch.** zum 1. Novbr., a. liebst. auf ein größeres Gut. Gefl. Off. unt. **E.** 13157 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junges Mädchen v. Lande, willig zu jed. Arbeit, **sucht Stellung** in Bydgoszcz. Zu erfr. 5862 **Matejki** 8, III.

Junges, evgl., anständiges, anspruchloses **Mädchen v. Lande sucht Stellung** als Hilfe im Haushalt, wo es Gelegenheit hat, die Wirtschaft zu erlernen (gegen Taschengeld). Gefl. Angebote unter **O.** 13088 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Waise, bess., anständ., jg. **Mädchen** v. Lande, **sucht Stellung** im Stadthaush. Gute Zeugn. u. Kochkenntn. vorhand. Offert. u. **T. 5784** a. d. Gschst. d. Zeitg.

Jüng., kräftig., evang. **Mädchen sucht Stellg.** v. 1. 11. od. spät. in bess. Hause. Zu erfr. in der Geschst. d. Zeitg. 5780

Suche vom 1. 11. 29 Stellung als **Hausmädchen** Frdl. Angebote unter **S.** 13094 a. d. G. d. Z.

Ehrl., fleiß. Mädch. sucht Tagesbeschäftig. Off. u. **P. 5774** a. d. G. d. Z.

Tüchtige Waschfrau nimmt **Waschstell.** an; übern. a. **Wäschei. Haus,** w. abgeh, w. **Piotrowska,** Senatorska 32. 5768

Wäsche plätte und wasche im Hause. Zu erfr. **Cieszkowskiego 4** (Kellerw.). 5777

Pensionen

Schüler (Obers.) d. dtsch Priv.-Gymnas. **sucht Pension** zum 1. 11. in christlich. Hause. Gefl. Angebote unter **M.** 13076 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Suche in **deutsch. Haus 1–3 gut möbl. Zimmer** mit separ. Eing. (Zentr. u. Villenviert. bev.). Off. m. Preisang. u. **K. 5834** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Groß. mbl. Zimm. f. 2 Person., eigene Bett. und Wäsche erwünscht. **Sw. Trójcy 22a, 1 r.** 5871

Jung. Mann sucht ein **saub. mbl. Zimmer** m. voll. Pens. per **1. 11.** Off. **Matejki 5 a,** I. 5859

Möbl. Zimmer m. Küchenben. v. dtsch. Ehep. m. 2 Kind. (12 W. u. 7 J.) per sof. gesucht. **L. Klawitter,** Sniadeckich 20 (Laden). 5849

Wohnungen

Wohnung 5 Zimm., im Zentr. zu vermiet. Off. u. **O. 5845** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Wohnung von 4–5 Zimmer mögl. 1. Etage u. Zentralheiz. Off. mit Preisangabe unter **W. 5787** erbeten.

Ein Zimm. u. Küche od. **Zimm mit Kochgel.** sof. ges. Miete i. voraus. Off. u. **H. 5746** a. d. G. d. Z.

Zimmer für Bürozwecke geeignet, zu vermiet. 5858 **Dworcowa 50,** 2. Etage.

Großer, trocken. Keller sofort zu verm. Zu erfragen bei **Hoffmann,** Nowy Rynek 10. 5856

---

1 Stall u. 1 Keller zu vermieten 5853 **Nakielska 19** (Hausw.).

Herrschaftliche 5864

7-Zimmerwohnung

Mitte der **Gdańska,** sofort disponibel, zu günstigsten Bedingungen abzugeben. Näheres: **Piotra Skargi 1,** Tel. 935.

Pachtungen

Fleisch-, Wurst- und Aufschnitt-Geschäft

erstklassiges, bestgehendes, in verkehrsreichster Lage **Danzigs,** mit modernsten Maschinen usw. in Werkstatt und Laden, freiem Hof, zweietagigen Kellereien, moderner Kühlanlage, freiwerdend. 4-Zimmerwohnung u. Personalräumen 4 Gesellen, 4 Verkäuferinnen 50 Jahre in einer Hand, wegen Todesfall ab 1. Januar 1930 **zu verpachten.** Angeb. zahlungskräftiger Reflektanten an Frau Schlächtermeister **Sigmuntowski, Danzig,** Schmiedegasse 17. 13111

Nachruf!

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verstarb am 8. September 1929 in Berlin unerwartet meine innigstgeliebte, treusorgende, unvergeßliche Frau, unsere über alles geliebte Mutter

Frau Ulrike Kneiding

geb. **Behrendt**

im Alter von 66 Jahren.

In unsagbarem Schmerz

August Kneiding
und **Kinder.**

Bydgoszcz, den 19. Oktober 1929. 5873

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh 7 Uhr starb plötzlich und unerwartet meine liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, unsere Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Antonie Rachau

geb. **Boldt**

im 69. Lebensjahre.

Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an

Alex Rachau.

Niedwitz, den 18. Oktober 1929.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 22. Oktober, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle in Schwetz aus statt. 13180

Am 16. Oktober starb zu Bistritz der Besitzer

Julius Henast

im Alter von 80 Jahren.

Der Entschlafene hat lange Jahre als Mitglied der kirchlichen Korperschaften seiner Heimatgemeinde treu gedient und sich durch sein schlichtes, ehrbares Wesen, durch seinen aufrichtig frommen Lebenswandel die Achtung und das Vertrauen seiner Mitmenschen erworben. Auch an ihm wird das Wort wahr werden: „Das Gedächtnis des Gerechten bleibt im Segen": Spr. 10, 7.

Mogilno, den 17. Oktober 1929. 13168

Die kirchlichen Körperschaften.
Reder, Pfarrer.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Todes meines teuren Gatten sage ich hiermit allen Freunden und Bekannten, gleichzeitig im Namen meiner Kinder meinen

aufrichtigsten Dank.

Emilie Rost.

Swiecie, den 18. Oktober 1929. 13190

Zurückgekehrt
Zahnarzt Dr. Goldbarth
Gdańska 165. 12983 Tel. 1714.

Von der Reise zurück.
F. Budzbanowska
Dentistin 5790
ulica Dworcowa 93, II.

Bydgoszcz *Szubin*
Telefon Nr. 965 *Telefon Nr. 4*
J. u. P. Czarnecki
Dentisten
Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9.
Sprechstunden, durchgehend von 9 bis 5 Uhr. 13281

Hebamme
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen **Danek**, Sniadeckich 31. 2 Minuten v. Bahnhof.

Erteile Rat u. nehme Bestellg. entgegen. 5810
Hebamme Bettyna, Sniadeckich 15/16.

Bydgoszcz. Tel. 18—01
Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.
Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Denkmäler und Grabeinfassungen
wegen Aufgabe des Platzes zu bill. Preisen **ul. Długa 40** 5861 (am Wollmarkt).

Nach langjähriger 1. Assistenz am Hindenburghaus (Krüppelheilanstalt für Ostpreußen) und weiterer Ausbildung an der orthopädischen Universitäts-Klinik in Heidelberg habe ich mich in Danzig als

Facharzt 13004

für Orthopädische Chirurgie

niedergelassen.

Dr. med. K. Goeritz
Danzig
Holzmarkt 15, Ecke Dominikswall
Telefon 22327.
Sprechstunden 11-12 und 5-6.

Kaufmännische Ausbildung
bestehend in
Buchführung
Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeiten, Stenographie u. Maschinenschreiben.
Otto Siede, Danzig, Neugarten Nr. 11
Eintritt täglich — Lehrplan kostenlos

Rechtsbüro Karol Schrödel
Nowy Rynek 6, II
erledigt sämtliche Gerichts-, Hypotheken-, Strafsachen, Optanten-Fragen, Genossenschafts-Kontrakte, Verwaltungs-Angelegenheiten, übernimmt Regelung von Hypotheken, jegl. Korrespondenz. 12261

Fotografien zu staunend billigen Preisen 12530
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Inh. A. Rüdiger. **Tel. 120.**

20.
Polnische Staats-Klassenlotterie

Auf 210000 Lose fallen 105000 Gewinne und 2 Prämien, sodaß jedes 2. Los gewinnt.

Hauptgewinn: 750000 zł.

1 Gewinn	zu 350 000 zł	1 Prämie	zu 250 000 zł
1 Gewinn	zu 150 000 zł	1 Prämie	zu 150 000 zł
1 Gewinn	zu 100 000 zł	2 Gewinne	zu 75 000 zł
4 Gewinne	zu 80 000 zł	2 Gewinne	zu 60 000 zł
4 Gewinne	zu 40 000 zł	3 Gewinne	zu 50 000 zł
8 Gewinne	zu 25 000 zł	14 Gewinne	zu 20 000 zł
usw.		usw.	

13171

Zur Auszahlung gelangen **32 000 000 zł.**
Ziehung: **14. und 15. November 1929.**
Lospreis: 1/1 = 40 zł 1/2 = 20 zł 1/4 = 10 zł.
Schriftliche Bestellungen werden umgehend erledigt.
Aelteste und größte Lotterieeinnahme in Großpolen u. Pommerellen

M. Rejewska, Bydgoszcz, Dworcowa 17 Telefon 27.

.... Ausschneiden und zuschicken. ....

Bestellung:

An die Lotterieeinnahme **M. Rejewska**, Bydgoszcz, Dworcowa 17
Ich bestelle zur 20. Lotterie:
..... ganze Lose zu 40 zł ..... halbe Lose zu 20 zł ..... viertel Lose zu 10 zł
Bezahlung erfolgt durch Zahlkarte nach Empfang der Lose.
Name und genaue Adresse: ....

Schule des Professor Potemski
in Poznań
eröffnet in
Bydgoszcz am 1. 11. d. J.

Kurse für Solo-Gesang

Anmeldungen täglich von 7—8 Uhr abends in der Kanzlei des Stadttheaters ul. Jagiellońska 67—68.

Der rühmlichst bekannte Professor Potemski studierte bei Herrn Prof. J. Reszke in Paris, Stückgold in München u. dem weltberühmten Sänger Belina-Skupiewski. 5875

Wo in Bromberg

kaufe ich mit Vertrauen

reelle Pelzwaren?

In dem seit 35 Jahren bestehenden

Pelzhaus Max Zweiniger

Gdańska 1.

Spezialität:

Elegante Damen- und Herren-Pelze

nach Maß unter Garantie für tadellosen Sitz.

Alle Reparaturen
sachgemäß und **billigst.** 11553

Polnischer Sprachunterricht
für Anfänger und Fortgeschrittene. Anmeldungen erbeten in der **Geschäftsstelle Goethestraße 37** (ul. 20 stycznia 20 r.), unten rechts. 12905
Deutscher Frauenbund.

Ondulat. w. sorgfält. u. bill. ausgef.; das. wird a. **Frisierkursus** erteilt. Anfr. 3—4 bei **Gertrud Busse**, Kujawska 9. 5852

Kutschwagen-Kasten
vis a vis u. Phaeton **verkauft billig** Wagen- und Karosseriefabrik
L. Wegner, Bydgoszcz
ul. Toruńska 186. **Telefon 281**

Reparaturen an Wasserleitungen Patentschlössern, Jalousien u. and. Sach. führt aus.
Sienkiewicza 8, 2 Tr. r.

Lehrer
f. deutschen Unterricht, am liebst. **Schüler** der ober. Klass. d. Deutsch. Gymnas., in d. Abendstund. **gesucht.** Off. u. G. 5818 a. d. Geschst. d. Ztg.

Gebildeter Herr sucht per sofort
junge Dame
welche **Unterricht in deutscher Sprache** erteilt. Angeb. u. **P. 5846** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Lehrerin 5863
ert. **polnisch. Unterricht** **Wileńska 9**, 1 Tr. rechts.

Unterricht im Ondulieren wird bill. erteilt **Sienkiewicza 12.** 5823

Möbel
empfehle unter günstigen Bedingungen: **Kompl. Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen,** sow. einzelne **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Herren-Zimmer u. a. Gegenstände.** 12244
M. Piechowiak,
Długa 8. Telef. 1651.

Schneiderin erstklass., empf. sich in u. auß. d. Hause 5574
Szymkowiak, Reja 7.

Detektiv-Büro
Trawicki, Polizei-Kommissar a. D., früh. Berl. Kriminalbeamter, **Bydgoszcz, Pomorska 67.**
Diskret, schnell, zuverlässig, billig. 13139

Blumenspenden-Vermittlung!!!
für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 12417
Jul. Roß
Blumenhs. Gdańska 13
Hauptkontor u. Gärtnerei **Sw. Trójca 15.**
Fernruf 48

Mittage, schmackhaft u. billig 1.10 zł, empf. **„Pomorzanka"**, 5860 **Pomorska 47.**



Trauringe
in jedem Feingehalt zu billigsten Preisen 9654
B. Grawunder
Dworcowa 20
Gegründet 1900
Tel. 1698.

Holzwolle 5698
in allen Stärken, liefern zu billigen Preisen
Dampf-Kisten- und Holzwolle-Fabrik
Ch. & J. Blumenthal, Włocławek.

Deutscher Abend

Dienstag, den 22. Oktober
abends 8 Uhr
im Gemeindehause, Sniadeckich 10.

„Von deutscher u. polnischer Kultur"

Nach Zeugnissen der Großen beider Völker.
Vortragender: **Willy Damaschke.**
Orgel: Herr **Jaedeke.**
Klavier: Frl. **Buchholz.**

Rezitationen.

Chor der **Liedertafel** und Gesangverein **Gutenberg.**

Eintrittskarten zu 1 zł und zu 50 gr in Johne's Buchhandlung und an der Abendkasse. 13116

Der Arbeitsausschuß.

Montag, den 21. Oktober, abends 8 Uhr im Civilkasino
Kammersängerin
Frau Prof.
Lula Mysz-Gmeiner
Am Flügel: Georg Jaedeke.
Programm: Lieder von Schubert, Loewe, Mattiesen, Volkslieder.
Blüthner-Konzertflügel der Fa. B. Sommerfeld.
Karten für Mitgl. 5.—, 4.—, 3.— zł für Nichtmitglieder 5.50, 4.50, 3.50 zł in der Buchhandlung E. Hecht Nachf., Gdańska 19. 13023

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonnabend, d. 19. Okt., 8 Uhr abends:

Kulturfilmabend

Zwei Silhouettenfilme von Lotte Reiniger: **„Aschenputtel"** **„Der scheintote Chinese"** und (Märchengrotesken). Darauf: **„Die ägyptische Reise".** (wie ein Künstler der Kamera das älteste Kulturland d. Menschheit sieht).

Sonntag, d. 20. Oktbr., nachm. 4 Uhr:
Einmalige Wiederholung
„Aschenputtel"
„Der scheintote Chinese"
„Die ägyptische Reise".
Karten zu 1 bis 2.50 Zł. in Johne's Buchhandl. und a. d. Theaterkasse 1 Stunde vor Beginn.

Sonntag, 20. Okt. 1929
abends **8** Uhr
Neuheit! Neuheit!
Otto hat die Sache verkehrt gemacht.
Schwank in 3 Akten von **Eduard Zeineke.**
Freier Karten-Verkauf Sonnabend in Johne's Buchhandlg., Sonntag von 11 bis 1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse.
13106 **Die Leitung.**

Kino Kristal
Beginn 7 und 9 Uhr.
Sonntags ab 3.30 Uhr.

Heute, Sonnabend, Premiere.
Das große erstklassige Filmkunstwerk der Ufa Produktion 1929, einer der prächtigsten Filme der europ. Spitzenproduktion, welches ein Ereignis für das Bydgoszczer Publikum sein wird, ein Film, der seit Monaten in Bydgoszcz auf der Leinwand nicht gezeigt wurde:

Die wunderbare Lüge der Nina Petrowna

In den Hauptrollen: Die interessante, charmante, beliebte **Brigitte Helm**
Frank Lederer
Warwick Ward
Harry Hardt
u. a. m. 13192

Beiprogramm: Aktuelle Wochenschau Gaumont u. Ufa
Ganzes 14 Akte.
Deutsche Beschreibung.

beln 0,30 pro Liter, rote Rüben 0,15 pro Bund, Kürbis 0,90 bis 1,10 p. Stück; Äpfel 0,60—1,20, Birnen 0,50—1,00, Pflaumen 0,90—1,20; Eßkartoffeln 3,00—3,50. Auch Pilze waren wieder auf dem Markte zu haben. Man zahlte pro Liter Steinpilze 1,00, Butterpilze 0,30, Grünlinge 0,30. — In Drausnitz (Drzdzienica bei Tuchel) drangen in der Nacht Diebe bei dem Gastwirt Heinrich Janzen ein und entwendeten 16 Pfund Wurst, eine große Büchse Bratheringe, Zigarren, Zigaretten und Tabak. Die Polizei bemüht sich eifrig, die Diebe zu ermitteln.

* **Aus dem Kreise Schwetz** (Swiecie), 18. Oktober. Eingebrochen wurde dieser Tage in Wentfin (Wetfie) beim Besitzer Koszacki. Die Diebe stahlen zwei Anzüge, eine Uhr und Bettzeug. Bisher sind die Täter noch nicht ermittelt worden.

Freie Stadt Danzig.

* **Wegen Beraubung von Eisenbahnwaggons verhaftet.** In der letzten Zeit wurden zu wiederholten Malen im Hafengebiet Eisenbahngüterwagen, die dort auf den Gleisen standen, bestohlen. Die Diebe entfernten mit einem Messer die amtlichen Plomben, erbrachen die Wagen und entwendeten von dem Inhalt hauptsächlich Fleisch und andere Lebensmittel. Es ist nunmehr den Bemühungen der Kriminalpolizei gelungen, als Täter die drei erwerbs- und obdachlosen Arbeiter Kurt Bialas, Karl Hawick und August Katkus zu ermitteln und zu verhaften. †

* **Schwerer Zusammenstoß zweier Kraftwagen.** Freitag früh erfolgte an der Kreuzung Johannisgasse — Drehergasse ein heftiger Zusammenstoß zwischen einer Autotaxe und einem Motorradfahrer. Dabei wurde das Motorrad auf den Bürgersteig geschleudert und stark beschädigt. Die Autotaxe, die auszubiegen versuchte, fuhr gegen das Haus Johannisgasse 47, so daß der Putz des Hauses stark abgestoßen wurde. Auch die Taxe ist erheblich beschädigt worden. Beide Fahrzeuge mußten abgeschleppt werden. Der Fahrgast des Autos erlitt durch Glassplitter eine kleine Schnittwunde an der linken Hand. †

* **Ein schwerer Unglücksfall,** dem leider ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist, ereignete sich am Donnerstag auf der Milchkannenbrücke. Um die genannte Zeit kam der auf Kneipab wohnhafte Fuhrhalter Otto Lau mit seinem mit Kiefernstämmen beladenen Fuhrwerk über die Brücke in der Richtung nach Langgarten gefahren. Als er sich ungefähr auf der Mitte der Brücke befand, brach plötzlich die Hinterachse des Wagens, wodurch das Fuhrwerk nach dem Bürgersteig zu umkippte und die Stämme auf den Brückensockel oder ins Wasser flogen. **Lau wurde durch den plötzlichen Ruck über das Brückengeländer geschleudert und fiel so unglücklich auf den gemauerten Sockel, daß er eine klaffende Schädelwunde erlitt und blutüberströmt liegen blieb.** Er wurde sofort mit dem Krankenauto nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht, wo er noch im Laufe des Nachmittags an den Folgen des erlittenen schweren Schädelbruchs gestorben ist. Eine sofort nach der Einlieferung vorgenommene Operation vermochte dem Schwerverletzten leider keine Rettung mehr zu bringen. †

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Dt. Krone,** 18. Oktober. Großfeuer durch spielende Kinder. In Abwesenheit der Eltern spielten die beiden fünf- und sechsjährigen Jungen des Waldarbeiters Quade an der Scheune der Arndtschen Gastwirtschaft in Stranz mit Streichhölzern. Dabei fingen die aus den Ritzen der Bretterscheune heraushängenden Getreidehalme Feuer und im Augenblick stand alles in hellen Flammen. Mit rasender Schnelligkeit ergriff das Feuer bald auch den massiven Wirtschafts- und Leutestall, die bis auf die Grundmauern eingeäschert wurden. Außer der gesamten Ernte wurden Heu, Holz, Wagen und alle landwirtschaftlichen Maschinen vernichtet. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. An der Bekämpfung des Brandes arbeiteten zahlreiche Feuerwehren. Recht eifrig hat sich auch die Schuljugend, die bei Ausbruch des Feuers vom Unterricht kam, an der Rettungsarbeit beteiligt, indem sie Gegenstände aus den bedrohten Gebäuden ins Freie schaffte.

* **Marienburg,** 18. Oktober. Skelettfund. Einen merkwürdigen Fund machten Erdarbeiter, die auf dem Grundstück des Hotels „Drei Kronen" mit der Vertiefung des Kellergeschosses für die einzubauende Dampfheizung beschäftigt sind. In ungefähr ein Meter Tiefe stießen die Arbeiter auf die Überreste eines menschlichen Skeletts, dessen sehr gut erhaltener Schädel auf ein Verbrechen schließen läßt. Denn an der Vorderseite des Schädels sieht man deutlich die Wirkung eines gegen den Schädel geführten Schlages; eine große, kreisrunde blasse Stelle auf der Stirn kann nur von einem in mörderischer Absicht geführten Schlag herrühren. — In noch größerer Tiefe fand man die überreste eines zweiten Skeletts. Es wird Aufgabe der eingeleiteten behördlichen Untersuchung sein, festzustellen, auf welche Art und Weise diese beiden Toten, die zu den Besuchern der hier früher vorhanden gewesenen Herberge zählen dürften, hier ein Ende gefunden haben.

* **Labiau,** 18. Oktober. Ein Ehepaar gehr gemeinsam in den Tod. Der Schneidemühlenbesitzer Johann Brenneisen aus Gr. Baum (Kreis Labiau) kam in der Nacht zum Dienstag in Begleitung eines auswärtigen Besitzers nach Hause und fand seine Ehefrau im Bett liegend erschossen vor. Sie hatte Selbstmord begangen. Brenneisen machte darauf gleichzeitig seinem Leben durch Erschießen mit einer anderen Pistole ein Ende. Wirtschaftliche Schwierigkeiten dürften die Veranlassung zu der traurigen Tat sein. B. war eine weithin bekannte und allgemein geachtete Persönlichkeit. Die Leichen sind durch den zuständigen Landjägereibeamten einstweilen beschlagnahmt worden.

Die Tragödie der Kaiserschwester.

Der Schlußakt der Zoubkoff-Affäre.

Noch ist die Ehe der Viktoria Zoubkoff, der einstigen preußischen Prinzessin, nicht geschieden. Aber in diesen Tagen hat der letzte Akt im Leben dieser so romantisch veranlagten Frau mit der Versteigerung ihrer gesamten beweglichen Habe seinen traurigen Abschluß gefunden. Die Frau, die einst auf den Höhen des Lebens wandelte, den Begriff materieller Sorgen nicht kannte, die in Bonn ein herrliches Palais bewohnte, lebt nun in bescheidensten Verhältnissen in einer Pension in Mehlem bei Godesberg am Rhein. Ihr Unterhalt wird vorläufig vom Konkursverwalter bezahlt, aber auch hierbei handelt es sich nur um eine vorläufige Maßnahme. Man hofft, daß sich die Prinzessin mit dem Haus Bückeburg einigen werde und daß sie von dieser Seite Unterstützung finden wird.

Wer entsinnt sich nicht noch des ungeheuren Aufsehens, als bekannt wurde, daß die Prinzessin Viktoria, die Schwester des Kaisers, die Absicht habe, den russischen Flüchtling Alexander Zoubkoff zu heiraten. In doppelter Beziehung bedeutete diese Eheschließung eine Sensation; denn es war nicht allein der Standesunterschied zu überbrücken, sondern auch eine gewaltige Altersdifferenz. Hatte doch die Prinzessin schon das 60. Lebensjahr überschritten, während Alexander Zoubkoff erst Ende der zwanzig war. Allgemein rechnete man damit, daß die Ehe zwischen zwei so ungleichen Partnern kein gutes Ende nehmen könne. Wenig erfreuliche Tatsachen wurden aus dem Vorleben Alexander Zoubkoffs bekannt, der — im günstigsten Falle eine Abenteurernatur — sich unter dürftigsten Verhältnissen in der Welt herumgetrieben hatte, ohne jemals daran zu denken, einen ernsthaften Beruf zu ergreifen. Zur Zeit der Verlobung und der Eheschließung, deren einzelne Phasen aufs Eingehendste erörtert wurden, behaupteten beide Gatten, daß es sich hier um eine Liebesehe handele. In Wirklichkeit aber bedeutete für Alexander Zoubkoff die Heirat mit der Prinzessin nichts anderes, als die Gelegenheit, ein verschwenderisches, luxuriöses Leben zu führen. Er und sein Anhang verstanden es, sich in die Vermögensverwaltung der Prinzessin einzudrängen und das Geld wurde geradezu zum Fenster hinausgeworfen. Durch eine Reihe von unliebsamen Affären, in die die Prinzessin durch die rücksichtslose exzentrische Art Alexander Zoubkoffs verwickelt wurde, mußte sich die Öffentlichkeit immer wieder mit der seltsamen Ehe beschäftigen. Bald sickerte

es auch durch, daß Alexander Zoubkoff Schulden über Schulden machte, die die gewiß nicht geringen Einnahmen der Prinzessin ganz erheblich überschritten und sie schließlich in eine verzweifelte pekuniäre Lage brachten. Alle Bemühungen, die Skandale zu vertuschen, scheiterten, da es Herr Zoubkoff sogar so weit trieb, daß seine Ausweisung aus Deutschland unvermeidlich wurde.

Die Gesamtverpflichtungen der Prinzessin Viktoria beliefen sich schließlich auf 600 000 Mark. Das war gleichbedeutend mit ihrem wirtschaftlichen Zusammenbruch, zumal die Apanage Viktoria Zoubkoffs geflissentlich höher angegeben war, als den Tatsachen entsprach. Sie betrug nicht, wie behauptet wurde, im Monat 40 000 Mark, d. h. 500 000 Mark jährlich, sondern 40 000 Mark für das ganze Jahr.

Als Alexander Zoubkoff merkte, daß er von seiner Gemahlin kein Geld mehr bekommen konnte, hat er sich von ihr getrennt, und nun führt er wieder sein abenteuerliches Leben. Viktoria Zoubkoff ist völlig verarmt. Die Versteigerung ihrer beweglichen Habe, die in Köln erfolgte, brachte zwar einen überaus großen Publikumsandrang, aber selbst wenn die Verkaufsergebnisse erheblich besser ausgefallen wären, wie es in Wirklichkeit der Fall war, konnte für die unglückliche Frau nichts übrig bleiben, denn die Schuldenlast war zu hoch. Nicht einmal die Gläubiger konnten voll befriedigt werden.

Trotz ihrer Ehe mit Zoubkoff, die von den Verwandten der Prinzessin aufs schärfste gemißbilligt worden ist, darf damit gerechnet werden, daß die 63jährige doch noch soviel Unterstützung erhält, daß sie davon ein wenn auch bescheidenes und mit ihrem früheren nicht zu vergleichendes Leben führen kann. Allerdings wird man wohl als Vorbedingung stellen, daß der Zoubkoff-Roman endgültig abgebrochen und die Ehescheidung so schnell wie möglich in die Wege geleitet wird. Damit dürften die Akten des Falles Viktoria-Alexander Zoubkoff endgültig abgeschlossen sein. D. O.

Kleine Rundschau.

* **Meuterei in Moabit.** In der Nacht zum Donnerstag ist in der Irrenabteilung des Zellengefängnisses Moabit eine Meuterei ausgebrochen. 18 zur Beobachtung in der Irrenabteilung untergebrachte Gefangene zerrissen in zwei Schlafräumen die Betten, zerschlugen die Fenster, zertrümmerten die Heizungsanlagen, so daß die Säle unter Wasser gesetzt wurden und rissen die Fußböden auf. Dann stürzten sie auf den Korridor, zerschlugen hier ebenfalls die Fensterscheiben und versuchten durch die Fenster auszubrechen. Inzwischen hatte man das Überfallkommando der Polizei alarmiert. Die Polizeibeamten stellten die Ruhe wieder her und sämtliche Internierten wurden in Einzelzellen untergebracht. Nach den bisherigen Ermittelungen sollte einer der Insassen nach einer Irrenanstalt übergeführt werden. Dagegen hatten sich seine Mitgefangenen aufgelehnt und zum Zeichen des Protestes die Gewalttätigkeiten begangen.

* **Raketenflug im Geheimen.** Wie der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" gemeldet wird, trägt der Raketenforscher Professor Oberth Bedenken, den ersten Versuch mit seiner Rakete in Gegenwart vieler Menschen auf der Greifswalder Oye durchzuführen. Man wird ihm vielmehr einen Startplatz zur Verfügung stellen, der dem Publikum nicht bekannt ist.

* **Anklage gegen Graf Christian erhoben.** Die Anklage gegen Graf Christian von Stolberg-Wernigerode ist nunmehr, nachdem das Gutachten über seinen Geisteszustand abgeschlossen ist, vom erweiterten Schöffengericht in Hirschberg erhoben worden. Die Anklage gegen Graf Christian lautet auf fahrlässige Tötung. Der Graf will, wie erinnerlich, seinen Vater beim Reinigen eines Gewehrs versehentlich erschossen haben.

Landwirtschaftliche — vormals Landschaftliche — Bank Aktiengesellschaft

Aktienkapital erhöht um 3000000 Gulden auf **3 750 000.— Danziger Gulden**

Reitbahn 2 **DANZIG** Reitbahn 2

Depeschenanschrift: Landschaftsbank — Fernsprechanschluß: Sammelnummer 28451

Postscheckkonto: Danzig Nr. 168, Berlin Nr. 122812, Poznań Nr. 207178

10178

AUSFÜHRUNG SÄMTLICHER BANKGESCHÄFTE

Firma

„Czesanka"

empfiehlt zum

Herbst und Winter

modernste Stoffe u. Seiden — *eleganteste* Damenkonfektion

ul. Gdańska 157 — **Plac Wolności 1**

Alle Stoffe erstklassiger Art und in großer Auswahl zu mäßigen Preisen.

12650

„Ihr Geschäft braucht ihn!"

Wir veranstalten in der Zeit vom 19. bis zum 28. Oktober d. Js. eine außerordentliche

Chevrolet-Propaganda-Woche

in der wir bei Kauf eines Chevrolet-Personen- oder Lastwagen zu den bekannten Fabrikpreisen jedem Käufer für

10000 Kilometer

Oel und einhundert Liter **Benzin** gratis zur Verfügung stellen. Langfristige Zahlungsbedingungen nach dem billigsten System der Welt.

Chevrolet-Personenwagen in Luxusausführung

Chevrolet-Taxen 6-sitzig in eleganter Ausführung 13071

Chevrolet-Lieferwagen 1/2—3/4 Tonnen

Chevrolet-Lastwagen 1 3/4 Tonnen in allen Ausführungen

Chevrolet-Lastwagen 2—2 1/2 Tonnen mit Zwillingsbereifung

Chevrolet-Sechsradwagen für 3 Tonnen Tragfähigkeit

Alle Modelle sofort ab Danzig lieferbar!

Danziger Automobil-Werk Stielow & Förster

Alleinige autorisierte Generalvertretung für den Freistaat Danzig u. Pommerellen einschließl. der Bezirke Konitz, Tuchel, Schwetz, Culm, Graudenz, Lessen.

Elisabethwall 7 — Gegründet 1907 — Telefon 285 41-42

Lose

zur I. Klasse der 20. Staats-Lotterie

kaufen alle in der volkstümlichsten und glücklichsten

Staats-Lotterie-Kollektur Pommerellens

Starogard, Pomorze

ul. Kościuszki Nr. 6.

Reichtum und Glück

erlangst Du durch Kauf eines Loses in der glücklichsten Kollektur

Haupttreffer:

zł. 750.000,—

außerdem 105.000 Gewinne im Gesamt-Riesen-Betrage von

32.000.000,- Złoty

Jedes zweite Los muß unbedingt gewinnen.

Preise der Lose:

1/4 Los 10.70 zł., 1/2 Los 20.70 zł., 1/1 Los 40.70 zł.

Legen Sie bitte dieses Angebot nicht unbeachtet beiseite, denn der Augenblick, in welchem Sie es lesen, kann **der glücklichste Ihres Lebens sein!**

210.000 Lose, 105.000 Gewinne!

Das Geld liegt bereit! Wer gewinnt's?

Versuchen Sie bitte Ihr Glück, noch ist es Zeit! Wer dem Glück die Hand bietet, dem wird und muß es günstig sein! Wer nicht wagt, kann nicht gewinnen! Mit einem geringen Einsatz von nur 10.— zł. können Sie

fabelhafte Summen gewinnen.

Da die Hälfte aller Lose unweigerlich sicher gewinnen muß, ist fast

kein Risiko vorhanden.

Warum sollte Fortuna Ihnen nicht einmal auch lächeln? Gewinnen wird immer der, der gewinnen will und überzeugt ist, daß er gewinnt!

Was sich der Gunst von über 1 Million Spielern erfreut, daran muß doch was sein!

Tausende Bereicherte und welche ihr Glück bei uns gefunden haben, sind ein lebender, unwiderlegbarer Beweis unserer gewinnreichen, glückbringenden Beliebtheit und Verbreitung. 12413

Hohe Gewinne, kleiner Einsatz!

Wir können ohne Bedenken die Behauptung wagen, daß, wer mit Geduld die Reihenfolge abwartet,

in unserer Kollektur immer gewinnen muß!!

Infolge der großen Nachfrage nach unseren gewinnreichen Glückslosen, muß man sich mit Bestellungen beeilen. Orig. Spielplanlisten kostenlos. Gewissenhafte Zusendung der Originallose, sowie amtlicher Gewinnliste nach jeder Ziehung.

Ihren raschen Entschluß werden Sie nie u. nimmer bereuen!

Schreiben Sie bitte daher noch heute ein Kärtchen oder senden Sie 10,70 zł. an die oben bezeichnete Glückskollektur, welche schon sehr vielen Leuten Reichtum und Zufriedenheit brachte!

Staatl. Lotterie-Kollektur Starogard, Pomorze.

---

146. Zuchtvieh-Auktion

der Danziger Herdbuchgesellschaft E. V. am Mittwoch, d. 6. November 1929, vorm. 9 1/2 Uhr, in Danzig-Langfuhr, Husarenkaserne I.

VRH Danzig — Eingetragenes Züchterzeichen

Auftrieb: 405 Tiere und zwar:

25 sprungfähige Bullen
200 hochtragende Kühe 12638
150 hochtragende Färsen

sowie **30 sprungfäh. Eber u. trag. Sauen des Großen weißen Edelschweins von Mitglied. d. Danziger Schweinezuchtgesellschaft. Die Viehpreise sind in Danzig sehr niedrig. Das Zuchtgebiet ist vollkommen frei von Maul- und Klauenseuche.**

Verladungsbüro besorgt Waggonbestellung und Verladung. Frachtermäßigung von 20 % wird gewährt. Die Ausfuhr nach Polen ist danzigerseits völlig frei. — Kataloge mit allen näheren Angaben über Abstammung u. Leistung der Tiere usw. versendet kostenlos die Geschäftsstelle Danzig, Sandgrube 21.

Frostwiderstandsfähige

Apfelbäumchen

(weißer Klarapfel, Schöner von Boskoop, Gravensteiner, Großherzog Friedrich v. Baden u. a. m.) hat zum Preise von **5—7 zł pro Stück** abzugeben

Baumschule Marjanki (Marienhöhe)
poczta Świecie n/W. 12981

HÄMORRHOIDEN

ENTZÜNDUNGEN, BLUTUNGEN, JUCKEN



BESEITIGT

HEMORIN-KLAWE

10777

Offeriere ab Lager

Teer, Cement

Dachpappe

Kachelöfen

I-Träger

J. Bracka

Więcbork

12429

Erfolg garantieren unsere Vertilgungsmittel gegen

Ratten u. Mäuse

Unaufgefordert erhalten wir ständig gutachtliche Aeußerungen über radikale Wirkung. 13097

Die Anwendung ist einfach und billig.

Bakteriologisches Institut für Landwirtschaft G. m. b. H.

Fernsprecher 28361 **Danzig** Sandgrube Nr. 21.

4-500 Ztr. Weißkohl verkauft **Paul Goertz,** Dragaß, Tel. 793. 13029

Chicke und gutsitzende **Damen-Toiletten** w. z. solid. Preis. gefertigt **Jagiellońska 44, I.**

Jähne's Pianos!



*Auf jeder Ausstellung mit **goldenen Medaillen** ausgezeichnet* 874

Ratenzahlungen bis 18 Monate

Ausstellungslokal in Bydgoszcz ul. Gdańska 149 *Telefon 2225*

***Vertretungen** in allen größeren Städten Polens.*

Es verlohnt sich

für Sie, uns einen Besuch abzustatten, da unser Lager reichhaltig in:

Herren- und Damen-Pelzmänteln

wie **Iltis, Murmel, Persianer, Bisam usw.**

versorgt ist. Sowie **Besatzfelle** aller Art. **Maßanfertigungen,** sowie **Umarbeitungen** 12531

führen wir in unseren erstklassig eingerichteten Werkstätten unter persönlicher Leitung, in kürzester Zeit aus.

Wir garantieren für erstklassige Arbeit und tadellosen Sitz.

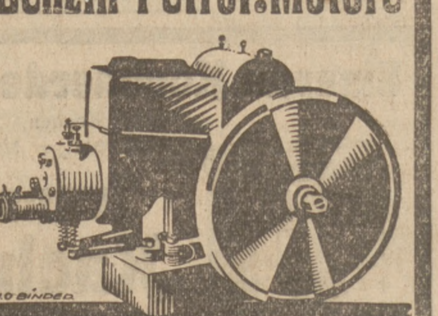
Konkurrenzl. Preise. Teilzahlung gestattet.

Pelzhaus

„Futeral"

Hauptgeschäft: **Dworcowa 4.** Telef. 308.
Filiale: **Podwale 18.** Telefon 12-47.
Zweigstelle: **DANZIG, Gr. Wollwebergasse Nr. 4, I. Etg.** Telefon 224-16.

Benzin-Petrol-Motore



erstklassiges deutsches Fabrikat hält auf Lager 12420

Bruno Riedel, Chojnice-Konitz

Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Warnung!

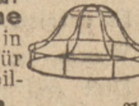
Diebstahl von Altpapier.

Wir warnen **alle Kaufenden vor gelegentlichem Makulatur- und Zeitungseinkauf, die vom Diebstahl aus unserer Fabrik stammen.**

Im Falle diesbezügl. Angebotes durch unbekannte Personen, bitten wir, zwecks einer evtl. Festnahme der Schuldigen, um sofortige Benachrichtigung. 10556

Wielkopolska Papiernia Tow. Akc., Bydgoszcz-Czyżkówko. Telefon 1137 u. 1151.

Drahtgestelle für Lampenschirme



sowie fert. Schirme in Seide u. Satin auch für Gas, kauf. Sie vorteilhaft bei **Willy Timm,** 9199
Elektrotechnisches Geschäft,
Reitbahn Nr. 3 - Danzig - Telefon Nr. 22318

Meknoer Trockenschnitzel

mit u. ohne Melasse, bestes, gesundes, vorzügliches Viehfutter, besonders für Milchvieh, gibt in groß. u. klein. Posten sehr preiswert ab 12865 **Goertz, Gorzechówko (Hochheim) b. Jabłonowo.**

Weißkohl

kauft 13010
A. Meyke, Tczew
Sauerkohlfabrik.

Polstermöbel

12296

sowie **Ledermöbel** in allen Fassons, **nur Qualitätsarbeit,** liefert zu Fabrikpreisen

St. Drzazga, Gdańska 63.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 19. Oktober.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Aufheiterung bei wenig veränderten Temperaturen an.

Der Gott der Geschichte.

Das alte Testament ist voll von Berichten über kriegerische Heldentaten der Volksführer Israels. Richter und Könige, ja Propheten und Priester erscheinen uns da im Gewand der Krieger und Sieger. Man wird in der Verherrlichung blutiger Kämpfe in der Geschichte Israels vom modernen pazifistischen Standpunkt aus nur etwas Minderwertiges sehen. Gewiß, das alte Testament ist nur Vorstufe in der Geschichte der Offenbarung Gottes. Der Geist des alten Israels ist, wie der Geist der Völker des Altertums überhaupt, kriegerisch. Es wundert uns nicht, daß in seinem Schrifttum Krieg und Blutvergießen einen breiten Raum einnimmt. Das Buch der Richter schildert ja fast nur die Kämpfe um den Besitz des gelobten Landes. Ein Mann wie Gideon mit seinen Heldentaten (Richter 7, 9—25) gehört zu den vielbesungenen Nationalhelden. Und doch täte man dem Volke Israels und dem alten Testament Unrecht, wollte man es einfach nach unserer modernen Terminologie beurteilen. Für Israel ist auch die Geschichte seiner Kriege ein Stück Offenbarung Gottes in seiner heiligen Weltregierung, insbesondere in seiner Fürsorge für sein Bundesvolk. Es geht immer nicht nur um völkische Belange in diesen Kriegen, sondern um Jehovahs Ehre. Das umkleidet auch die Kriege Israels mit einem religiösen Charakter. Man mag darüber denken und urteilen wie man will, jene Verurteilung des Krieges wie sie heute Allgemeingut der Kulturvölker ist, kannte das Altertum, kannte auch Israel nicht. Es empfand vielmehr auch im Kriege und Kampf, in Sieg oder Niederlage etwas von Gottes Kundgebungen seines heiligen Willens. Gott ist ihm der Gott der Geschichte. Und darin wird jede religiöse Weltbetrachtung jener Anschauung zustimmen: daß über dem Tun der Menschen und Völker und in ihm, so unverständlich und grausam und sündig es uns erscheinen mag, Gott waltet, und Gott seine Wege geht. „Geschichten macht der Mensch, Geschichte behielt der Herr sich vor zu machen."

D. Blau-Posen.

---

§ **Apothekennachtdienst** haben bis Montag, den 21. Oktober, die Bärenapotheke, Bärenstraße (Niedzwiedzia) 6 und die Kronenapotheke, Bahnhofstraße (Dworcowa); vom 21. bis 28. d. M. Zentralapotheke, Danzigerstraße 19, und Löwenapotheke, Berlinerstraße (Grunwaldzka) 143.

§ **Neue 50-Zloty-Scheine.** Beginnend mit dem 20. d. M. wird die Bank von Polen 50-Zloty-Scheine in Umlauf setzen, die die Unterschrift des Präsidenten der Bank Dr. Wladyslaw Wróblewski und das Datum des 1. September d. J. tragen. Darüber hinaus werden die neuen Scheine sich von den gegenwärtigen nicht unterscheiden.

§ **Abzeichen für die Kriegsblinden.** Bisher wurde in Polen nur wenig für die vielen Kriegsblinden getan. Um die Lage dieser Unglücklichen zu bessern und sie der menschlichen Fürsorge anzuvertrauen, wird nun von dem staatlichen Münzamt ein Abzeichen mit der Aufschrift „Das Auge der Vorsehung" geprägt werden. Die Kriegsblinden werden dieses Abzeichen sichtbar tragen, damit das Publikum ihnen behilflich sein kann.

§ **Flugzeugkatastrophe.** Auf dem Flugplatz bei Bromberg ereignete sich gestern um 8.40 Uhr ein tragischer Unglücksfall. Ein Militärflugzeug, das von dem Fähnrich Wojciechowski gesteuert wurde, wollte landen. Als es sich über dem Erdboden befand, schwankte es plötzlich, stieß mit einem Flügel gegen den Erdboden und stand im Augenblick in Flammen. Der Pilot konnte nur als Leiche geborgen werden. Eine Militärkommission hat eine Untersuchung eingeleitet.

§ **Kontrollversammlungen.** Das Militärbureau des Magistrats macht die Reservisten, die sich in diesem Jahre zu Kontrollversammlungen stellen müssen, auf diese ihre Pflicht aufmerksam, da zu den Versammlungen sich bisher nur sehr wenige Reservisten gemeldet haben. Das Bureau macht dabei auf die Strafen aufmerksam, die bei Nichtbeachtung der Kontrollversammlungen verhängt werden.

§ **Zur Erörterung der Frage der Arbeitslosigkeit** rief Vize-Stadtpräsident Dr. Chmielarski zum 17. d. M. eine Konferenz ein, an der Vertreter der Handels- und Handwerkskammern, der Industrieorganisationen des Handels, des Gewerbes und der Regierungs- und der Kommunalbehörden teilnahmen. Auf der Konferenz wurde die Frage der zunehmenden Arbeitslosigkeit, deren Folgen und Abwehrmaßnahmen besprochen. Die Versammelten nahmen folgende Entschließung an: „Die auf der Konferenz vom 17. d. M. versammelten Vertreter von Industrie, Handel und Gewerbe, sowie der Regierungs- und Kommunalbehörden beschließen, sich an die Arbeitgeber der Stadt Bromberg mit der Bitte zu wenden, daß sie in erster Linie Angestellte beschäftigen, die auf dem Gebiet der Stadt Bromberg wohnen und bei eventuellen Reduktionen zunächst diejenigen Personen, die nicht in Bromberg wohnen, entlassen."

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Friedrichsplatz (St. Rynek) brachte sehr lebhaften Verkehr. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 2,90—3,20, für Eier 3,50, Weißkäse 0,50—0,70, Tilsiterkäse 2—2,50. Der Gemüsemarkt brachte Äpfel zu 0,40—0,80, Birnen zu 0,40—0,70, Pflaumen zu 0,40—0,70, rote Rüben 0,10—0,15, Zwiebeln 0,20, Mohrrüben 0,15, Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,20, Preißelbeeren 1,50, Pilze 0,80, Steinpilze 3, Tomaten 0,35, Kartoffeln 5—6 pro Zentner. Für Geflügel zahlte man: Gänse 10—12, Enten 5—7, Hühner 3—7, Tauben 1,20—1,30. Die Fleischpreise waren wie folgt: Speck 2, Schweinefleisch 1,20 bis 2, Rindfleisch 1,40—1,80, Kalbfleisch 1,40—1,60, Hammelfleisch 1,20—1,60. Der Fischmarkt brachte Aale zu 3, Hechte und Schleie zu 1,50—2,50, Plötze 0,50, Bressen 1—1,20, Barsche 0,80—1,20, Karauschen 1—1,50.

§ **Banditenüberfall.** Am 17. d. M. kehrte aus Bromberg das Ehepaar Kwiatkowski aus Osielsk auf ihre Wagen nach Hause zurück. Als sie von der Chaussee auf den Weg einbogen, der nach Grocholl führt, kamen **drei Banditen aus dem benachbarten Walde mit Waffen in der Hand, hielten die Pferde an und forderten mit vorgehaltenem Revolver die Herausgabe von Geld.** Das Ehepaar gab ihnen die Summe von 20 Zloty, die sie bei sich hatten. Die benachrichtigte Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

§ **Zehn Jahre Zuchthaus für einen gefährlichen Banditen.** Am 17. d. M. hatte sich vor dem hiesigen Bezirksgericht der 27jährige Bandit Jan Winiecki wegen Überfalls zu verantworten. Es ist dies derselbe Winiecki, der seinerzeit, wie unseren Lesern erinnerlich sein dürfte, im Polizeigefängnis einen Selbstmordversuch vortäuschte. Später verschluckte er ein Stück eines Zinklöffels und hoffte auf diese Weise, in ein Krankenhaus überführt zu werden, um von dort flüchten zu können. Der herbeigerufene Arzt stellte aber fest, daß dem Leben des Verhafteten keine Gefahr drohe, weshalb W. den Gerichtsbehörden zur Verfügung gestellt wurde. Im Gerichtsgefängnis begann nun Winiecki, sich als Geisteskranker aufzuspielen. Er wurde nach Dziekanka zur Untersuchung überwiesen. Darauf hatte der Bandit nur gewartet: Eines Tages war er aus der Anstalt entwichen. Nach der Flucht traf er sich mit dem 31jährigen Josef Mańczak, mit dem er in der Nacht vom 23. zum 24. v. M. einen bewaffneten Überfall auf die Wohnung der Familie Dorsch in Wtelno verübte. Einige Tage darauf wurden die beiden Banditen festgenommen. Winiecki spielte weiterhin im Gefängnis und vor Gericht den Geisteskranken, so daß eine gegen ihn angesetzte Verhandlung nicht stattfinden konnte. Da nun eine erneute Untersuchung des Geisteszustandes ergab, daß Winiecki völlig zurechnungsfähig ist, fand am Mittwoch die Verhandlung gegen die beiden Banditen statt. Die Eheleute Dorsch sagten aus, daß W. den Überfall ausgeführt und M. mit dem Revolver an der Tür gestanden hätte. Das Gericht verurteilte Winiecki zu 10 Jahren und Mańczak zu 3 Jahren Zuchthaus.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* *

(W) **Pudewitz** (Pobiedziska), 17. Oktober. Von einem Auto überfahren wurde in der Kostschinerstraße die 20jährige Arbeiterin Pelagia Przybilska aus Górka bei Pudewitz. Sie blieb besinnungslos liegen. Der linke Arm und der linke Fuß waren gebrochen, sowie die Schädeldecke verletzt. Der Chauffeur ist mit seinem Auto unerkannt entkommen. Von den in der Nähe wohnenden Leuten wurde die Bedauernswerte in ein Zimmer getragen. Der herbeigerufene Arzt ordnete sofort die Überführung in ein Krankenhaus nach Posen an. Die Verletzte ist, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, gestorben.

* **Jarotschin** (Jarocin), 17. Oktober. Ein schrecklicher Unfall ereignete sich am Sonnabend vormittag auf der Station Chocicza. Neben den Schienen radelte ein unbekannter Eisenbahner, als der nach Posen fahrende Zug kam. Hinter der Warthebrücke verlor der Radler das Gleichgewicht und fiel unte die Räder der Wagen. Als der Zug zum Stehen kam, fand man den abgefahrenen Kopf und den Körper.

* **Wreschen** (Września), 17. Oktober. Unfall. Der achtzehnjährige Landwirtssohn Walter Maul in Oblaczkowo glitt beim Anlassen des Göpels von der Bedeckung und kam mit dem rechten Fuß in das Getriebe, wodurch er so schwere Verletzungen erlitt, daß seine Überführung in das hiesige Kreiskrankenhaus erforderlich war.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz**, 17. Oktober. Notlandung mit Hindernissen in der Stadt. Vorgestern gegen 12 Uhr erschien in geringer Höhe über dem Grünen Ring ein Militärflugzeug, das bedenklich schwankte und immer niedriger herabfiel. Unter den auf dem Ring befindlichen Personen entstand eine Panik, da es den Anschein hatte, daß das Flugzeug auf den Ring herabstürzen werde. Inzwischen kam das Flugzeug immer niedriger, so daß es mit den Rädern gegen einen Schornstein schlug, wodurch dieser zertrümmert wurde. Auch wurde hierbei einer der Flügel beschädigt. Dank seiner Umsicht und eisernen Energie gelang es dem Piloten, das Flugzeug im Gleitflug bis nach dem Hallerplatz zu bringen, wo es, ohne ernstlichen Schaden zu nehmen, landete. Der Apparat erwies sich als ein Flugzeug des 4. Fliegerregiments, das sich auf dem Wege von Krakau nach Thorn befand. Die Besatzung bestand aus dem Piloten, Sergeant Arke, und dem Beobachter Leutnant Felekscinski. Als Ursache des Versagens des Motors wird angegeben, daß in die Kerzen Öl hineingekommen ist. Der Apparat wurde auf dem Hallerplatz von Soldaten des 4. Artillerieregiments bewacht.

* **Lodz**, 18. Oktober. Seit längerer Zeit machte das Gebiet des ehemaligen Kongreßpolens eine Räuberbande unsicher, die zahlreiche Raubüberfälle und sogar einige Morde verübte. Da die Bande stets von den Maßnahmen der Polizei unterrichtet war, gelang es ihr, sich allen Nachstellungen zu entziehen. Nun wurde aber vor ungefähr einem Jahre an dem Schweinehändler Wincenty Chroscicki und seinem Gehilfen Stanislaw Wujcik, die in einem Wagen nach dem Dorfe Szymony fuhren, in der Nähe von Biala Podlaska ein Raubmord verübt. Im Laufe der Untersuchung, die am Tatort vorgenommen wurde, fand man in der Nähe der Leichen eine leere Schnapsflasche und ein Stück Schrotbrot, das in eine jüdische Zeitung gewickelt war. Als man den Erdboden untersuchte, fand man noch eine Patrone aus einem Revolver des Systems Colta von einem Kaliber von 12 Millimeter. Da die Polizei wußte, daß einen solcher Revolver der berüchtigte Bandit Stanislaw Roszkowski besaß, ließ sie ihn auf das Genaueste beobachten. Auf diese Weise wurde die Polizei auf die Spur eines gewissen Simon Rolnik aus Warschau gebracht. Als sie in seinem Hause eine Haussuchung vornahm, fand sie einen Teil der Zeitung, in die das Brot eingewickelt war. Um weitere Verdachtspuren zu gewinnen, nahm ihn die Polizei nicht fest, ließ ihn aber beobachten. Zu dieser Zeit führte die Bande einen Überfall auf einen Hausbesitzer in Kaluszyn aus. Seitdem war die Polizei schon auf sicherer Spur. Simon Rolnik wurde auf der Grenzstation Bentschen gerade in dem Augenblick, als er sich nach Deutschland in Sicherheit bringen wollte, verhaftet. Dank gelang es, den Rädelsführer der Bande Roszkowski und schließlich auch die übrigen Banditen festzunehmen.

* **Pabianice**, 18. Oktober. Rätselhafter Mordanschlag. In der Baruchstraße in Pabianice fand eine Polizeipotrouille einen in seinem Blute liegenden Mann. Sofort wurde ein Arzt herbeigeholt, der feststellte, daß dem Verletzten mit einer Revolverkugel die linke Lunge durchschossen war. Als der Verwundete nach einiger Zeit im Krankenhause die Besinnung wiedererlangte, erklärte er, der 31 Jahre alte Stanislaw Romaldowski zu sein. Er habe sich in den Abendstunden mit einem bekannten Mädchen auf einen Spaziergang begeben. In der Barucha sei plötzlich ein Mann herangekommen, der versucht habe, das Mädchen fortzuziehen. Zwischen den Männern sei daraufhin ein Handgemenge entstanden, während dessen der Unbekannte einen Revolver gezogen und auf ihn zweimal geschossen habe. Bevor er die Besinnung verlor, habe er gespürt, wie ihm die Brieftasche mit 1000 Zloty Inhalt herausgezogen wurde. Die Polizei leitete sofort die notwendigen Ermittlungen ein.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 19. Oktober.

Krakau + —, Zawichost + 0,05, Warschau + 1,02, Plock + 0,33, Thorn + 0,14, Fordon + 0,14, Culm + 0,00, Graudenz + 0,15, Kurzebrak + 0,37, Pickel — 0,45, Dirschau — 0,68, Einlage + 2,42, Schiewenhorst + 2,72.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke (beurlaubt). Verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten